

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

2013
2014

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

2013
2014



IMPRESSUM

Herausgeber

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer
Präsident der DHBW

Duale Hochschule Baden-Württemberg
Baden-Wuerttemberg Cooperative State University
Friedrichstraße 14
70174 Stuttgart

Telefon 0711 | 320 660-0
Telefax 0711 | 320 660-66
redaktion@dhbw.de
www.dhbw.de
Berichtszeitraum: 1. März 2013 – 28. Februar 2014

Redaktion

DHBW Präsidium

Bilder

DHBW, shutterstock.com, privat

Gestaltung

Dipl. Grafik-Designerin Petra Kita, Stuttgart

Druck

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu



Der vorliegende Text bezieht sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an manchen Stellen auf die zweifache Schreibweise verzichtet.

GRUSSWORT WILFRIED PORTH	6
GRUSSWORT PROF. REINHOLD R. GEILSDÖRFER	8
STRATEGISCHE MEILENSTEINE	11
HOCHSCHULKOMMUNIKATION	25
INTERNATIONALES	37
ADMINISTRATIVER BEREICH	43
Haushalt	47
Personal	55
Fortbildungsmanagement für die Beschäftigten der DHBW	58
Neubauten und Anmietungen	61
IT-Bereich	64
QUALITÄT UND LEHRE	69
Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten	70
Innovative Duale Lehre und eLearning	78
Weiterentwicklung des Studienangebots: Fokus Master	80
Hochschuldidaktik	81
Das DHBW Testzentrum	82
Projekte und Initiativen	85
InnoProDual: Innovation der Hochschulgovernance DHBW 2020	85
KOOPERATIVE FORSCHUNG	87
Das Support Center Forschung (SCF)	89
Kooperation mit Steinbeis: Die Transfer GmbH der DHBW	94
GLEICHSTELLUNG UND CHANCENGLEICHHEIT	97
ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS (AStA)	103
ERFOLGREICHE STUDIENPROJEKTE	109
PREISE, EHRUNGEN, ERNENNUNGEN, WAHLEN	117
Preise	118
Ehrungen	125
Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen	126
ORGANISATION DER DHBW	129
Zentrale Organisationsstruktur	130
Dezentrale Organisationsstruktur	135



Wilfried Porth
Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Gründung der DHBW-Stiftung im vergangenen Jahr durch Duale Partner und Privatpersonen ist eine zusätzliche Grundlage für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg geschaffen worden. Getreu dem Motto „Zukunft sichern mit Wissen von morgen“ ist es das erklärte Ziel der Stiftung, Verbesserungen in Lehre, Forschung und Weiterbildung zu ermöglichen und dem Profil der DHBW, vor allem auch im Bereich der Internationalisierung, zukunftsweisende Impulse zu geben. Die Gründung ist ein deutliches Signal der Wirtschaft und bekräftigt die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der DHBW und ihren über 9.000 Dualen Partnern, die auch durch die Kommunikationskampagne „Erfolg verbindet.“ in besonderer Weise sichtbar geworden ist.

Von zentraler Bedeutung war im Berichtszeitraum die Vorbereitung des Center for Advanced Studies (CAS), das im Herbst 2014 seine Arbeit aufnehmen wird. Der damit verbundene Ausbau und die Weiterentwicklung des dualen Masterstudiums an der DHBW stellen nicht nur zukunftsweisende Maßnahmen für die Hochschule insgesamt dar, sondern sind überaus bedeutsam für die nötige Fachkräfte-

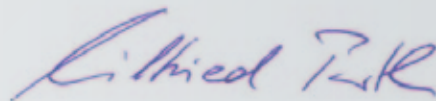
sicherung und -bindung. Darüber hinaus profitieren Hochschule wie auch Partnerunternehmen vom gegenseitigen innovativen Input. Den Forderungen der Dualen Partner nach einem Ausbau des Masterangebots sowie Möglichkeiten für eine akademische Weiterqualifizierung – auch zeitnah zum ersten Studienabschluss – wird somit Rechnung getragen.

Als Vorsitzender des Gremiums, das die Verantwortung für die strategische Weiterentwicklung und die Profilbildung der Hochschule trägt sowie für ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit, sehe ich in den angestoßenen Entwicklungen ein großes Potenzial für den weiteren Erfolg der DHBW und möchte an dieser Stelle allen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken.

Mein Dank gilt selbstverständlich auch dem Vorstand der DHBW sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Das Erfolgsmodell „Duale Hochschule“ wäre aber nicht denkbar ohne das Engagement der über 9.000 kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen. Ihnen ist für ihren Einsatz bei der Realisierung des praxisintegrierenden Studienkonzepts in be-

sonderer Weise zu danken – und im Jahr 2014 für eine nunmehr vier Jahrzehnte dauernde Partnerschaft beim dualen Studium in Baden-Württemberg.

Mit besten Grüßen



Wilfried Porth

Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW, Arbeitsdirektor und Vorstandsmitglied Personal Daimler AG
Im Februar 2014



Prof. Reinhold R. Geilsdörfer
Präsident der DHBW

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

das Statistische Landesamt hat es vor kurzem bestätigt: Die Duale Hochschule Baden-Württemberg bleibt mit rund 34.000 Studierenden die größte Hochschule des Landes. Im langjährigen Vergleich ist sie auch die Hochschule mit der höchsten Steigerungsrate bei den Studierenden: Seit dem Wintersemester 2003/04 ist die DHBW um knapp 66 Prozent gewachsen. Dies bestätigt uns darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten und stellt zugleich eine besondere Verpflichtung für uns dar.

Wachstum bringt selbstverständlich auch immer Veränderungen mit sich. Daher trug das Landeskabinett der weit überdurchschnittlichen Entwicklung des Campus Heilbronn Rechnung und hat im Herbst 2013 beschlossen, dass dieser ein eigenständiger Standort werden soll. Die DHBW wird ab dem 1. Juli 2014 aus neun Standorten und drei Campus bestehen. Diese Entscheidung bedeutet einen bildungspolitischen Fortschritt für die Region insgesamt, weil das Erfolgsmodell der DHBW und die damit verbundene Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft weiter intensiv vorangetrieben werden und dies letztendlich die Wahrnehmung der gesamten Region stärkt. Auch die Zustimmung des Kabinetts

zur Gründung des Center for Advanced Studies (CAS) in Heilbronn zum 1. Oktober 2014 wird die Agenda des Jahres 2014 eindrucksvoll prägen. Mit dem CAS können wir unsere dualen Masterstudiengänge bündeln und weiterentwickeln. Diese notwendige Erweiterung unserer bisherigen Masterstudienangebote sowie der Aufbau des CAS sind insbesondere durch die Förderung der Dieter Schwarz Stiftung möglich, der wir zu großem Dank verpflichtet sind.

Neben dieser zukunftsweisenden Weichenstellung unternehmen wir große Anstrengungen, um das Prozessmanagement zu verbessern. Zur Unterstützung der Zusammenarbeit mit ihren Partnern wird die DHBW ein Customer Relationship Management-System einführen, das aktuell bereits an einigen Standorten getestet wird.

Das Jahr 2013 war von einer großen Veranstaltung geprägt: Unter dem Motto „Erfolg verbindet.“ feierte die DHBW im April gemeinsam mit Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Porsche Museum den Abschluss der gleichnamigen Marketingkampagne sowie die Gründung der DHBW-Stiftung. 2014 hat eben-

falls Hochkarätiges zu bieten. Anlässlich des Jubiläums „40 Jahre Duales Studium“ werden wir im Mai gemeinsam mit Südwestmetall einen Fachkongress durchführen und mit einer Festveranstaltung im September möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die seit vier Jahrzehnten an der Erfolgsgeschichte der früheren Berufsakademie und jetzigen Dualen Hochschule Baden-Württemberg mitschreiben.

Wir können nicht zuletzt auch dank des Engagements unserer über 9.000 Dualen Partner wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken und sehen den Herausforderungen, die die kommenden Jahre bringen, mit Optimismus und voller Tatkraft entgegen.

Mit besten Grüßen



Professor Reinhold R. Geilsdörfer
Präsident der DHBW
Im Februar 2014



Strategische Meilensteine

GRÜNDUNG DES CENTER FOR ADVANCED STUDIES (CAS): BÜNDELUNG UND AUSBAU DES MASTERANGEBOTS

Als Marktführer bei dualen Bachelorstudiengängen strebt die DHBW eine Vorreiterfunktion auch auf dem Gebiet berufsintegrierender Masterstudiengänge an. Der Masterbereich stellt dabei in strategischer Hinsicht eine weitere Säule des Studienportfolios der DHBW dar und soll, wie der Bachelor, zu einer eigenständigen Marke werden. Vor diesem Hintergrund erteilte der Senat und Aufsichtsrat dem Vorstand der DHBW den Auftrag, diesen Bereich weiterzuentwickeln. Zur Bündelung der Masterprogramme wird das Center for Advanced Studies (CAS) in Heilbronn eingerichtet und zentrale Organisationseinheit der DHBW. Dies wurde im November 2013 durch die Entscheidung des Landeskabinetts besiegelt. Die Durchführung der Masterstudiengänge soll dabei sowohl dezentral an den DHBW Standorten als auch zentral am CAS in Heilbronn stattfinden. Es ist zunächst eine Kapazität von rund 2.500 Studienplätzen vorgesehen.

Dem Markenkern der Dualen Hochschule Baden-Württemberg entsprechend werden die Masterstudiengänge praxisintegriert und berufsbegleitend, d.h. in Kooperation mit Dualen Partnern, stattfinden. Die dualen Masterstudiengänge zeichnen sich vor allem durch die Verbindung von wissenschaftlicher Qualifizierung und Anwendungsorientierung sowie den gezielten Aufbau von persönlicher Handlungs-

kompetenz aus. Masterstudierende wenden ihr neu erworbenes Wissen auch in der Praxis an, wie beispielsweise im Rahmen von Forschungs- und Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit ihren Partnerunternehmen. Darüber hinaus werden interdisziplinäre Wahlmöglichkeiten im Masterstudium geschaffen, die Internationalisierung des Studiums insgesamt forciert sowie hinsichtlich der Studiendauer große Flexibilität gewährleistet. Während ihrer Studienzeit sollen die Studierenden außerdem tutoriell unterstützt und begleitet werden. Des Weiteren wird derzeit ein Studienmodell entwickelt, das es Bachelorabsolventen im Rahmen eines Kontaktstudiums ermöglicht, parallel zu ihrem Berufseinstieg Studienleistungen zu erbringen, die später gegebenenfalls auf ein Masterstudium angerechnet werden können.

Die DHBW wird bei der Gründung des CAS von der Dieter Schwarz Stiftung unterstützt. „Ohne diese großzügige Förderung wäre es nicht möglich gewesen, diese innovative und durchaus ambitionierte Einrichtung auf den Weg zu bringen“, so Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer. „Das CAS bedeutet einen Quantensprung für unsere Hochschule.“ Auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer begrüßt die Gründung des Center for Advanced Studies: „Von der neuen Mastereinrichtung profitieren alle DHBW Standorte des Landes. Dies ist uns wichtig, weil dies die erfolgreiche landesweite Struktur der DHBW auch im Masterbereich aufgreift und weiterentwickelt.“

WACHSTUMSMARKT GESUNDHEITSWESEN: VIELFÄLTIGE NEUE STUDIENANGEBOTE

Zu Beginn des Wintersemesters 2013/2014 werden an der DHBW insgesamt elf Studiengänge angeboten, die im weiteren Sinn dem Bereich der Gesundheitswissenschaften zugeordnet werden können. Neben dem seit Jahren etablierten Studiengang BWL-Gesundheitsmanagement, sind neue Studiengänge hinzugekommen, die unter dem Dach der „Pflege- und Therapiewissenschaften“ zusammengefasst werden können.

2013 konnten an den Standorten folgende Studiengänge eingerichtet werden: „Interprofessionelle Gesundheitsversorgung“ und „Medizinische Wissenschaften“ an der DHBW Heidenheim, „Physiotherapie“ an der DHBW Lörrach und der Pilotstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ an der DHBW Stuttgart. Im Jahr 2013 wurde außerdem der Verbundantrag der DHBW mit dem Titel „Master Advanced Practice in Healthcare“ im Rahmen der Ausschreibung „Initiativen zum Ausbau berufsbegleitender Masterangebote“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) positiv bewertet und mit einer entsprechenden Förderung bedacht. Der Förderzeitraum startete am 1. Januar 2014. Die Einrichtung des Studiengangs ist laut Projektplan für das dritte Projektjahr (d.h. 2016) vorgesehen.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg hat schnell auf die rasant ansteigende Nachfrage

der Unternehmen nach Fachkräften im Gesundheitswesen reagiert. Der demografische Wandel und der Fachkräftebedarf sind im Gesundheitsbereich besonders prekär und erfordern ein schnelles und verantwortungsvolles Handeln. Im Vordergrund des Angebots der DHBW stehen patientennahe Studiengänge in Pflege und Therapie. Dabei verzeichnen die Standorte eine anhaltend starke Nachfrage nach diesen neuen Studiengängen, primär bedingt durch die Tatsache, dass die DHBW mit ihrem Konzept der praxisintegrierten Studiengänge prädestiniert ist, sich in besonderem Maße in den Ausbildungs- und Studienmarkt der Gesundheit einzubringen sowie diese wirtschafts- und gesellschaftspolitische Herausforderung im Gesundheitsbereich anzugehen. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg verfolgt dabei einen sehr fokussierten Ausbau des Angebots an Studiengängen in den Gesundheitswissenschaften und die Konzentration auf jene Studiengänge, die am besten zum dualen Konzept der praxisintegrierenden Ausbildung der DHBW passen.

Bislang wurden in relativ kurzer Zeit organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen für das Engagement der DHBW im Bereich der Gesundheitswissenschaften geschaffen. Die Rückmeldungen der Unternehmen zu den laufenden Studiengängen sind sehr positiv. Ein Fachgremium „Gesundheitswissenschaften“, paritätisch besetzt aus Vertretern der Hochschule und Unternehmen, wurde analog

der bestehenden Fachkommissionen eingerichtet. Ein hochrangig besetzter Wissenschaftlicher Beirat begleitet den Aufbau strategisch. Innovative neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den Standorten zur Bündelung der Kompetenzen und optimalen Ausnutzung von Ressourcen wurden etabliert. Diese Kompetenzcluster sind in der Nähe von Universitätskliniken oder medizinischen Versorgungszentren angesiedelt, zum Beispiel der „Gesundheitscampus Freiburg“, eine Kooperation zwischen dem Universitätsklinikum Freiburg und den DHBW Standorten Karlsruhe, Lörrach und Villingen-Schwenningen.

Die weitere Entwicklung in diesem wichtigen Zukunftsfeld ist von der Klärung der Finanzierung abhängig, die derzeit noch offen ist.

WEITERENTWICKLUNG UND KONKRETISIERUNG DES STATE UNIVERSITY SYSTEMS

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg wurde 2009 vom Landesgesetzgeber in der Organisationsform eines State University Systems gegründet. Diese für die deutsche Hochschullandschaft bislang einmalige Organisationsentscheidung rührte u.a. daher, dass die acht Studienakademien mit ihren damals drei Außenstellen über ganz Baden-Württemberg verteilt lagen. Sie wurden bewusst in ländlich geprägten Regionen errichtet, die über keine oder nur wenige Bildungseinrichtungen des tertiären Sektors verfügten. Es lag deshalb nahe, statt einer zentralen Hochschulverwaltung ein dezentrales Verwaltungssystem einzurichten. Dies geschah in Form der Studienakademien, die eigenverantwortlich die mit einem Lehrbetrieb verbundenen Aufgaben wahrnehmen. Ein weiterer Grund für die Entscheidung für das State University System war, dass die Studienakademien nur durch ihre einmalige regionale Vernetzung mit den Dualen Partnern vor Ort ihren besonderen Auftrag wahrnehmen konnten, die regionale Wirtschaft mit qualifizierten Arbeitskräften zu versorgen. Die Qualität des Studienangebots und die gelebte Praxisorientierung der DHBW können nur in dieser, auf dem Prinzip der Subsidiarität beruhenden Eigenverantwortung der Standorte sichergestellt werden. Dies ist neben dem Erfolg ihres Studienmodells zugleich die Stärke der DHBW und erklärt ihr weit überdurchschnittliches Wachstum.

In den letzten Jahren konnte die DHBW die besondere Organisationsform des State University Systems erfolgreich weiterentwickeln und als Hochschule zusammenwachsen. Dies zeigt sich nicht zuletzt in der enormen Kraftanstrengung aller Akteure, die zur Systemakkreditierung der DHBW als dritte systemakkreditierte Hochschule in Deutschland überhaupt und erste in Baden-Württemberg führte. Die zentralen Gremien wurden erfolgreich eingerichtet und sind voll funktionsfähig.

Die DHBW hat die Chancen, die sich durch die Zusammenführung der früheren acht Berufsakademien zu einer Einrichtung bei Beibehaltung der dezentralen Eigenverantwortung bieten, genutzt und wichtige Meilensteine setzen können: Aufbau einer starken, gemeinsamen Dachmarke, Zukunftssicherung des Studienmodells durch die Weiterentwicklung des Masterangebots, Einrichtung zentraler Einheiten wie der DHBW-Stiftung oder des Support Center Forschung, Etablierung von standortübergreifenden Qualitätsstandards sowie die Nutzung von Synergie- und Steuerungseffekten, mit deren Umsetzung im Bereich der Verwaltung und der IT-Infrastruktur begonnen wurde. Die DHBW hat sich so zur größten Hochschule Baden-Württembergs entwickelt und stellt heute rund ein Drittel der dualen Studienplätze in Deutschland.

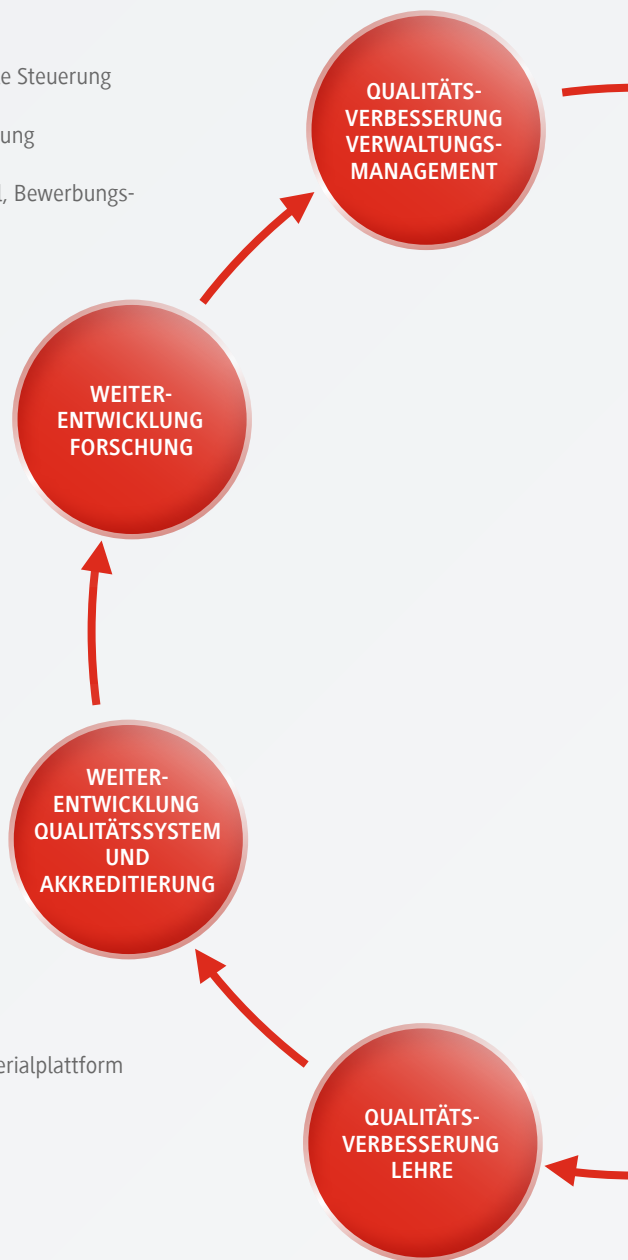
Das State University System wird in den nächsten Jahren seine Stärken weiter ausbauen, indem Bildungsbedarfe der baden-württembergischen Wirtschaft für die DHBW identifiziert werden und dann entsprechend dem konkreten Fach- und Führungskräftebedarf qualifizierter und sofort im Unternehmen einsetzbarer Nachwuchs ausgebildet wird. Dies erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Präsidium und den Standorten, die im engen Kontakt zu den Nachfragern stehen. Weitere Qualitätsfortschritte, Synergieeffekte und Effizienzverbesserungen sollen in den nächsten Jahren erreicht werden. Trotz der Komplexität der Entscheidungsebenen ist es der DHBW gelungen, eine Vielzahl standortübergreifender Projekte im erfolgreichen Zusammenspiel der verschiedenen Mitglieder der DHBW umzusetzen. Gerade die Mehrdimensionalität der Ebenen und Gremien sowie die Dezentralität stellen ein großes Potenzial für Wachstum und Erfolg der DHBW dar.

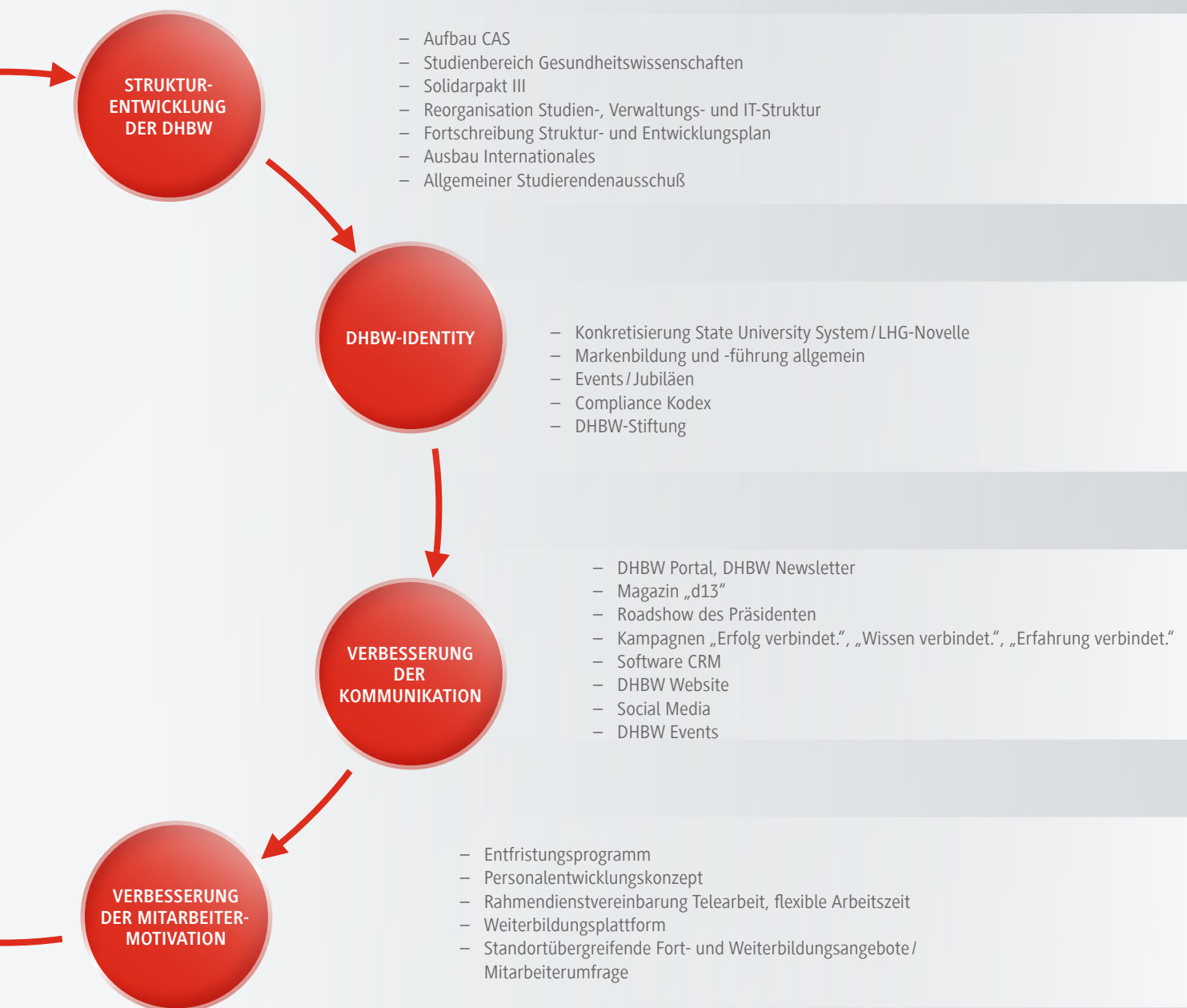
- Zielvereinbarungen
- Kennzahlenbasierte zentrale /dezentrale Steuerung
- Führungsinformationssystem
- Prozessmanagement /DUALIS-Optimierung
- Raumdatenbank MORADA
- Automatisierungen: Raumplanungstool, Bewerbungsmanagement, Beschaffungssoftware

- Aufbau Support Center Forschung
- Regelung zur Beschäftigung akademischer Mitarbeiter
- Schaffung administrativer Kapazitäten und Kompetenzen für Forschung am Standort
- Transfer GmbH der DHBW
- Trennungsrechnung

- Entwicklung Qualitätsmanagement /Einführung Q-Eval und Qualitätszirkel
- Projekt Qualitätsmonitor
- Akkreditierungssupportsystem
- Weiterentwicklung Evaluation Studium und Lehre
- Weiterentwicklung internationaler Akkreditierungsprozesse

- Projekt Open Learn /elektronische Lehr- /Lernmaterialplattform
- ZHL-Ausbau
- Fit für die Lehre/ Weiterbildung Quality Leader
- Weiterentwicklung Studieneignungstests
- Förderung der Internationalisierung
- Innovationsfonds Duale Lehre



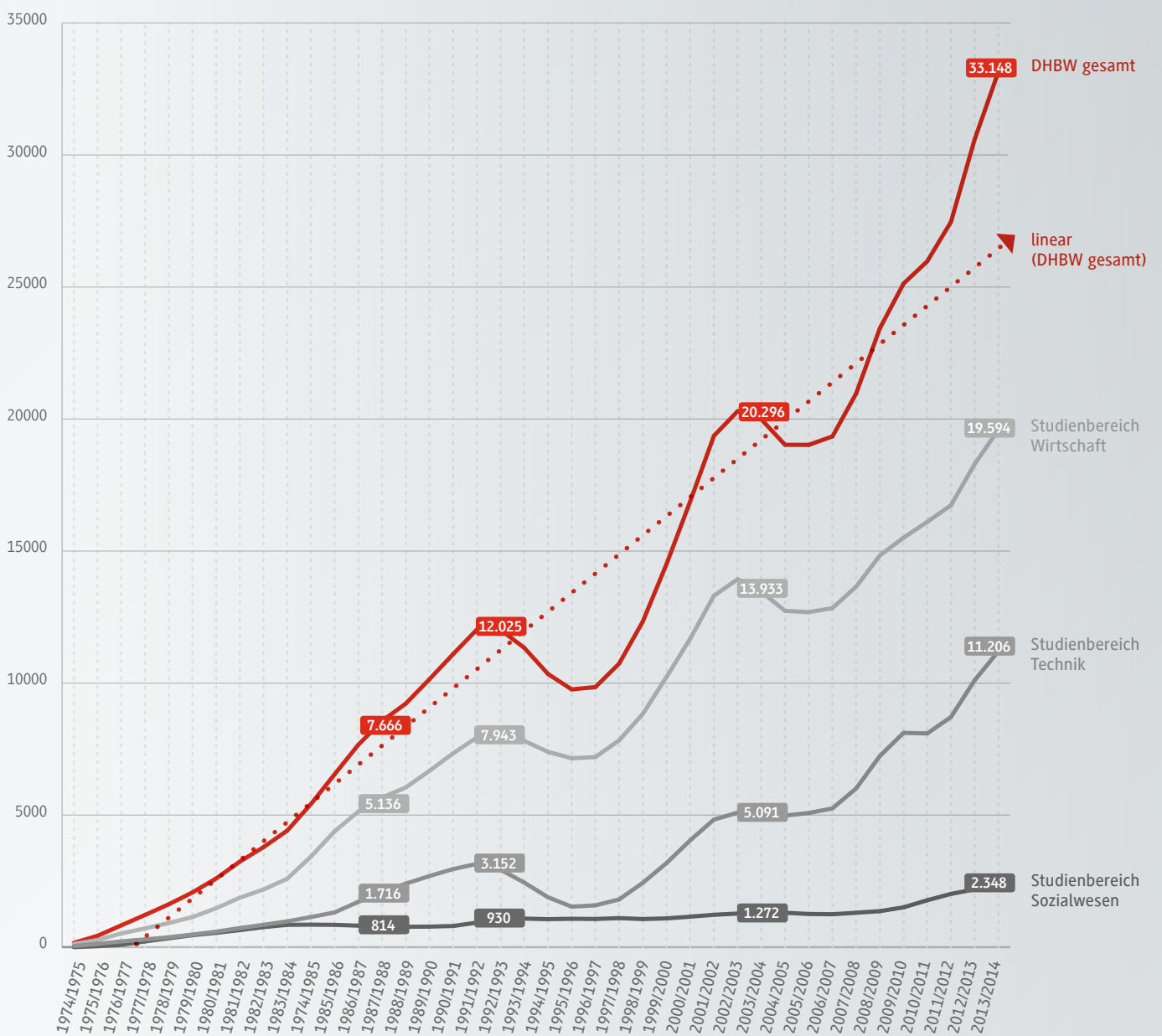


DIE ENTWICKLUNG DER DHBW IN ZAHLEN
Trotz leichtem Rückgang der Studienanfängerzahlen um 504 (- 4,1 Prozent) auf 11.910 stieg die Gesamtzahl der Bachelor-Studierenden im Wintersemester 2013/2014 im Vergleich zum Vorjahr um 2.556 auf 33.148 Studierende. Seit der Hochschulwerdung ist dieser Zuwachs von 8,36 Prozent die bisher zweitstärkste Zu-

nahme. Das größte Wachstum mit knapp 11 Prozent ist im Studienbereich Technik zu verzeichnen. Im Standortvergleich entwickelten sich der Campus Heilbronn der DHBW Mosbach mit über 34 Prozent und der Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg mit 17 Prozent Wachstum am deutlichsten.

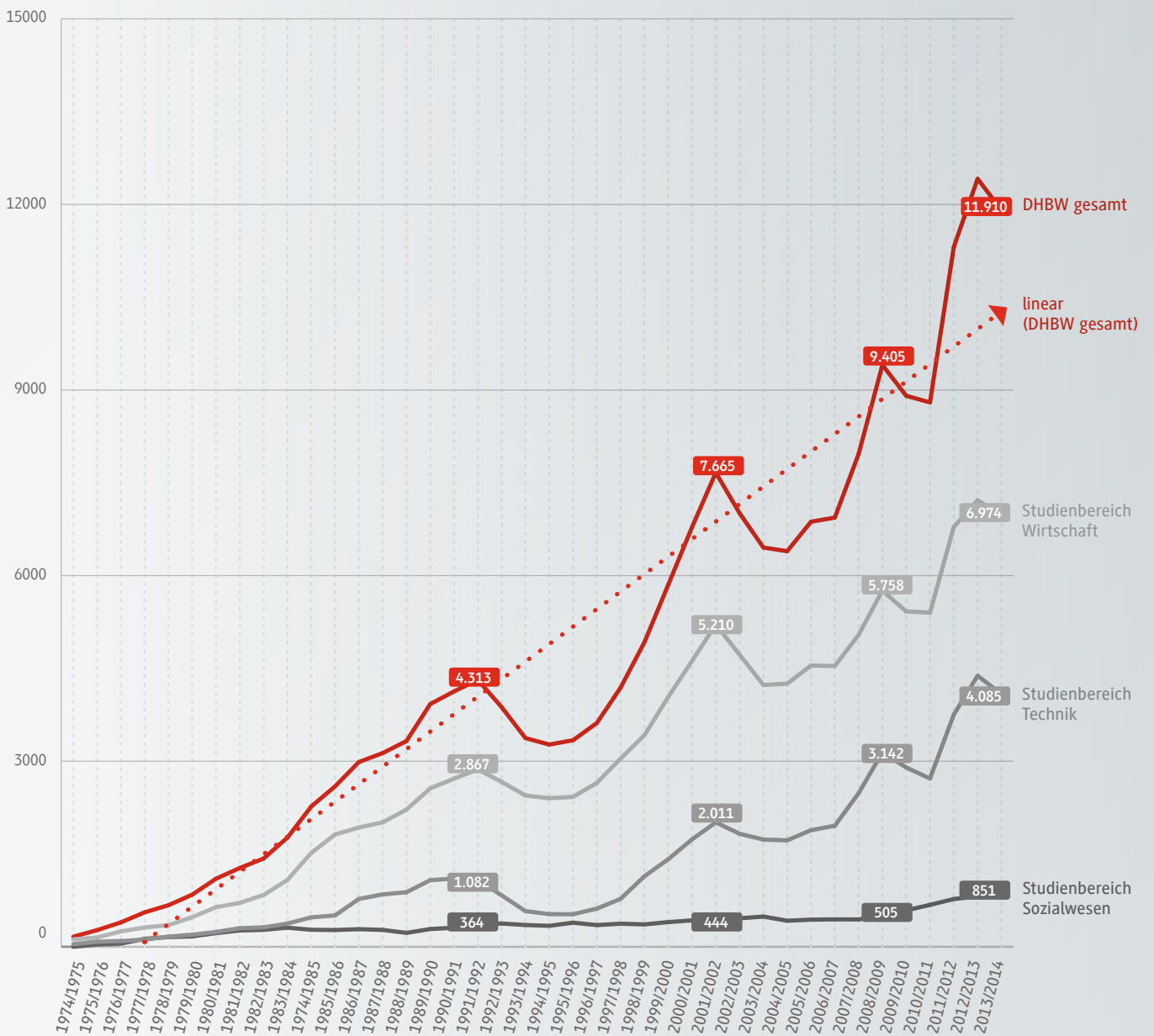
	Gesamtlast jeweils zum 1. Oktober				Veränderung	
	2012/2013		2013/2014			
Heidenheim	2.094	6,9 %	2.357	7,1 %	+ 263	+ 12,6 %
Karlsruhe	2.815	9,2 %	3.043	9,2 %	+ 228	+ 8,1 %
Lörrach	1.985	6,5 %	2.047	6,2 %	+ 62	+ 3,1 %
Mannheim	6.176	20,2 %	6.586	19,9 %	+ 410	+ 6,6 %
Mosbach	2.818	9,2 %	3.113	9,4 %	+ 295	+ 10,5 %
Bad Mergentheim	521	1,7 %	569	1,7 %	+ 48	+ 9,2 %
Heilbronn	587	1,9 %	787	2,4 %	+ 200	+ 34,1 %
Ravensburg	2.253	7,3 %	2.426	7,3 %	+ 173	+ 7,7 %
Friedrichshafen	1.188	3,9 %	1.390	4,2 %	+ 202	+ 17,0 %
Stuttgart	6.901	22,5 %	7.406	22,3 %	+ 505	+ 7,3 %
Horb	908	3,0 %	980	2,9 %	+ 72	+ 7,9 %
Villingen-Schwenningen	2.346	7,7 %	2.444	7,7 %	+ 98	+ 4,2 %
Gesamt	30.592	100 %	33.148	100 %	+2.556	+ 8,4 %

ENTWICKLUNG DER BACHELOR-STUDIERENDENZAHLEN DER DHBW



	Studienanfänger jeweils zum 1. Oktober				Veränderung	
	2012/2013		2013/2014			
Heidenheim	838	6,8 %	888	7,5 %	+ 50	+ 6,0 %
Karlsruhe	1.178	9,5 %	1.096	9,2 %	- 82	- 7,0 %
Lörrach	764	6,1 %	710	6,0 %	- 54	- 7,1 %
Mannheim	2.528	20,4 %	2.369	19,9 %	- 159	- 6,3 %
Mosbach	1.187	9,6 %	1.108	9,3 %	- 79	- 6,7 %
Bad Mergentheim	206	1,6 %	194	1,6 %	- 12	- 5,8 %
Heilbronn	267	2,1 %	306	2,6 %	+ 39	+ 14,6 %
Ravensburg	889	7,2 %	863	7,2 %	- 26	- 2,9 %
Friedrichshafen	543	4,4 %	482	4,0 %	- 61	- 11,2 %
Stuttgart	2.704	21,8 %	2.676	22,5 %	- 28	- 1,0 %
Horb	379	3,0 %	379	3,2 %	0	0 %
Villingen-Schwenningen	931	7,5 %	839	7,0 %	- 92	- 9,9 %
Gesamt	12.414	100 %	11.910	100 %	- 504	- 4,1 %

ENTWICKLUNG DER BACHELOR-STUDIENANFÄNGERZAHLEN DER DHBW



AUSBAUPROGRAMM

Seit dem WS 2013/2014 richtet sich die Kursfinanzierung nicht mehr nach der tatsächlichen Zahl der Anfängerkurse, sondern nach einer so genannten Kurssollzahl, die sich aus der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger dividiert durch einen Auslastungsgrad von 28,6 Prozent errechnet. Diese Auslastungsvorgabe stärkt auf der einen Seite die Hochschulautonomie der DHBW. Auf der anderen Seite gibt sie der DHBW unter Wahrung ihres Qualitätsanspruchs die Möglichkeit, die bestehenden Kapazitäten so weit wie möglich auszuschöpfen und zu verdichten. Daher wurden im WS 2013/2014 nur in geringem Maße zusätzliche Kurskapazitäten eingerichtet: An der DHBW Stuttgart wuchs die Kapazität um drei Anfängerkurse (90 Studienanfänger), bei allen anderen Studienakademien wurden insgesamt 18 Anfängerkurse aufgrund der Auslastungsvorgabe einmalig zusammengelegt.

Die starke Nachfrage im Bereich Gesundheitswissenschaften konnte daher nur im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten befriedigt werden. So wurden bspw. die Studiengänge „Gesundheit in Pflege und Therapie, Interprofessionelle Gesundheitsversorgung“, „Angewandte Pflegewissenschaften“ sowie „Physiotherapie“ durch Umwidmung vorhandener Mittel neu eingerichtet. Im Studienbereich Technik tragen die Vertiefung „Leichtbau“ im Studiengang Maschinenbau sowie „Kommunikationssysteme“ im Studiengang

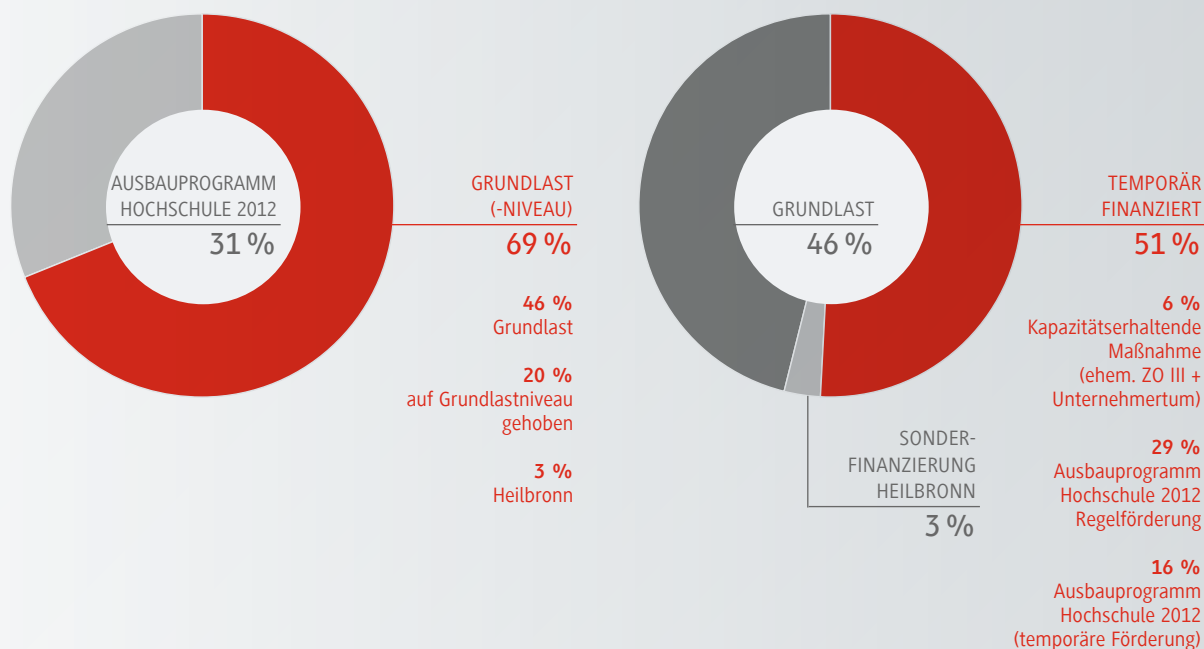
Elektrotechnik den aktuellen Entwicklungen Rechnung.

Aufgrund des nachhaltigen Wachstums am Campus Heilbronn beschloss der Ministerrat am 14. Mai 2013 die zweite Ausbaustufe mit 180 zusätzlichen Studienanfängerplätzen. Im Herbst erging der Kabinettsbeschluss zur Ver selbstständigung der Außenstelle Heilbronn zur Studienakademie. Die hierfür erforderliche Rechtsverordnung soll zum 1. Juli 2014 in Kraft treten.

Damit verfügt die DHBW insgesamt über eine genehmigte Studienanfängerkapazität von 13.200 Anfängerplätzen (440 Anfängerkurse). Dank der Unterstützung durch das Wissenschaftsministerium konnte auch der Anteil der auf Grundlastniveau finanzierten Anfängerplätze erhöht werden. Für insgesamt 2.310 Anfängerplätze wurden in 2013 weitere zehn Millionen Euro im Doppelhaushalt 2013/2014 zur Verfügung gestellt. In 2014 beläuft sich der zusätzliche Betrag auf elf Millionen, um 2.610 Anfängerplätze finanziell auf Grundlastniveau anzuheben.

Damit sind im WS 2013/14 69 Prozent der Kapazität an der DHBW auskömmlich finanziert.

Eine weitere Herausforderung bleibt die Dauerhaftigkeit der Finanzierungszusagen. Ziel ist eine langfristige Verstetigung eines erheblichen Teils der temporär im Rahmen des Ausbauprogramms eingerichteten Studienanfängerkapazitäten.



Nur knapp die Hälfte aller 13.200 Studienanfängerplätze (440 Anfängerkurse) haben an der DHBW eine langfristige Finanzierungsgrundlage (6.060 Anfängerplätze, 202 Anfän-

gerkurse). Die übrigen Anfängerplätze sind programmfinanziert, für 16 Prozent gibt es sogar nur eine einjährige Finanzierungszusage.

DHBW-STIFTUNG

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg verdankt ihren Erfolg insbesondere den über 9.000 Unternehmen und sozialen Einrichtungen, die seit nun 40 Jahren gemeinsam mit der DHBW duale Studiengänge anbieten. Die am 11. März 2013 erfolgte Gründung der „DHBW-Stiftung“ durch die Dualen Partner und Privatpersonen bringt diese enge Verbundenheit in besonderer Weise zum Ausdruck. Unter dem Motto „Erfolg verbindet.“ feierte die DHBW dies am 23. April 2013 gemeinsam mit 400 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Porsche Museum in Stuttgart. In feierlichem Rahmen wurde die Gründungs-urkunde der DHBW-Stiftung an den Gastgeber Thomas Edig, Vorstand Personal- und Sozialwesen der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG und Vorsitzender des Kuratoriums der DHBW-Stiftung, übergeben.

Zweck der Stiftung ist die „Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich Studentenhilfe“. Die satzungsmäßigen Förderbereiche erstrecken sich auf Projekte im Bereich anwendungsorientierter Forschung und Lehre, die Unterstützung von Infrastrukturmaßnahmen, Aktivitäten im Bereich der weiteren Internationalisierung sowie Maßnahmen zum Ausbau des Hochschulmarketings.

Das Stiftungskuratorium, das sich am 23. September 2013 konstituierte, ist mit Thomas Edig (Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG), Wilfried Porth (Daimler AG) sowie Alfred Goll (FESTO

AG & Co. KG) hochkarätig besetzt. Gleiches gilt für den Stiftungsvorstand, dem Dr. Stefan Wolf (ElringKlinger AG), Dr. Erhard Klotz (Dieter Schwarz Stiftung gGmbH) sowie Prof. Reinhold R. Geilsdörfer (Präsident der DHBW) angehören.

Beide Gremien haben auf ihrer gemeinsamen Sitzung die Leitplanken der Stiftungsarbeit beschlossen. Ein Schwerpunkt soll zunächst im Bereich Internationalisierung erfolgen, wie etwa Zuschüsse zu den Lebenshaltungskosten ausländischer Studierender, der Einsatz von Stiftungsmitteln zum Ausbau des Angebotes englischsprachiger Lehrangebote sowie auch Kooperationen mit ausländischen Universitäten. Weiterhin sollen Forschungsaktivitäten bezuschusst werden, hier insbesondere in fachübergreifenden (Soft Skills), interdisziplinären (BWL, Ingenieur- und Gesundheitswesen) oder auch standortübergreifenden Lernfeldern.

Hochschulkommunikation



Erfolg verbindet:
Porsche vor dem
dreidimensionalen
Logo der DHBW

Primäres Ziel des Ressorts Hochschulkommunikation im Präsidium der DHBW ist es, die Marke „DHBW“ weiter zu stärken, ihre Bekanntheit deutschlandweit zu erhöhen und die Hochschule im zunehmenden Wettbewerb als „Das duale Original“ zu positionieren. Auch die Stärkung der Marke nach innen und der Aufbau einer Corporate Identity zählen zu ihren Aufgaben.

Das Ressort Hochschulkommunikation wird im Präsidium verantwortet von Prof. Dr. Bärbel G. Renner (mit einem Teil ihres Deputats). Ihr sind zwei Vollzeitstellen zugeordnet. Diese werden von Diana Allen-Blind und seit Oktober 2013 von Marie Quattlander besetzt. Im November 2013 wurde das Team der Hochschulkommunikation um Viola Bergmann erweitert, die sich dem Thema Master-Marketing und dem CAS widmet. Seit Januar 2014 unterstützt Julia Frey als Projektassistentin bei den zahlreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2014.

„ERFOLG VERBINDET.“

Außergewöhnlicher Event im Porsche Museum

Mit knapp 400 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft feierte die Hochschule am 17. April 2013 die Gründung der DHBW-Stiftung und zugleich den Abschluss der Kommunikationskampagne „Erfolg verbindet.“, die sich insbesondere an die Dualen Partner richtete.

Nach Grußworten des Vorstandsvorsitzenden der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG Matthias Müller und des Präsidenten Prof. Reinhold R. Geilsdörfer hielt Ministerin Theresia Bauer die Festrede. Anschließend überreichte der Regierungsvizepräsident Dr. Schneider die Urkunde zur Stiftungsgründung an den designierten Vorsitzenden des Kuratoriums Thomas Edig (Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG). Es folgte eine Podiumsdiskussion mit der Ministerin, dem DHBW-Aufsichtsratsvorsitzenden Wilfried Porth (Arbeitsdirektor und Vorstandsmitglied Personal Daimler AG), Prof. Dr. Georg Metzner (stv. Vorsitzender der Hochschulrektorenkonferenz), der Unternehmerin und Alumna Claudia Gläser sowie Thomas Edig.

Podiumsdiskussion – Wilfried Porth, Prof. Dr. Georg Metzner, Ministerin Theresia Bauer MdL, Unternehmerin Claudia Gläser, Thomas Edig und der Moderator Jan-Martin Wiarda (v.l.n.r.)



Offizielle Überreichung der Stiftungsurkunde von Regierungsvizepräsident Dr. Schneider an den Vorsitzenden des Kuratoriums der DHBW-Stiftung Thomas Edig





400 Gäste nahmen an der feierlichen Veranstaltung im Porsche Museum teil.

Die musikalische Umrahmung durch Masterstudierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart sowie die Moderation durch eine Absolventin des Instituts für Moderation der Hochschule der Medien standen für die Vernetzung der DHBW in der Hochschullandschaft der Region.

Besonders positive Resonanz fand das Give-away: Ein Geschicklichkeitsspiel, das das Kampagnenmotto und die Markenwerte der DHBW aufnahm. Jedes Exemplar ein Unikat – gefertigt vom Studiengang Holztechnik an der DHBW Mosbach und der Lebenshilfe, einer sozialen Einrichtung, in der behinderte Menschen arbeiten und die zu den Dualen Partnern der Hochschule zählt.

Auch ein Film, der zu Beginn des Events gezeigt wurde, sowie die Aufsteller im Foyer des Museums wurden mit Unterstützung von Dualen Partnern produziert.

Der gesamte Event konnte jedoch nur dank der großzügigen Unterstützung der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG realisiert werden.

Das Give-away wurde vom Studiengang Holztechnik an der DHBW Mosbach in Kooperation mit der Lebenshilfe Stuttgart erstellt



Integrierte Kommunikationskampagne

Mit dem Event im Porsche Museum unter dem Motto „Erfolg verbindet.“ fand auch die gleichnamige Image-Kampagne ihren vorläufigen Abschluss.

Hauptziel der über 15 Monate laufenden Kampagne war es, die erfolgreiche Kooperation der DHBW mit ihren über 9.000 Dualen Partnern sichtbarer zu machen. Zudem sollten mit der Kampagne die kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen als Multiplikatoren enger eingebunden werden, um die Marke „DHBW“ noch besser zu etablieren.

Für die Kampagne wurde bereits Ende 2011 das so genannte „Partnerlogo“ entwickelt (www.dhbw.de/partnerlogo). Als Qualitätssiegel bietet dieses Logo den Dualen Partnern die Möglichkeit, ihre Verbundenheit mit der Hochschule zum Ausdruck zu bringen und ihre DHBW Mitgliedschaft einheitlich zu kommunizieren. Im Sinne eines Gütesiegels soll es darüber hinaus Studieninteressierten eine Orientierungshilfe bei der Studienwahl bieten.

Im Rahmen einer integrierten Kommunikationspolitik wurde bei „Erfolg verbindet.“ in besonderer Weise auf ein für die heterogenen Zielgruppen konsistentes Erscheinungsbild und Auftreten geachtet.

Ein herausragender Erfolg

Der Erfolg der Kampagne ist mittels verschiedener Kennzahlen messbar:

- 38 Fotoshootings mit hochkarätigen Testimonials – darunter Vorstandsvorsitzende, Vorstände und andere leitende Führungskräfte von Unternehmen wie z.B. Daimler, Porsche, Audi, Siemens, Bosch, Stihl, Kärcher, Trumpf, Heidelberger oder Aesculap
- Bisher über 1.500 Downloads des Partnerlogos
- 7.000 hochwertige Broschüren und 20.000 Flyer wurden produziert und an die Zielgruppen verteilt.
- Zahlreiche Anwendungsbeispiele wie etwa die Verwendung des Partnerlogos auf der Karriereseite von Porsche, Daimler etc.

Als besonderer Erfolg ist zu werten, dass diese Kampagne für den „ECON Award Unternehmenskommunikation 2013“ nominiert wurde. Die DHBW wurde dadurch als einzige Hochschule in das „Jahrbuch der Unternehmenskommunikation 2013“ aufgenommen.

„WISSEN VERBINDET.“

Die Kampagne „Wissen verbindet.“ stellt die über 9.000 nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten, die an der DHBW lehren, in den Mittelpunkt. Crossmedial konzipiert soll sie Gründe aufzeigen, warum hochkarätige Experten, darunter auch Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer, an der DHBW unterrichten. Ziel der Kampagne ist es, neue qualifizierte „Duale Dozenten/innen“ für die DHBW zu gewinnen, die nicht nur aufgrund des großen Wachstums unverzichtbar für die Hochschule sind, sondern in besonderer Weise den Praxisbezug und die Aktualität der Lehre sicherstellen.

Erster Schritt der Kampagne war die Erstellung einer Broschüre mit Testimonials von aktuell an der DHBW lehrenden nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten. Rund 50 Dozenten erklären hier, warum sie sich an der DHBW engagieren.

Zu der Broschüre wurde ein Flyer entwickelt, der bei der aktiven Akquise von potenziellen Dozenten/innen eingesetzt wird. Auch eine zentral gestaltete Anzeigenvorlage unterstützt die Akquise.

Die einzelnen Elemente der Kampagne sind direkt mit einer Microsite für interessierte Duale Dozenten/innen verknüpft: www.dhbw.de/duale-dozenten. Auf dieser Website soll mittelfristig ein allgemeines Dozenten-Bewerberformular eingebunden werden.

Zahlreiche weitere Kommunikationsinstrumente sind für 2014 in Planung.

Die Studienakademien können so mit einer Vielzahl an zielgruppenspezifischen Maßnahmen bei ihrer Akquise von nebenberuflichen Dozenten/innen unterstützt werden. Die gesamte Kampagne trägt dazu bei, die DHBW für potenzielle Dozenten/innen als attraktive, innovative Hochschule darzustellen. Sie differenziert die DHBW damit aber auch von anderen Hochschulen und trägt zur Imagebildung insgesamt sowie zur weiteren Steigerung des Bekanntheitsgrades bei.



Das Plakatmotiv der Kampagne „Wissen verbindet.“

„40 JAHRE DUALES STUDIUM“

2014 feiert die Duale Hochschule Baden-Württemberg die Gründung der Berufsakademie im Jahr 1974. Für „40 Jahre Duales Studium“ wurden bereits im Berichtszeitraum zahlreiche Aktivitäten initiiert.

Es wurde ein Jubiläumslogo gestaltet, das von allen Studienakademien im Jubiläumsjahr genutzt werden kann. Den „BA-Gründungsstandorten“ Stuttgart und Mannheim wurde eine adaptierte Version des Jubiläumslogos zur Verfügung gestellt.

Zwei große Veranstaltungen finden anlässlich des Jubiläums statt: Ein Fachkongress in Kooperation mit Südwestmetall am 23. Mai 2014 und ein Jubiläums-Event im Kongresszentrum Rosengarten in Mannheim am 23. September 2014, zu dem 1.500 Gäste erwartet werden.



„ERFAHRUNG VERBINDET.“

Die Kampagne „Erfahrung verbindet.“ rückt die über 125.000 Alumni der DHBW in den Fokus.

Anlässlich des Jubiläumsjahres stellt die DHBW im Rahmen einer Wanderausstellung 40 ausgewählte Alumni der vergangenen vier Dekaden vor. Vier, in Anlehnung an das Logo gestaltete Module wurden hierfür mit 40 „Porträt-Tafeln“ bestückt. Die Ausstellung wird im Jahr 2014 an allen Standorten und Campus zu sehen sein.

Ein weiteres Element der Kampagne ist die Einführung einer DHBW-weiten Software zur Verwaltung der Alumni und zum Austausch der Alumni untereinander, an der seit 2012 intensiv gearbeitet wird: „DHBW Alumni“. Die Einführung der Software wird vom Arbeitskreis „Alumni“ der DHBW begleitet. Ebenso unterstützen Studierende unter Leitung von

Prof. Dr. Frank Lehmann, Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg, das Projekt. Die Software soll im Sommer 2014 den Studienakademien zur Verfügung stehen.

Begleitend zur Ausstellung und in Vorankündigung zur Einführung der Software wurden ein Key-Visual, ein Flyer sowie zur cross-medialen Verknüpfung eine Microsite etabliert: www.dhbw.de/alumni. Hier wird aktuell auf die einzelnen Alumni-Aktivitäten an den Studienakademien verwiesen.

Weitere Maßnahmen im Rahmen der Alumni-Kampagne sind in Planung.



Die DHBW Alumni-Wanderausstellung portraitiert 40 Absolventinnen und Absolventen aus vier Jahrzehnten

„D13“ – DAS DHBW MAGAZIN

Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 galt der Arbeit an der inhaltlichen und gestalterischen Konzeption des neuen DHBW Magazins. Die erste Ausgabe des Magazins „d13“ erschien im Dezember 2013 als Printausgabe und im Januar 2014 als erweiterte Online-Ausgabe: www.dhbw.de/d13.

Einmal jährlich berichtet das Magazin künftig über die vielfältigen Aktivitäten an der Hochschule. Neben dem Schwerpunktthema Elektromobilität wurde in der ersten Ausgabe über kooperative Forschungsprojekte berichtet; Portraits und Geschichten von Absolventen, Professoren und Studierenden ergänzten die Inhalte. Das Konzept wird jährlich mit dem Redaktionsbeirat, in dem alle relevanten Zielgruppen vertreten sind, abgestimmt.

Das Magazin dient der extern gerichteten Markenbildung, aber insbesondere auch der Stärkung der Corporate Identity der DHBW.

SOCIAL MEDIA: ÜBER 7.000 FANS

Der Facebook-Kanal der DHBW (www.facebook.com/DHBW.HOME) entwickelt sich zu einer immer wichtigeren Kommunikationsplattform für Studieninteressierte und Studierende der Hochschule. Seit dem letzten Jahr konnte die Anzahl der Fans mehr als verdoppelt werden.

Neben der dialogorientierten Kommunikation mit jungen Zielgruppen wird die Facebook-Plattform verstärkt auch für Marketingkampagnen eingesetzt. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums wird zum Beispiel das Projekt „DHBW verbindet: 40 Jahre, 40 Köpfe.“ realisiert; in 40 Videoclips werden 40 Geschichten aus der DHBW erzählt – von Mitarbeitern, Studierenden, Lehrenden, Absolventen und Dualen Partnern.



Die Erstausgabe des neuen DHBW Magazins „d13“ erschien im Dezember 2013

MASTER-MARKETING

Der DHBW Stand auf der „Master and More“-Messe, die am 26. November 2013 in Stuttgart stattfand, war sehr gut besucht. Zum dritten Mal war die DHBW hier mit einem Gemeinschaftsstand aller DHBW Masterprogramme vertreten. Der standortübergreifende Studienführer, der das gesamte Masterangebot der DHBW abbildet, sowie der Informationsflyer wurden stark nachgefragt.

Mit dem Kabinettsbeschluss vom November 2013 wurde die Gründung des CAS – Center for Advanced Studies – in Heilbronn beschlossen. Das CAS bündelt die Aktivitäten im Bereich Master auch mit Blick auf die Vermarktung. Ziel ist es, die Synergieeffekte an der Hochschule noch besser zu nutzen und den Markenauftritt der Masterprogramme noch konsistenter mit der neuen Marke CAS zu gestalten. Aus diesem Grund wird das Corporate Design aktuell überarbeitet und erweitert. Zudem soll eine Webpräsenz des CAS aufgebaut werden.



Der DHBW Stand auf der „Master and More“-Messe 2013 in Stuttgart war sehr gut besucht.

MESSEN

Die DHBW ist mit einem standortübergreifenden Messekonzept auch außerhalb von Baden-Württemberg auf Messen vertreten, um Studieninteressierte und Eltern deutschlandweit auf die Studienangebote der Dualen Hochschule Baden-Württemberg aufmerksam zu machen. 2013 nahm die DHBW an Messen in Köln, Hannover, Offenburg, Frankfurt, München, Berlin und Stuttgart teil.

Der Gemeinschaftsstand wird zunehmend auch von den Studienakademien für gemeinsame Auftritte innerhalb Baden-Württembergs genutzt.

PRESSEARBEIT

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg wurde im Berichtszeitraum durchschnittlich rund 25 Mal pro Monat in regionalen und überregionalen Print- und Onlinemedien erwähnt. Die Themen, die die größte Medienresonanz hatten, waren die Gründung der DHBW-Stiftung, die Aufstockung der Grundfinanzierung der DHBW, der deutschlandweite Anstieg dualer Studienplätze sowie die Gründung des Center for Advanced Studies (CAS). Die vielfältige Pressearbeit der acht Standorte und vier Campus der DHBW führt zudem zu einer fast täglichen Präsenz der DHBW in der regionalen Presse.

INTERNE KOMMUNIKATION / NEWSLETTER

Im Berichtszeitraum konnte die Hochschulkommunikation sechs Ausgaben des internen DHBW Newsletters versenden. Dieser dient dazu, alle Mitarbeiter/innen der Hochschule regelmäßig über aktuelle Entwicklungen an den Standorten und im Präsidium zu informieren. Zusätzlich wurden anlassbezogen spezifische Mitarbeiterinformationen versandt, so z.B. zum DHBW Portal und der Einführung von CRM.

Im DHBW Portal, dem landesweiten Intranet, stellt die Hochschulkommunikation darüber hinaus aktuelle Informationen zur Verfügung.

eine Schulung zum Thema Medienrecht sowie ein Vortrag von Markus Mayr, Leiter Unternehmenskommunikation der Scholz & Friends Group GmbH, zum Thema „Trends im Bereich Social Media“.

ARBEITSKREIS HOCHSCHULKOMMUNIKATION DER DHBW

Der Arbeitskreis Hochschulkommunikation dient der Vernetzung zwischen den Studienakademien und dem Präsidium. Unter Leitung von Nicole Bastian (DHBW Mosbach Campus Heilbronn) und Prof. Dr. Bärbel G. Renner treffen sich drei Mal im Jahr alle Mitarbeiter/innen, die an den DHBW Standorten für die Themen Hochschulkommunikation / Hochschulmarketing zuständig sind.

Im Kreis der über 20 Teilnehmer/innen (Teil- und Vollzeitkräfte) des Arbeitskreises (AK) werden alle kommunikationspolitischen Aktivitäten der DHBW besprochen. Auch Fragen der Markenbildung und -führung werden über diesen AK gesteuert sowie die Einhaltung und Weiterentwicklung des Corporate Designs. Darüber hinaus werden Inhouse-Weiterbildungen für diesen Kreis initiiert. 2013 waren dies

Internationales

Die DHBW versteht sich als international ausgerichtete Hochschule mit regionalen Wurzeln. Sie kooperiert mit internationalen Partnern in Forschung und Lehre und fördert den Austausch von Studierenden sowie Hochschul-lehrerinnen und -Lehrern.

Im Berichtszeitraum ist die DHBW den Weg der Internationalisierung konsequent weitergegangen. Ein Schwerpunkt lag auf dem Ausbau der Beziehungen mit russischen Hochschulen. Im November fand hierzu eine Fact Finding Mission nach Moskau und St. Petersburg statt.

DHBW FACT FINDING MISSION

Nach mehrjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit haben Baden-Württemberg International (bw-i) und die DHBW im Jahr 2011 einen Kooperationsvertrag geschlossen, um die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren. Der DHBW bot die erste gemeinsam organisierte Fact Finding Mission nach Indien im Jahr 2012 die Chance, Möglichkeiten für Hochschulkooperationen vor Ort auszuloten. Durch Besuche an mehreren renommierten Hochschulen in Delhi, Mumbai und Pune (z.B. Indian Institute of Technology Delhi, NMIMS Mumbai, College of Engineering Pune, Symbiosis International University Pune) sollte der Bedarf bzw. das Interesse der indischen Hochschulen ermittelt und das Fundament für eine engere, vertraglich gebundene Zusammenarbeit gelegt werden.

Sehr positiv hat sich der Dozentenaustausch insbesondere mit der Symbiosis International University in Pune entwickelt. Seitens der

DHBW als auch von indischer Seite besteht großes Interesse an einem weiteren Ausbau der Beziehungen.

Auch auf Studierendenseite gibt es Positives zu berichten: Studierende der DHBW Stuttgart haben im Rahmen einer Indienreise neben dem Besuch am College of Engineering in Pune auch Niederlassungen deutscher Unternehmen besichtigt.

Darüber hinaus fanden Gegenbesuche der indischen Hochschulen an der DHBW statt. So waren beispielsweise Vertreter des MIT Pune sowie des KJ Somaiya an der DHBW zu Gast.

Aufgrund des sehr positiven Verlaufs der Delegationsreise nach Indien fand im November 2013 eine weitere Fact Finding Mission statt. Als Zielland wurde Russland gewählt. Mit 8,7 Prozent Anteil am russischen Außenhandelsvolumen war Deutschland 2012 drittwichtigster Handelspartner Russlands. Deutschland exportierte vorwiegend Erzeugnisse des Maschinenbaus (18 Prozent), Fahrzeuge und Fahrzeugteile (18 Prozent) und Erzeugnisse der chemischen Industrie (8 Prozent). Durch den Beitritt Russlands zur Welthandelsorganisation (WTO) bieten sich für den deutschen Mittelstand zusätzliche Chancen und Geschäftsfelder. Viele baden-württembergische Unternehmen wie beispielsweise Porsche, Daimler oder Trumpf haben in den vergangenen Jahren Niederlassungen in Russland gegründet und sind auch weiterhin stark am Ausbau interessiert.

Deutschland ist im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich für viele russische Akteure ein bevorzugter Partner. Dies liegt nicht zuletzt



Die Delegation der DHBW zu Besuch an der Moscow Higher International Business School

an der herausgehobenen Rolle der deutschen Sprache in der Russischen Föderation: Russland hat die höchste Zahl an Deutschlernenden außerhalb der EU (ca. 2,3 Millionen) vorzuweisen. Die Sprache Deutsch behauptet damit einen soliden zweiten Platz hinter dem Englischen. Russland ist außerdem das Land mit den meisten Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD): Allein im laufenden Studienjahr 2013/2014 studieren mehr als 10.000 junge russische Staatsbürger an deutschen Hochschulen, davon mehr als 1.000 mit einem Stipendium des DAAD.

Die Delegationsgruppe wurde, ähnlich wie im Vorjahr, so zusammengesetzt, dass möglichst viele Interessengruppen vertreten waren. Neben dem Präsidenten Prof. Reinhold Geilsdörfer, Prof. Axel Gerloff und Lisa Schneider als Repräsentanten des Präsidiums nahmen Prof. Holger Becker (Prorektor und Dekan der

Fakultät Wirtschaft, DHBW Karlsruhe), Prof. Jürgen Bleicher (Studiengangsleiter Industrie, DHBW Villingen-Schwenningen), Prof. Björn Maier (Studiengangsleiter Health Care Management, DHBW Mannheim), Prof. Lilit Mkrtchyan (Professorin für Mechatronik, DHBW Mannheim), Prof. Karin Reinhard (Studiengangsleiterin International Business, DHBW Ravensburg), Prof. Jürgen Schenk (Studiengangsleiter Finanzdienstleistungen, DHBW Lörrach) sowie Claudia Rzepka (Vertreterin der International Offices, DHBW Villingen-Schwenningen) an der Reise teil.

In Moskau sowie in St. Petersburg fanden zunächst Gespräche mit Vertretern des DAAD statt, um den russischen Hochschulmarkt bzw. die Hochschulen und Universitäten kennenzulernen. Darüber hinaus präsentierte ein Vertreter des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) die Unternehmenssicht und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland.

Auf dem Programm standen Besuche an zahlreichen renommierten Universitäten in Moskau und Sankt Petersburg. Ausgewählt wurden die Hochschulen aufgrund des Status sowie der Angebote an englischsprachigen Vorlesungen. Neben der Moskauer Staatlichen Lomonossow Universität, der Higher School of Economics (HSE) und der National University of Science and Technology (MISIS) fanden Besuche an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg, an der Staatlichen Wirtschaftsuniversität (FINEC) sowie der Sankt Petersburger State Electrotechnical University (LETI) statt.

Anders als in Indien bestehen bereits Kooperationsabkommen mit russischen Hochschulen. Daher wurden die Besuche an der Moscow Higher International Business School (MIRBIS), der Staatlichen Polytechnischen Universität in Sankt Petersburg sowie der Sankt Petersburger University of Technology and Design intensiv genutzt, um Gespräche zum weiteren Ausbau der Kooperationen zu führen.

BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUM

Die Baden-Württemberg Stiftung ermöglicht mit dem Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende jährlich knapp 1.200 Studierenden aus aller Welt einen Studienaufenthalt von drei bis elf Monaten in einem anderen Land. Das Stipendium hat das Ziel, den internationalen Austausch von hochqualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden zu fördern. Die Stipendien kommen grundsätzlich zu gleichen Teilen Bewerberinnen und Bewerbern aus Baden-Württemberg und dem Ausland zugute.

Im Rahmen dieses Programms standen der DHBW im Förderjahr 2012/2013 Stipendienmittel in Höhe von 228.000 Euro zur Verfügung. Insgesamt konnten so 170 Studierende finanziell unterstützt werden.

Mit dem Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende „BWS plus“ unterstützt die Baden-Württemberg Stiftung innovative Kooperationen von baden-württembergischen Hochschulen. Ziel des Programms ist der Auf- bzw. Ausbau von neuen Beziehungen zu ausländischen Hochschulen.

Hier erhielt der Antrag der DHBW Karlsruhe im Jahr 2013 den Zuschlag. In Zusammenarbeit mit der Université Paris XIII und der Cergy Pontoise, Ecole de Gestion et de Commerce, Strasbourg sollen die Möglichkeiten zum Aufbau gemeinsamer Lehrmodule gefördert werden.

INTEGRATION AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER AN DER DHBW

Im Vergleich zu den Austauschstudierenden ist die Anzahl der grundständigen ausländischen Studierenden, die das gesamte Studium an der DHBW absolvieren, verhältnismäßig niedrig. Auch im Vergleich zu den Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften hat die DHBW einen geringeren Anteil ausländischer Studierender. Dies liegt u.a. an der Tatsache, dass die ausländischen Studieninteressenten sich nicht direkt bei der Hochschule einschreiben können, sondern der Weg zur Einschreibung über die Bewerbung bei Partnerunternehmen führt.

Bisher war es nicht möglich, eine größere Zahl an Studienbewerbern an die Partnerunternehmen zu vermitteln; die Gründe hierfür sind vielfältig. Da viele der Dualen Partner nicht international aktiv sind, liegt der Fokus nicht zwingend auf der Rekrutierung internationaler Studierender. Viele der DHBW Partnerunternehmen sind zurückhaltend gegenüber internationalen Bewerbern auf Grund der Sprachbarriere und kultureller Unterschiede. Oft werden die Bewerbungen auch nicht form- und fristgerecht eingereicht.

Die demografische Entwicklung in Deutschland in Verbindung mit einer unverändert hohen und weiter steigenden Internationalisierung der deutschen Wirtschaft lässt erwarten, dass in den kommenden Jahren Unternehmen verstärkt auf ausländische Nachwuchskräfte zurückgreifen werden. Die im Ausland, insbesondere in den südlichen europäischen Ländern, drastisch höhere Jugendarbeitslosigkeit weist auf ein Potential ausländischer Nachwuchskräfte für die deutsche Wirtschaft hin. Die DHBW muss auf diese Entwicklung reagieren und durch eine entsprechende strategische Ausrichtung und die Schaffung angemessener Strukturen die Voraussetzungen für ein solches Recruitment aus dem Ausland schaffen. Für die Anwerbung ausländischer Studierender für ein DHBW Bachelorstudium ist nicht nur die Ausweitung englischsprachiger Studienangebote erforderlich, sondern der Fokus muss auf einer angemessenen kulturellen und fachlichen Vorbereitung inklusive ausreichender Deutschkenntnisse liegen.

Die DHBW möchte – ähnlich dem Prinzip der bereits bestehenden Studienkollegs – die Dualen Partner und die Studierenden künftig bei folgenden Punkten unterstützen:

- Inhaltliche und sprachliche Vorbereitung auf ein Studium an der DHBW
- Vernetzung von internationalen Studienbewerbern und DHBW Partnerunternehmen

EXPORT DES DUALEN STUDIENMODELLS

Das Interesse am dualen Studium ist sowohl national als auch international stark angestiegen. Praxisorientierte und duale Studiengänge sind stärker in den Fokus von Bildungspolitikern, von Vertretern der Wirtschaft und von ausländischen Beobachtern gerückt. Bereits in den vergangenen vierzig Jahren ist das erfolgreiche Modell des dualen Studiums in Baden-Württemberg in anderen Bundesländern kopiert worden. Mit der Bologna-Reform und der Betonung der Berufsbefähigung des ersten Hochschulabschlusses (Employability des Bachelorabschlusses) hat die Zahl der praxisorientierten und dualen Studiengänge nochmals stark zugenommen.

Aber auch über die nationalen Grenzen hinaus findet das Konzept der DHBW sehr großes Interesse. Dies bestätigen nicht nur zahlreiche Anfragen sowohl an den DHBW Standorten als auch im Präsidium. Ausländische Delegationen bitten um die Durchführung von Informationsveranstaltungen, um die besonderen Elemente und Strukturmerkmale des dualen Studiums kennenzulernen. Oftmals ist dies mit der Zielsetzung verbunden, im eigenen Land ein stärker praxisorientiertes Studienangebot zu schaffen.

Der Kooperationsvertrag besiegelt die zukünftige Zusammenarbeit



MEXIKANISCHE DELEGATION AN DER DHBW

Im Rahmen der deutschen Lateinamerikakonferenz in Berlin besuchte eine hochrangige Delegation aus Mexiko unter der Leitung des Präsidenten des mexikanischen Arbeitgeberverbandes COPARMEX und des Staatssekretärs des mexikanischen Bildungsministeriums am 8. November 2013 die DHBW.

Weitere Mitglieder der Delegation waren Vertreter der Hochschule Tecnológico de Monterrey, der Universidad Panamericana sowie Wolfgang Wolf und Joachim Elsaesser, Geschäftsführer bzw. Leiter Internationale Kooperation des LVI Landesverband der baden-württembergischen Industrie.

Mexiko hat großes Interesse, die Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich dualer Bildung zu vertiefen. Ziel des Besuchs an der DHBW war es, den Wissenschaftsaustausch mit Hochschulen und Unternehmen in Mexiko

zu forcieren. Der unterzeichnete Kooperationsvertrag bietet eine hervorragende Grundlage für eine intensive und nachhaltige Zusammenarbeit der Hochschulen und Verbände. Ein Gegenbesuch von Seite der DHBW ist für 2014 geplant.

Administrativer Bereich

STEUERUNGSMODELL DER DHBW

Der Vorstand hat das Jahr 2013 genutzt, um das Steuerungsmodell zu konkretisieren, das im Rahmen des State University Systems das Verhältnis von Vorstand und Studienakademien prägen soll. Dieses Steuerungsmodell beruht einerseits auf dem Subsidiaritätsprinzip, wonach der Studienbetrieb von den Rektoren der Studienakademien eigenverantwortlich geleitet werden soll, und andererseits auf der beim Vorstand der DHBW liegenden Gesamtverantwortung. Diese auf Dezentralität beruhende Organisationsstruktur setzt voraus, dass klare Rahmenbedingungen und Vorgaben gesetzt werden und dezentral größtmögliche Freiräume bestehen, die eigenverantwortliches Handeln ermöglichen. Die Dezentralität verlangt, dass sich die zentrale Entscheidungsebene und die dezentralen Einheiten über die strategischen und operativen Ziele verständigen, es der dezentralen Ebene aber überlassen bleibt, den Weg zum Ziel selbst zu bestimmen.

ZIELVEREINBARUNGEN

Nach diesem Grundsatz wurden 2013 mit allen acht Studienakademien Zielvereinbarungen abgeschlossen, Ausgabenreste abzubauen, Auslastungsgrade zu erhöhen, Besetzungsquoten und Professorinnen-Anteile zu erhöhen sowie Qualitätszirkel einzurichten. Gleichzeitig wurden die bereits seit 2012 vereinbarten finanzierten Zielvereinbarungsprojekte in das Zielvereinbarungssystem überführt. Künftig soll die Zielvereinbarung mit den Studienakademien sowohl kennzahlen- als auch projektbasiert sein.

Die regelmäßig stattfindenden erfolgreichen Evaluierungen haben gezeigt, dass dieses Instrument eine hohe Akzeptanz findet.

HOCHSCHULINTERNES CONTROLLING SYSTEM

Begleitend dazu wurde ein hochschulinternes Controlling aufgebaut, das ermöglichen soll, Entscheidungen innerhalb der Hochschule – wo möglich auf der Basis von Leistungs- und Kostenkennzahlen – zu treffen. Das Controlling System soll auf der Grundlage strukturierter und IT-basierter regelmäßig erstellter Berichte (Führungsinformationssystem) erfolgen und für die Hochschulangehörigen zu mehr Transparenz und Verlässlichkeit führen.

Ziel ist es, neben dem unmittelbaren Bereich des Qualitätsmanagements in der Lehre, das bereits mit einem umfassenden und sich stetig weiterentwickelnden Prüfsystem evaluiert wird, zukünftig weitere mittelbar zur Studienqualität beitragende Bereiche (insbesondere Personalwesen, Fläche, Ausbildungsbetriebe, Absolventen, Internationalisierung, Hochschulkommunikation, Forschung und Kursauslastungsgrade) zu evaluieren und in einem Kennzahlen-System zu erfassen. Neu ist, dass für die acht Studienakademien sowie die Hochschulleitung ein einheitliches Controlling System mit einem abgestimmten Kennzahlenkatalog eingerichtet wird. Mit Entscheidung vom November 2013 haben sich Vorstand und Rektoren in einem ersten Schritt auf über 60 Kennzahlen verständigt, die mit Unterstützung des Landesbetriebs Competence Center

des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft in ein Führungsinformationssystem der DHBW (DHBW FIS) aufgenommen werden sollen.

COMPLIANCE KODEX DER DHBW

Compliance bedeutet Regelkonformität, d.h. sich an gesetzliche Regeln zu halten und freiwilligen unternehmensinternen, hier also hochschulinternen, selbstgesetzten Standards und Anforderungen zu folgen.

Der Grund, warum der Vorstand 2013 dieses Thema aufgegriffen hat und prüft, inwieweit es auf die DHBW als größte Hochschule des Landes anwendbar ist, liegt darin, dass Compliance-Fragestellungen inzwischen auch die Hochschullandschaft erreicht haben und sich bereits mehrere Universitäten intensiv und mit sichtbaren Fortschritten diesem Thema widmen. Hinzu kommt, dass es die DHBW aufgrund ihres besonderen, die Hochschulmitgliedschaft ihrer Dualen Partner implizierenden, Studienmodells täglich mit Unternehmen und sozialen Einrichtungen zu tun hat, für die Compliance-Management zur Unternehmenskultur gehört und die erwarten, dass sich auch ihre Partner zu einer Unternehmenskultur bekennen. Angestrebt wird, ein möglichst unbürokratisches Verfahren einzuführen. Dies trägt auch der Anregung des Aufsichtsrates Rechnung, keine zu detaillierten Regelungen aufzustellen.

Der Compliance-Kodex soll in erster Linie dazu dienen, für DHBW Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rechts- und Verhaltenssicherheit herzustellen, auch im Hinblick auf eine Com-

pliance-Kultur ein verlässlicher Partner der Wirtschaft zu sein und am Beispiel der Compliance-Diskussion ein weiteres Zusammenwachsen der DHBW Standorte im Rahmen des State University Systems zu befördern. Die mit zwei Senatsmitgliedern, zwei Vorstandsmitgliedern, zwei Rektoren und einem Prorektor besetzte Projektgruppe hat sich vorgenommen, in einem ersten Schritt eine einheitliche „Geschenk-Richtlinie“ sowie eine „Hospitality-Regel“ zu erstellen.

PROZESSMANAGEMENT

2012 hat die DHBW das Gutachten „DUALISfit“ in Auftrag gegeben, mit dem die Student-Life-Cycle Prozesse an den acht Studienakademien untersucht und Empfehlungen ausgesprochen wurden, wie das Hochschulmanagementsystem DUALIS verbessert werden kann. Nach Vorlage der Abschlussdokumentation durch die Firma MG Gardner & Gerbracht Consulting GmbH, Berlin, geht es darum, die in dem Gutachten beschriebenen DUALISfit Kernprozesse standardisierungsgerecht zu detaillieren und gleichzeitig ein strukturiertes Prozessmanagement an der DHBW einzuführen. Harmonisierte Prozesse können dann die Basis für eine Weiterentwicklung von DUALIS, einen effizienteren Einsatz des Systems und in Folge auch eine Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden. Ergänzend zu den Prozessbeschreibungen und Anregungen zu DUALIS-Verbesserungen empfiehlt das Gutachten die Nutzung von Synergieeffekten mithilfe der Einrichtung zentraler Prüfungsämter und Servicezentren für Studium und Lehre in den

Studienakademien. Um alle Standorte in die Einführung des hochschulweiten Prozessmanagements einzubeziehen, wurde dazu 2013 eine neue Organisationsstruktur aufgebaut.

Am 19. September 2013 fand unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Mahr, Prorektor der DHBW Heidenheim, die konstituierende Sitzung der neu gebildeten Lenkungsgruppe Prozessmanagement statt. Der Lenkungsgruppe gehören, neben der Kanzlerin und dem CIO, Vertreter der acht Studienakademien, der IT-Leiter, die Leiterin des VRZ, der Datenschutzbeauftragte, die Projektleitung InnoProDual, ein Mitglied des Hochschulpersonalrats sowie ein Vertreter des AStA an.

Prof. Dr. Stephan Schenkel (Prorektor der DHBW Karlsruhe) konnte als Prozessmanager gewonnen werden; er übernimmt die übergeordnete Projektleitung. Im Präsidium wird er durch den Referenten für Prozessmanagement, Andreas Klenk, unterstützt.

Für die operative Umsetzung an den Studienakademien wurden zunächst für die Dauer von zwei Jahren acht lokale Prozessmanagerstellen eingerichtet, welche den lokalen Rektoren zugeordnet sind. Nach der konstituierenden Sitzung am 17. Dezember 2013 werden sich die lokalen Prozessmanager und -managerinnen nun monatlich treffen, um die Einführung des hochschulweiten Prozessmanagements zu harmonisieren und die Arbeit an den Standorten zu koordinieren.

Des Weiteren sind „Prozesseignergruppen“ geplant, an denen alle Standorte beteiligt sein werden und die für die standortübergreifende Einführung und Optimierung einzelner Prozesse bzw. Prozessgruppen verantwortlich sind.

Haushalt

EINNAHMESITUATION

Im Jahr 2013 standen der DHBW insgesamt 197,6 Mio. Euro für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung. Diese Summe lag um 30,2 Mio. Euro, d. h. um 18 % über der des Vorjahres. Die Anzahl der Studierenden ist um 8,3 % gestiegen. Die Steigerung des Volumens liegt in der Finanzierung von 77 Kursen auf Grundlast-Niveau begründet, die sowohl aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ als auch aus dem Landeszuschuss finanziert wurden. Der Anteil der Mittel des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ machte mit 62,7 Mio. Euro 31,7 % des Verfügungsvolumens der DHBW aus.

Die Einnahmesituation stellt sich wie folgt dar:

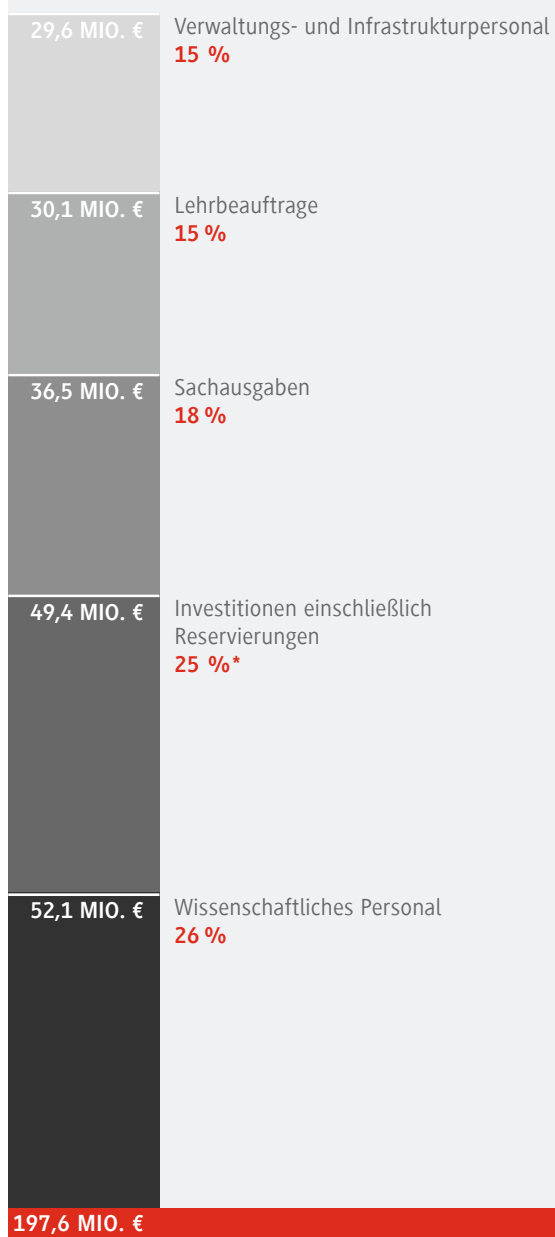
EINNAHMEN 2013 IN MIO. EURO	
14,7 MIO. €	Drittmittel, Stiftungsprofessuren und Stiftungsmittel 7,4 %
10,0 MIO. €	Einnahmen, insbesondere aus Studiengebühren (incl. Reste) 5,1 %
62,7 MIO. €	Landeszuweisung Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ 31,7 %
110,2 MIO. €	Landeszuschuss (incl. Reste und Kompensationsmittel) 55,8 %
197,6 MIO. €	

AUSGABESITUATION

Die Steigerung des Budgets um 30,2 Mio. Euro ermöglichte in allen Bereichen höhere Ausgaben. Aufgrund von notwendigen Anmietungen und zwei bewilligten Neubauten an nahezu allen Standorten, die 2013 noch nicht bezogen werden konnten, mussten nennenswerte Reservierungen vorgenommen werden. Bereinigt um diese Reservierungen hat sich der Anteil der jeweiligen Ausgabeart gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Die Ausgaben der DHBW stellen sich wie folgt dar:

AUSGABEN 2013 IN MIO. EURO



* Hier sind rund 2 Mio. Euro aus nicht besetzten Stellen enthalten.

Die Ausgaben je Studienanfänger haben sich von 2009 bis 2013 wie folgt entwickelt:

Im Vergleich zu anderen Hochschularten sind die Ausgaben je Studienanfänger sehr gering.

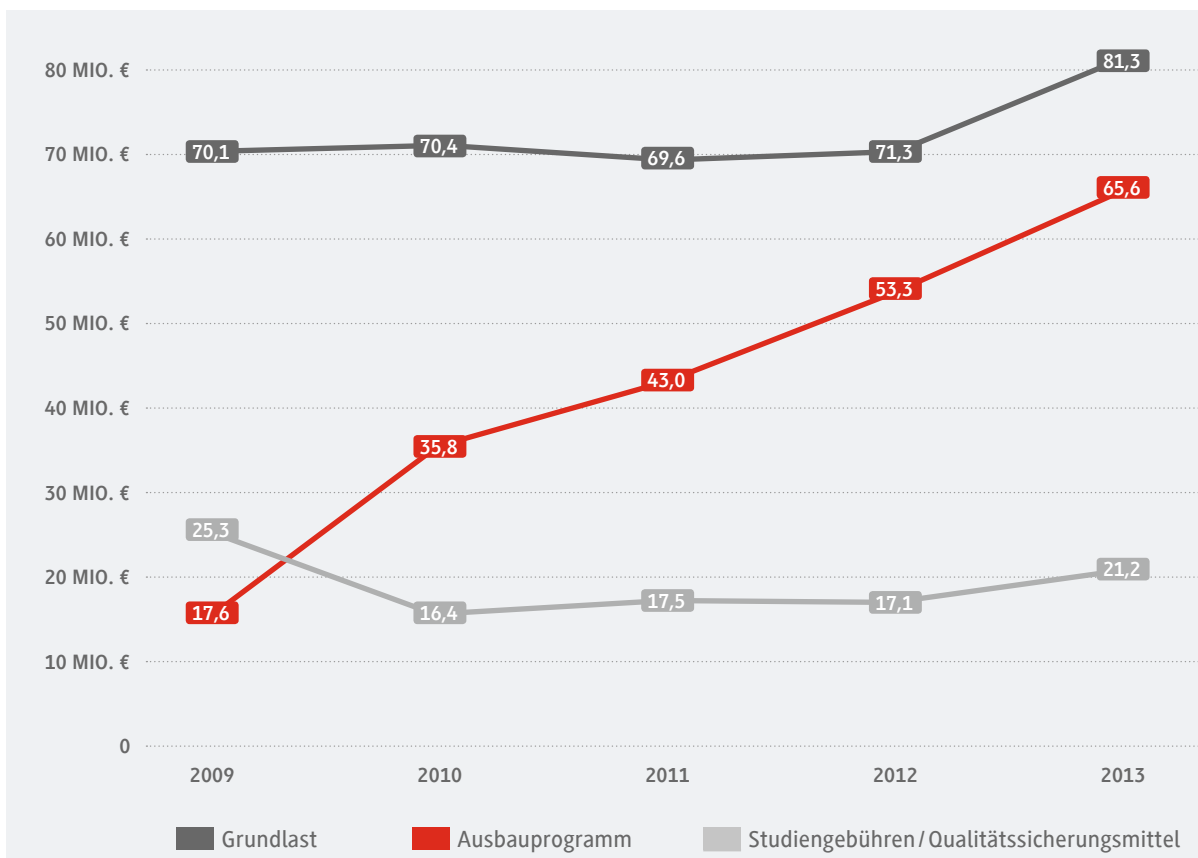
AUSGABEN JE STUDIENANFÄNGER IN EURO

2009	2010	2011	2012	2013
15.669	13.726	14.683*	11.812	13.814

* Die Ausgaben je Studienanfänger wurden vom Statistischen Landesamt erhoben. Hier sind die Ausgaben vom Vermögens- und Bauamt enthalten, die für die anderen Jahre nicht vorliegen.

WESENTLICHE FINANZIERUNGSQUELLEN

Entwicklung 2009 bis 2013:



NEUE BERECHNUNGSFORM DER KURS-FINANZIERUNG

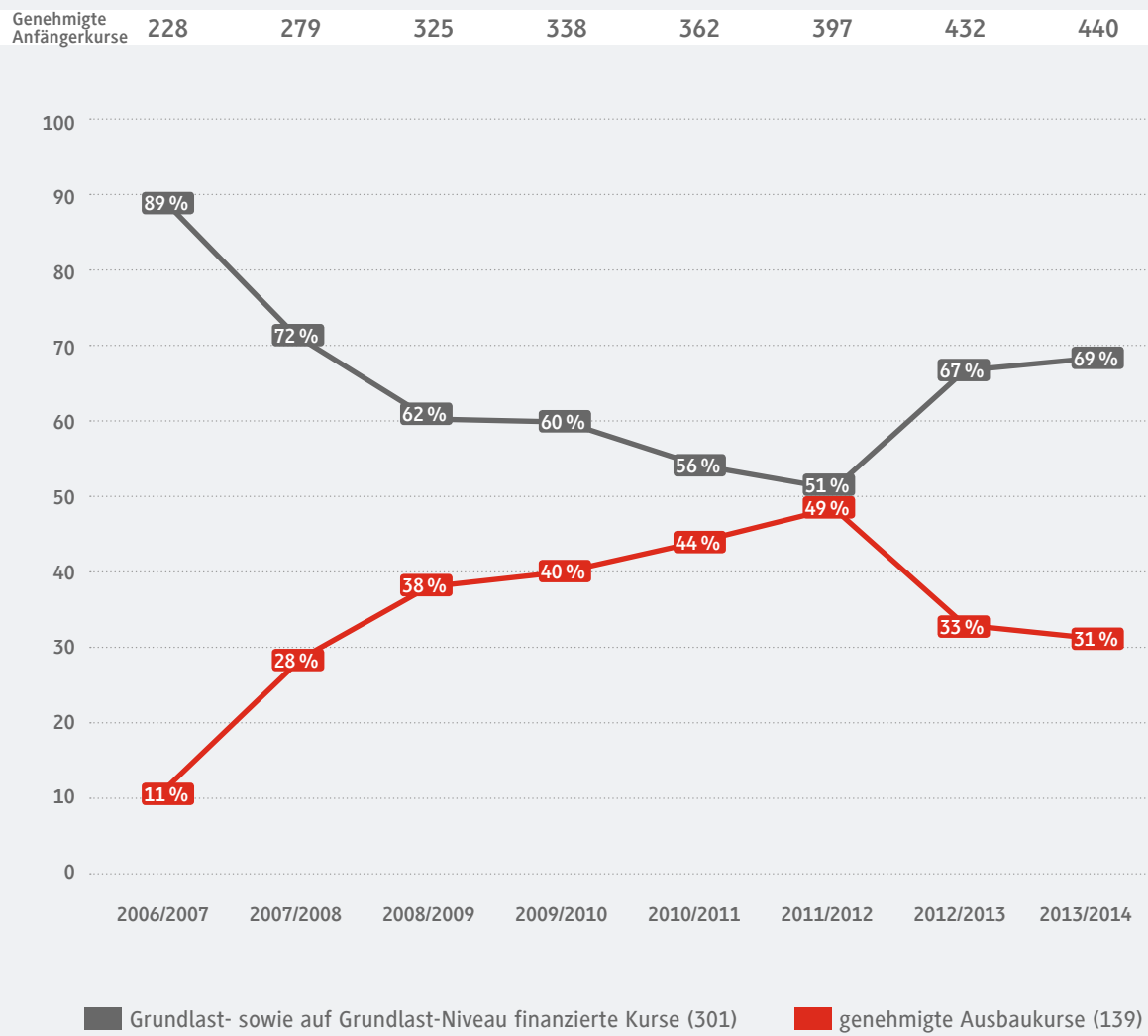
Im Jahr 2013 wurde die Finanzierungsform der DHBW umgestellt. Danach richtet sich die Finanzierung nach einer sogenannten „Kurs-sollzahl“. Die Kurssollzahl ergibt sich aus der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger dividiert durch einen Auslastungsgrad von 28,6. Von dieser Kurssollzahl werden die mit 360.000 Euro finanzierten Grundlastkurse, sowie die auf Grundlast-Niveau finanzierten Anfängerkurse abgezogen. Die verbleibenden Kurse werden mit jeweils 240.000 Euro finanziert. Im Jahr 2013 hatte dies eine deutliche Erhöhung des Budgets zur Folge.

KURSENTWICKLUNG

Im Studienjahr 2012/2013 wurden 77 Ausbau-kurse auf Grundlast-Niveau finanziert, so dass diese Kurse nun hinsichtlich der Finanzaus-stattung der Grundlast zugerechnet werden können. Der Anteil der ausfinanzierten Kurse erhöhte sich daher von 51 % auf 67 %. Proble-matisch bleibt jedoch, dass mit der Finanzia- rung der auf Grundlast-Niveau finanzierten Kurse keine weiteren Stellen und keine nach- haltige Unterbringung der Studienplätze ver- bunden sind. Im Studienjahr 2013/2014 werden 87 Ausbaukurse auf Grundlast-Niveau finan- ziert, so dass sich der ausfinanzierte Kursanteil weiter auf rund 69 % erhöht.

Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass das Kabinett für das Wintersemester 2013/14 eine kapazitäre Obergrenze von 440 Anfängerkur- sen (vgl. Grafik) für die gesamte DHBW geneh- migt hat. Auslastungsbedingt werden jedoch nur 416 Anfängerkurse (= 11.910 Studienan- fänger / $28,6$) auskömmlich finanziert.

KURSENTWICKLUNG



AUSGABEN FÜR STANDORTÜBERGREIFENDE AUFGABEN DER DHBW

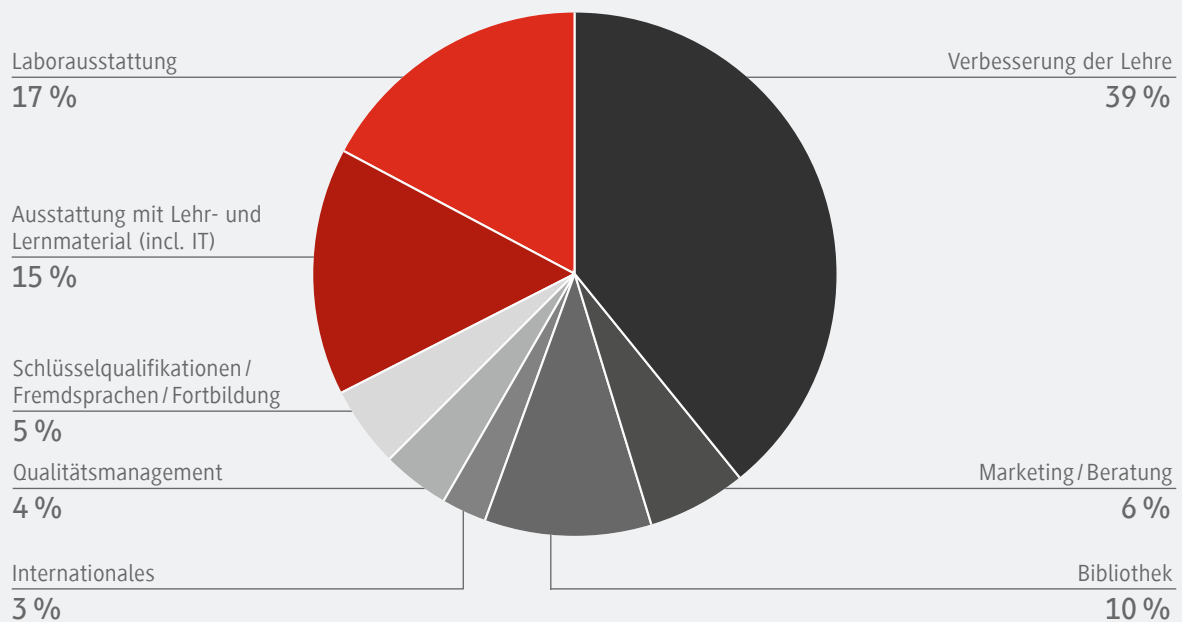
Von den Einnahmen 2013 in Höhe von 197 Mio. Euro wurden für standortübergreifende Aufgaben, 6,2 Mio. Euro für folgende Bereiche ausgegeben:

1.	IT (incl. CIM)	3,4 Mio. Euro
2.	Präsidiums Ausgaben	0,5 Mio. Euro
3.	Marketing	0,4 Mio. Euro
4.	Projektbezogene Zielvereinbarungen	0,4 Mio. Euro
5.	Internationales	0,2 Mio. Euro
6.	Eignungsprüfung	0,2 Mio. Euro
7.	Weiterbildung	0,2 Mio. Euro
8.	Qualitätssicherung/ Lehre	0,2 Mio. Euro
9.	Akkreditierung (OU)	0,2 Mio. Euro
10.	Interessenvertretungen und andere Kompensationsleistungen für zentrale Aufgaben	0,5 Mio. Euro

Rund 52 % dieser Ausgaben wurden aus Qualitätssicherungsmitteln sowie aus Ausgabe-resten bestritten, so dass das Budget der für die laufenden Ausgaben der Studienakademien vorgesehenen steuerbaren Mittel nur mit 9,5 % belastet werden musste.

Bei den Ausgaben für Computer Integrated Manufacturing (CIM) in Höhe von 2,7 Mio. Euro handelt es sich um eine einmalige Ausgabe, die aus Studiengebühren bzw. Qualitätssicherungsmitteln finanziert wird. Nicht enthalten sind Personalaufwendungen, die aufgrund des Stellenplans anfallen sowie Investitionen, die nur entsprechend der Erläuterungen im Staatshaushaltsplan verausgabt werden dürfen.

VERWENDUNG VON STUDIENGEBÜHREN BZW. QUALITÄTSSICHERUNGSMITTELN 2013



Verbesserung der Lehre*	6,8 Mio. €
Marketing / Beratung	1,1 Mio. €
Bibliothek	1,8 Mio. €
Internationales	0,5 Mio. €
Qualitätsmanagement	0,8 Mio. €
Schlüsselqualifikationen / Fremdsprachen / Fortbildung	0,9 Mio. €
Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterial (incl. IT)	2,6 Mio. €
Laborausstattung	2,9 Mio. €
Summe	17,3 Mio. €

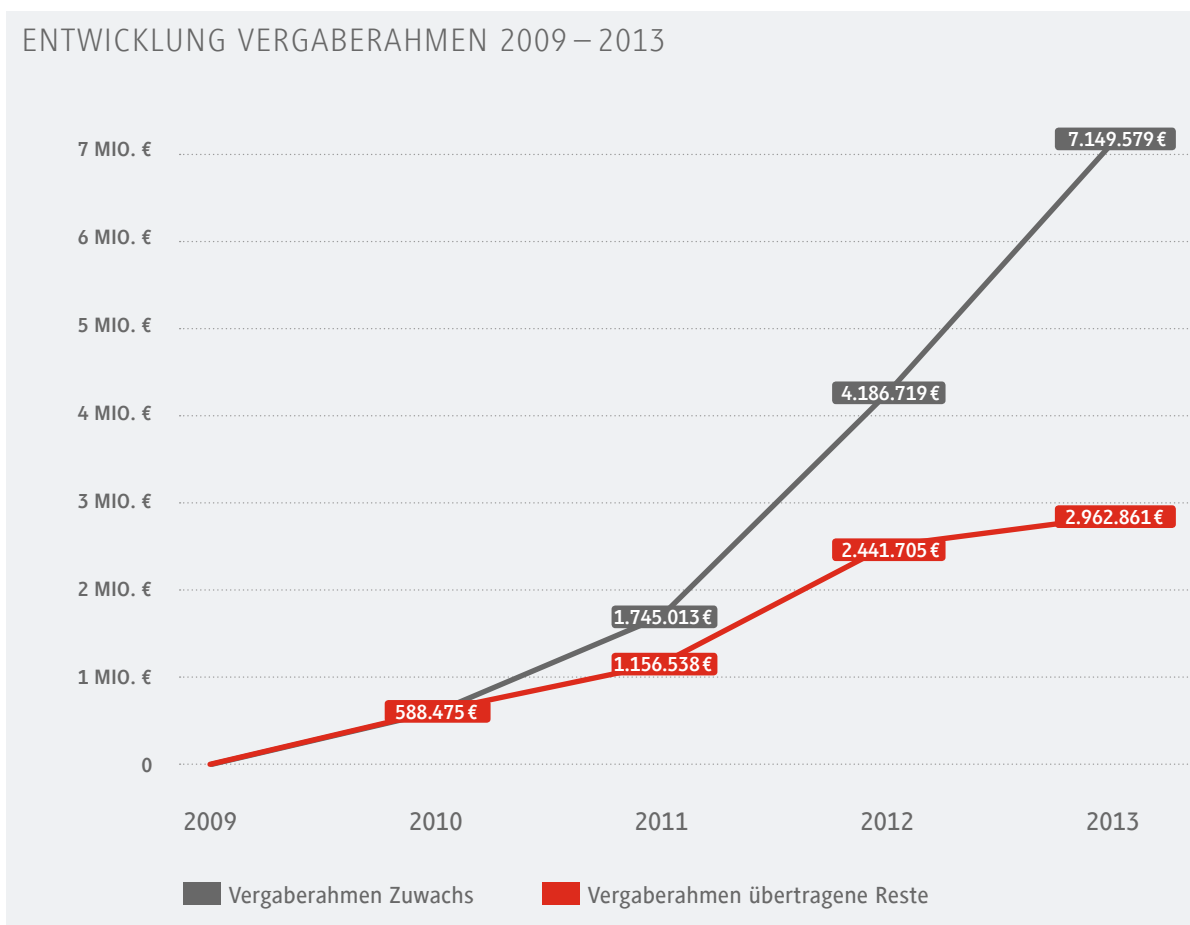
* Hier sind allgemeine Studiengangsbudgets enthalten sowie Ausgaben z.B. für Lehrbeauftragte, befristetes und unbefristetes wissenschaftliches Personal, Tutorien und Exkursion

VERGABERAHMEN

Der Vergaberahmen der DHBW ergibt sich aus der Multiplikation der besetzten Professorenstellen mit dem Besoldungsdurchschnitt, der jährlich vom Wissenschaftsministerium mitgeteilt wird, abzüglich der tatsächlichen Besoldungsausgaben der Professorinnen und Professoren. Im Jahr 2013 hatte die DHBW ein Verfügungsvolumen im Vergaberahmen in Höhe von rund 8,9 Mio. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung von 54 % gegenüber dem Jahr

2012, die durch den erhöhten Besoldungsdurchschnitt sowie die weitere gegenüber dem Besoldungsdurchschnitt günstigere Besetzung von Stellen insbesondere im Ausbauprogramm Hochschule 2012 begründet ist. Seit 2010 ist der Vergaberahmen kontinuierlich gestiegen, weil der Besoldungsdurchschnitt erhöht wurde und die Vielzahl der neu hinzugekommenen Professorinnen und Professoren in den Ist-Ausgaben noch unter dem Besoldungsdurchschnitt liegen.

ENTWICKLUNG VERGABERAHMEN 2009 – 2013



Personal

ERHÖHUNG DER W-BESOLDUNG

Mit Pressemitteilung vom 25. Oktober 2013 hat das Wissenschaftsministerium die Reform der W-Besoldung bekannt gegeben. Anlass für die geplante Reform war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2012, wonach die Höhe des Grundgehalts von W2-Professoren in Hessen gegen das Alimentationsprinzip verstoße und daher verfassungswidrig sei. Auch wenn sich das Urteil auf Hessen bezog, hatte es Auswirkungen auf die Besoldungsregelungen anderer Länder. Das Grundgehalt in der Besoldungsgruppe W2 soll in Baden-Württemberg rückwirkend zum 1. Januar 2013 um rund 635 Euro von derzeit 4.765 Euro auf 5.400 Euro angehoben werden. In der Besoldungsgruppe W3 ist eine Erhöhung um rund 380 Euro von derzeit 5.750 Euro auf 6.130 Euro ebenfalls rückwirkend zum 1. Januar 2013 vorgesehen. Leistungsbezüge sollen in Höhe von 50 % auf die Erhöhung der Grundgehälter angerechnet werden. Bevor die Besoldungserhöhung in Anspruch genommen werden kann, muss jedoch das Landesbesoldungsgesetz (LBG) geändert werden.

Da bislang kein Gesetzesentwurf vorliegt, lassen sich die konkreten Auswirkungen der geplanten Reform auf die Professorinnen und Professoren in den unterschiedlichen Besoldungsgruppen an der DHBW zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen. Ebenso wenig lässt sich abschätzen, welche finan-

ziellen Auswirkungen die Grundgehaltserhöhungen auf den Vergaberahmen der DHBW haben werden – zumal rückwirkend um mehr als 12 Monate. Problematisch erscheint allerdings bereits jetzt schon die angekündigte Anrechnung von Leistungsbezügen in Höhe von 50 % auf die Erhöhung der Grundgehälter, da die DHBW mit ihrem Studiengangleiterprinzip darauf angewiesen ist, finanzielle Leistungsanreize für die Wahrnehmung von lehrbezogenen Managementaufgaben für ca. 50 % der Professorinnen und Professoren setzen zu können. Hinzu kommt, dass noch ca. 150 Professorinnen und Professoren in der Besoldungsgruppe A 14 + Amtszulage beschäftigt sind.

Da das zukünftige Grundgehalt W2 das Grundgehalt in der Besoldungsgruppe A 14 + Amtszulage übersteigen wird, ist mit zahlreichen Anträgen auf Wechsel in die W-Besoldung zu rechnen. Die weiteren rechtlichen Regelungen hierzu bleiben abzuwarten.

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN IM JAHR 2013 (STAND 24. JANUAR 2014)

	2009	2010	2011	2012	2013	Gesamt
Zahl der mit der Ruferteilung abgeschlossenen Berufungsverfahren	44	82	68	57	71	322
Frauenanteil bei den Bewerbungen	17 %	17 %	17 %	16 %	18 %	
Rufannahmequote	91 %	83 %	85 %	78 %	92 %	
Zahl der Ernennungen von Professorinnen und Professoren mit Lehraufgaben	20	41	60	40	52	213
Frauenanteil	20 %	25 %	18 %	35 %	23 %	
Zahl der Ernennungen von Professorinnen und Professoren als Studiengangsleiter	10	8	8	9	6	41
Frauenanteil	10 %	25 %	13 %	0 %	33 %	

Nachdem die Anzahl der Berufungsverfahren und der durchgeführten Ernennungen im vergangenen Jahr leicht zurückgegangen war, ist im Jahr 2013 wieder ein deutlicher Anstieg bei der Besetzung von Professuren zu verzeichnen. Dieser positive Effekt ist neben anderen Faktoren sicherlich auch auf die zwischen den Studienakademien und dem Präsidium geschlossenen Zielvereinbarungen, in denen die Erhöhung der Besetzungsquote eine besondere Berücksichtigung erfahren hatte, zurückzuführen. Auch 2014 soll die Besetzung der noch freien Professorenstellen sowie die Erhöhung des Professorinnen-Anteils Gegenstand von Zielvereinbarungen sein.

Trotz der erfreulich hohen Anzahl an abgeschlossenen Berufungsverfahren und der anhaltend hohen Rufannahmequote, die die Reputation der DHBW als attraktive Hochschule und Arbeitgeberin bestätigt, musste auch im Jahr 2013 festgestellt werden, dass Professuren mit ingenieurwissenschaftlichem Profil und Professuren im ländlichen Raum nur mit erheblichem Aufwand und in einigen Fällen erst nach einer mehrfachen Ausschreibung der Stelle besetzt werden konnten. Trotz dieser Schwierigkeiten, ist es den Studienakademien gelungen, hoch qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber als Listenkandidaten auszuwählen.

ENTFRISTUNG VON INFRASTRUKTUR- PERSONAL AN DER DHBW

Ende 2012 wurde nach intensiven Verhandlungen des Präsidiums vom Wissenschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Finanz- und Wirtschaftsministerium ein Entfristungsprogramm im Umfang von 166 Stellen bewilligt. Dieses sieht vor, dass personenbezogen beantragte Stellen tätigkeitsbezogen mit befristet Beschäftigten der DHBW unbefristet besetzt werden können. Das Programm führt zu einem Stellenaufbau im Bereich der Verwaltungs- und Infrastrukturstellen von 2012 bis 2015:

ENTFRISTUNGSPROGRAMM 2012 – 2015

	Stellen
2012	35
2013	61
2014	34
2015	36
Insgesamt	166

Fortbildungsmanagement für die Beschäftigten der DHBW

Im Jahr 2013 konnten im Projekt „Fortbildungsmanagement für das nichtwissenschaftliche Personal“ große Meilensteine erreicht werden.

FORTBILDUNGSPROGRAMM

Aus den Ergebnissen der Mitarbeiterumfrage (Auswertung April 2013) wurden ein Fortbildungskonzept sowie ein Fortbildungsprogramm entwickelt, die von Vorstand und Aufsichtsrat im Herbst 2013 verabschiedet wurden.

Das mit den Personalverwaltungen, Hochschulpersonalrat und der Beauftragten für Chancengleichheit entwickelte Programm wird im Jahr 2014 sukzessive umgesetzt.

„Wirksame Kommunikation – auch in Stress- und Konfliktsituationen“ lautete der Titel der Auftaktveranstaltung des Fortbildungsprogramms, die von einer großen Zahl der Beschäftigten sehr begeistert aufgenommen wurde.

In der folgenden Tabelle ist beispielhaft aufgeführt, welche Schulungen 2014 an den Standorten angeboten werden sollen. Das Programm wird im 1. Quartal 2014 starten.

Darüber hinaus haben sich aus der „Projektgruppe Fortbildung“ acht Fortbildungsbeauftragte rekrutiert, die sich dieses Themas vor Ort annehmen.

Fortbildungsbereich	Seminar
A Verwaltungspraxis	Steuerrecht Personaldatenschutz DRIVE BW – Neuerungen
B Know-how im Studienbetrieb	Prüfungswesen für den Studiengang DUALIS für Endanwender
C Büromanagement	Organisation am Arbeitsplatz Zeit- und Stressmanagement
D EDV- und Medien	Adobe Evasys Citrix Typo 3
E Kommunikation und Präsentation	Moderationstechnik und Workshop-Gestaltung Sprachsoftware
F Sonstige Veranstaltungen	Arbeitskreis-Sitzungen Treffen der Bibliotheken Treffen der Personaler mit Dozent

Gepantes Fortbildungsprogramm 2014 für Beschäftigte der DHBW

Ziele	Berufsgruppe / Zielgruppe
Wissen auffrischen, Lernen, Austausch	Verwaltungsmitarbeitende und -führungskräfte
Fachliche Schulungen zur Erleichterung der täglichen Arbeit im Studienbetrieb	Studiengangsekretariate Studiengangsmitarbeitende, z.B. Studiengangsmanager
Überfachliche Schulungen zur Erleichterung der täglichen Arbeit	Alle Berufsgruppen
IT-Fachliche Weiterbildung Optimieren / erlernen neuer Software	Mitarbeitende, die häufig mit spezifischen Software-Programmen arbeiten
Werkzeuge, um einfacher zu präsentieren und moderieren E-Learning zum Erlernen einer Sprache	Berufsgruppen, die Arbeitskreise leiten, Besprechungen führen, Workshops organisieren. Alle Berufsgruppen
Zusammenkunft der Arbeitskreise und Berufsgruppen, um übergreifende Themen zu bearbeiten, Wissen auszutauschen, sich zu informieren und zu vernetzen.	

DHBW WEITERBILDUNGSPLATTFORM MOODLE / TOTARA

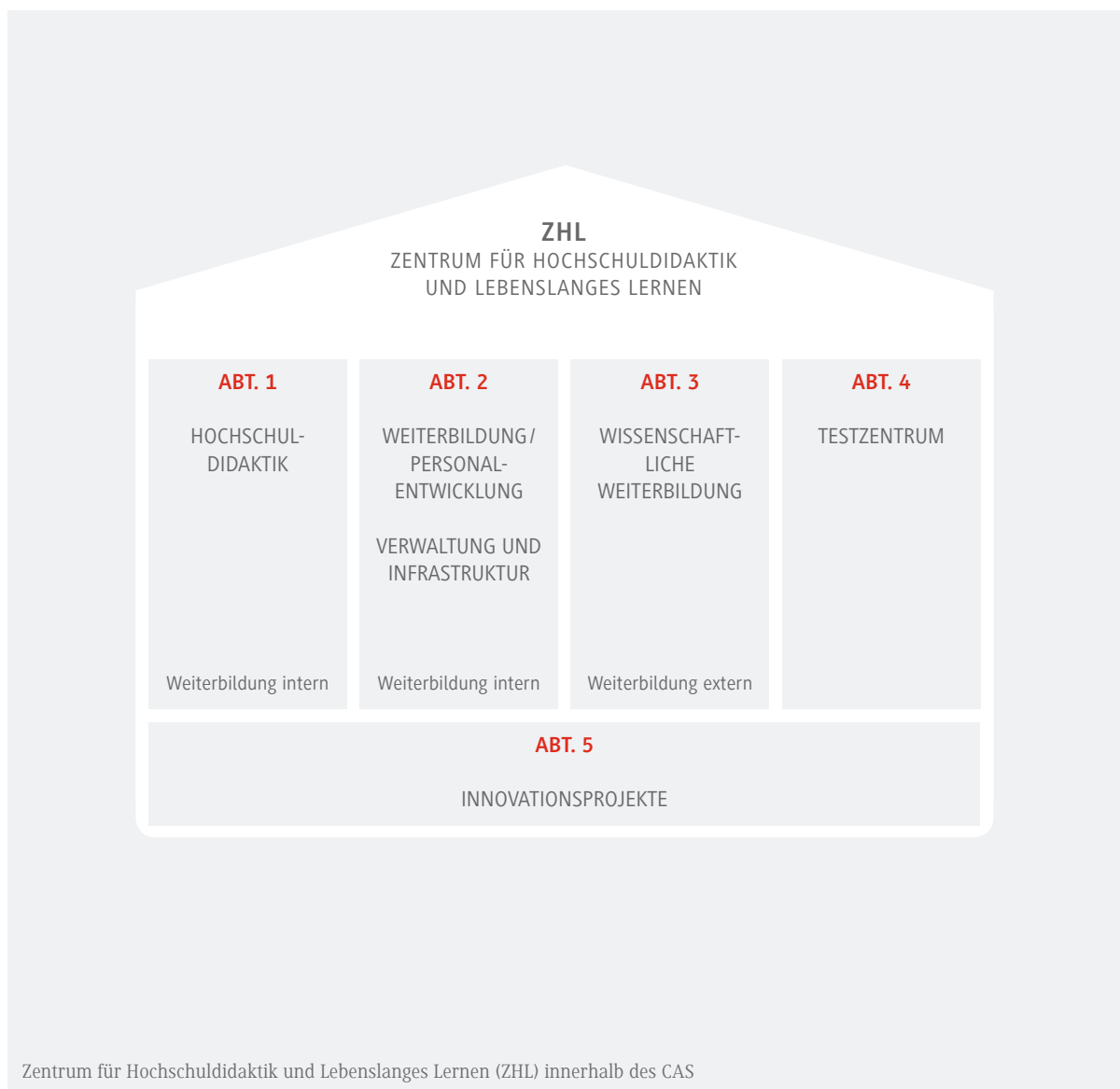
Ein weiterer Meilenstein ist die Beschaffung der Weiterbildungsplattform Moodle / Totara. Die Weiterbildungsplattform bietet ein Tool für Veranstaltungsmanagement, das sowohl den hauptamtlichen und nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten als auch den Beschäftigten im nichtwissenschaftlichen Bereich die Möglichkeit bieten soll, sich über standort-spezifische und -übergreifende Weiterbildungs-seminare zu informieren und das Anmelde-verfahren darüber abzuwickeln. Dies bedeutet auch, dass das Programm des Zentrums für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP) in Heidenheim, das die didaktische und persönliche Qualifizierung für Professoren und Lehrbeauftragte verantwortet, ebenfalls über die Plattform abgebildet werden kann.

Ziel der Plattform ist es, mithilfe eines einheitlichen, zentral verwalteten, aber dezentral eingesetzten und nutzbaren Systems alle Weiterbildungsaktivitäten an der DHBW zu bündeln, transparent über Seminare zu informieren, die lokalen Fortbildungsprozesse schneller abzuwickeln sowie Blended-Learning-Veranstaltungen anzubieten. Das Test-System wurde im November 2013 installiert und soll im 1. Quartal 2014 ausgerollt werden.

ZUKUNFT DER WEITERBILDUNG FÜR DIE DHBW BESCHÄFTIGTEN

Die Konzeption für das Center for Advanced Studies (CAS) sieht vor, das Fortbildungsmanagement für das nichtwissenschaftliche

Personal, das mit finanzieller Unterstützung des Wissenschaftsministeriums 2012 als Projekt gestartet ist, in eine Abteilung des CAS zu überführen.

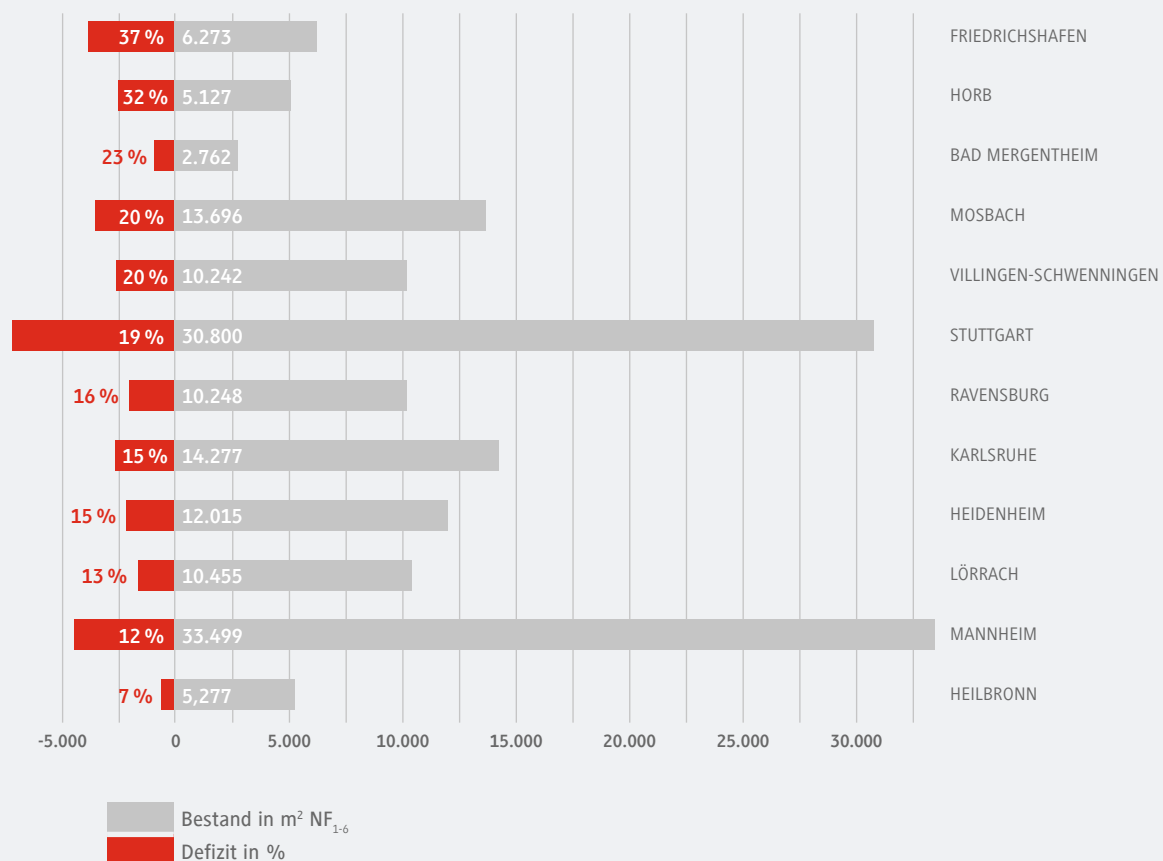


Neubauten und Anmietungen

Zum Wintersemester 2013/2014 hat die DHBW einen Flächenbedarf i.H.v. 188.000 m² NF₁₋₆ und einen Flächenbestand i.H.v. 155.000 m²

NF₁₋₆. Daraus ergibt sich ein Defizit von 33.000 m² NF₁₋₆ (≙ 18 %), das sich wie folgt auf die acht Studienakademien und vier Außenstellen verteilt:

FLÄCHENBESTAND UND FLÄCHENDEFIZIT AN DEN DHBW STUDIENAKADEMIEN



Bei dem Defizit ist zu berücksichtigen, dass nach den Kabinettsbeschlüssen zum Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ die erste Tranche des Ausbauprogramms mit einem Flächenbedarf von rund 19.000 m² im Bestand unterzubringen ist.

Die DHBW verfügt insgesamt über Mittel von 10 Mio. Euro aus Mietprogrammen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“. Dieses Budget reicht aus, um die bestehenden Verpflichtungen aus mehr als 35 Mietverträgen zu begleichen. Im Einzelnen konnten im Berichtszeitraum die nachfolgend genannten Anmietungen realisiert werden. Weitere Anmietungen können mit dem bestehenden Budget jedoch nicht realisiert werden. Derzeit besteht ein konkreter Anmietbedarf an sieben Standorten der DHBW.

An der DHBW Mosbach wird seit März 2013 ein Neubau auf dem Campusgelände Lohrtalweg realisiert, dessen Fertigstellung für September 2014 geplant ist. In dem Neubau mit einer Gesamtgröße von ca. 1.500 m² NF₁₋₆, sollen vorrangig technische Studiengänge und Laborflächen untergebracht werden. Das Projektvolumen liegt bei rund 7,7 Mio. Euro.

Die Studierenden der DHBW Mosbach Campus Bad Mergentheim sind seit dem Wintersemester 2012/2013 zusätzlich zu den landeseigenen Flächen im Schloss auch in angemieteten Räumlichkeiten des Mittelstandszentrums Tauberfranken untergebracht. Zum Wintersemester 2013/2014 konnten weitere Flächen im Umfang von 349,03 m² umgebaut und von den Studierenden des Studiengangs BWL-Gesundheitsmanagement bezogen werden.

Die Vorlesungsräume der DHBW Ravensburg verteilen sich mittlerweile auf zehn Gebäude im Innenstadtbereich. Das jüngste Gebäude

in der Marktstraße 13/15 konnte nach einer langen Umbauphase übergeben werden und wird seit Mai 2013 vom Studiengang Mediendesign genutzt. Leider mussten im Gegenzug die Containerflächen auf dem Areal Klösterle in der Rudolfstraße 19 aufgegeben werden.

Aufgrund der unbefriedigenden räumlichen Unterbringungssituation am Campus Friedrichshafen sucht die DHBW in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Amt für Vermögen und Bau in Ravensburg beständig nach Unterbringungslösungen. In der Zwischenzeit wird angestrebt, die Unterbringungssituation am Fallenbrunnen mittels eines modularen Neubaus zu entschärfen. Durch die modulare Bauweise können sämtliche einschlägigen Vorschriften wie bspw. Brand- und Schallschutz sowie Wärmeisolierung eingehalten werden. Der Bau ist einfach rückbaubar und hat den Vorteil, dass die bisherige Campuslösung erhalten bleibt. Derzeit befindet sich ein Antrag auf Zustimmung der Unterbringung in modularer Form beim MWK.

Für die DHBW Stuttgart bestand im Berichtszeitraum die Möglichkeit, das problembehafte Gebäude Paulinenstraße 45 gegen eine weitere Teiletage im Gebäude Theodor-Heuss-Straße 2 zu tauschen. Nach eingehender Prüfung hat sich die Kompensation als sachlich machbar herauskristallisiert. Sowohl von der Quadratmeterzahl als auch vom Zuschnitt kann die Theodor-Heuss-Straße die Paulinenstraße voll kompensieren. Durch den Flächentausch werden so gut wie keine zusätzlichen

Mietkosten entstehen. Das Mietobjekt Paulinenstraße wurde bereits zum 30. September 2014 gekündigt und das zuständige Amt für Vermögen und Bau in Stuttgart verhandelt derzeit den neuen Mietvertrag.

Nach über einem Jahr Umbauphase wurde im August 2013 der DHBW Stuttgart das Mietobjekt in Stuttgart, Tübinger Str. 31/33 übergeben. Im September 2013 folgte die Übergabe der Rotebühlstraße 131. Im Zuge dessen konnte das Gebäude in der Willy-Brandt-Straße (das im Oktober 2011 durch die Übernahme der VWA hinzugekommen ist) aufgegeben werden.

Auf dem Feuerwehrblock in der Hegelstraße soll ein Neubau im Umfang von ca. 14.000 m² NF₁₋₆ für die DHBW Stuttgart entstehen. Es ist vorgesehen, die gesamte Fakultät Technik sowie das Rechenzentrum an einem Standort zu konzentrieren. Das Projektvolumen umfasst 75 bis 80 Millionen Euro (Basis-Baukosten und energieoptimiertes Bauen). Im Juli 2013 konnte der Planungswettbewerb abgeschlossen werden. Fraglich ist derzeit, wann der Baubeginn sein wird. Eine Fertigstellung rechtzeitig zum WS 2017/2018 ist derzeit gefährdet.

Der Campus Horb hat sich in den letzten Jahren durch innovative Studien- und Lehrangebote im Bereich des Maschinenbaus zu einem über die DHBW hinaus anerkannten Hochschulstandort entwickelt. Maßgeblich beteiligt daran war der im Jahr 2006 neu konzipierte Schwerpunkt Kfz-Prüftechnik, der mittlerweile als Alleinstellungsmerkmal für den Campus Horb und die gesamte DHBW gilt. Für die

Durchführung von Laborversuchen sowie zur Bearbeitung von Studienarbeiten hat bisher ein fachgemäß eingerichtetes Labor mit einem Motorenprüfstand gefehlt. Am Campus Horb konnten nun die ersten Schritte zur Verwirklichung dieses Motorenprüfstandes genommen werden. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat einen Modulbau für einen Motorenprüfstand genehmigt und einen Kassenanschlag zur Finanzierung des Vorhabens in Höhe von 1,25 Mio. Euro für 2014 angekündigt.

An der Studienakademie Villingen-Schwenningen sind derzeit drei bauliche Themen relevant: Erstens die Anmietung und Herrichtung der angrenzenden Etter-Villa. Es ist vorgesehen, dass die Villa zentrale Einrichtungen (Prüfungsamt, Studienberatung Sprachabteilungen, Institut für Angewandte Forschung) aufnehmen und bis zu 20 Arbeitsplätze für Professorinnen und Professoren, sowie akademische Mitarbeiter bereitstellen soll. Eine Finanzierung über das bestehende Mietbudget ist nicht möglich. Zusätzliche Mittel wurden beim MWK bereits beantragt. Zweitens die Umnutzung des landeseigenen Kutscherhauses auf dem Campus. Das Kutscherhaus umfasst eine Nutzfläche von ca. 150 m². In dem Gebäude sollen das International Office, zwei Büros für drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein Seminarraum für die ausländischen Studierenden untergebracht werden. Drittens die Anmietung in einem Neubau des Studentenwerkes. Der DHBW ist sehr daran gelegen, die Fakultät Sozialwesen auf einen

Standort zu konzentrieren, um damit für alle Studierenden der Fakultät gute Studienbedingungen zu schaffen. Erfreulicherweise wurden im Berichtszeitraum Flächen in unmittelbarer Nähe zum Standort Schramberger Straße 26 frei. Im Bereich des ehemaligen Klinikums plant das Studentenwerk Freiburg nun im Rahmen einer Flächenumwandlung ein Studentenwohnheim einzurichten. Zusätzlich plant das Studentenwerk einen Neubau zu errichten, der auf die Bedingungen der DHBW zugeschnitten werden soll. Für die Studienakademie würde somit ein neues Hörsaalgebäude mit rund 2.000 Quadratmeter entstehen, das vom Land angemietet werden kann. Zusätzlich konnte pünktlich zum WS 2013/2014 für die beengte Raumsituation der Fakultät Sozialwesen eine erste Entspannung herbeigeführt werden. Mit einer Anmietung von ca. 500 m² NF₁₋₆ im ehemaligen Dialyse-Institut direkt neben dem Studiengebäude der Fakultät wurden vier Hörsäle und acht Büros bezogen. Die Interims-Anmietung Rietenstraße (ca. 177 m² NF₁₋₆) wurde hierfür aufgegeben.

IT-Bereich

Das Jahr 2013 war von grundlegenden Veränderungen und einer Vielzahl laufender Projekte geprägt. Für den standortübergreifenden Bereich konnten dabei erste wichtige Strukturentscheidungen umgesetzt und Fortschritte in zentralen IT-Projekten erzielt werden.

CIO

Nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit als CIO hat Prof. Dr. Martin Plümicke das Amt an Prof. Dr. Friedemann Schwenkreis übergeben. Prof. Dr. Plümicke ist es wesentlich zu verdanken, dass die DHBW inzwischen über ein flächendeckend im Einsatz befindliches Hochschulmanagement-System verfügt.

In Zuge des enormen Wachstums der DHBW und der erforderlichen IT-technischen Unterstützung eines Studienbetriebs mit 34.000 Studierenden und 1.700 Beschäftigten, wurde die Aufgabe des CIO dahingehend konkretisiert, dass er sich in erster Linie um strategische Fragestellungen kümmert, eine IT-Strategie der DHBW entwickelt und insoweit den Vorstand berät, während das standortübergreifend tätige Verwaltungsrechenzentrum (VRZ) eine hauptamtliche Personalstruktur mit einem IT-Leiter erhält.

STANDORTÜBERGREIFENDE IT-GREMIEN

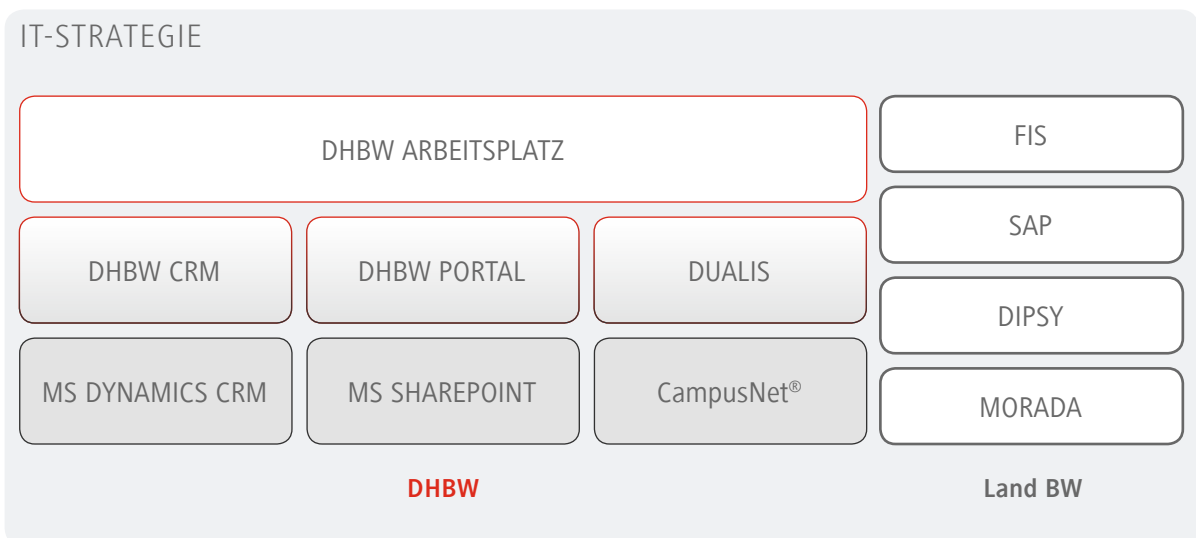
Die IT-Gremien der DHBW wurden neu strukturiert, um die Entscheidungsprozesse und Informationen im IT-Bereich entlang der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten zu organisieren:

- der IT-Steuerungskreis des Vorstands bereitet Vorstandsentscheidungen vor und stellt die enge Verzahnung des IT-Bereichs mit der Hochschulleitung sicher,
- der IT-Strategiekreis des CIO entwickelt die IT-Strategie der DHBW gemeinsam mit den wissenschaftlichen Leitern der Rechenzentren der Standorte weiter,
- der Arbeitskreis-IT (AK-IT) des IT-Leiters stimmt laufende IT-Projekte mit den Standorten ab,
- das RZ-Leiter-Treffen unter der Federführung des IT-Leiters stellt die enge Zusammenarbeit des VRZ mit den RZ-Leitern sicher.

IT-STRATEGIE

Die DHBW verfolgt das Grundprinzip, die Funktionalität am Arbeitsplatz zum einen durch eigene Entwicklungen zur Verfügung zu stellen, aber soweit möglich auch bestehende Lösungen des Landes zu nutzen. Dabei basieren die drei großen Lösungen der DHBW, wie DUALIS, Customer Relationship Management (CRM) und das DHBW Portal auf bewährten Basisprodukten der Datenlotsen und Microsoft.

Derzeit wird ein Gesamtbild der DHBW-IT erstellt.



IT-PROJEKTRESULTATE

Im Berichtszeitraum wurden drei große Projekte abgeschlossen und der Nutzung übergeben: die Hardware-Aktualisierung, das DHBW Portal und OEval.

Hardware-Aktualisierung

Durch die Umstellung der alten Rechnersysteme von IBM Blade-Center auf die aktuelle Technologie IBM Pureflex als auch auf neue Speichertechnologie wurde die Basis für die kommenden IT-Aufgaben gelegt. Insbesondere ist dabei herauszustellen, dass die Umstellung aufgrund der bereits eingeführten Virtualisierung ohne große Unterbrechung des laufenden Betriebs durchgeführt werden konnte.

DHBW Portal

Mit dem DHBW Portal steht seit 2013 erstmals ein Intranet für die DHBW bereit, das gerade für eine dezentral organisierte Hochschule von grundlegender Bedeutung ist. Es stellt als webbasierte zentrale Wissens- und Informationsplattform ein wichtiges administrativ-organisatorisches Werkzeug für die tägliche Arbeit an den Studienakademien und im Präsidium dar. Es enthält vier Anwendungsbereiche:

1. Informationsrubrik (eingrichtet)
2. Gremienräume für die gegenseitige Information und Kommunikation der jeweiligen Mitglieder (eingrichtet)
3. Zugang zu den Intranets der Standorte und des Präsidiums (teilweise eingerichtet)
4. Zugang zu Systemanwendungen, wie z.B. DUALIS oder CRM (geplant)

Q-Eval

Q-Eval ist eine, im Verwaltungsrechenzentrum (VRZ) entwickelte, Evaluationssoftware für das Qualitätsmanagement in der Lehre. Diese hat 2013 ihren Produktivbetrieb aufgenommen, sodass die studentischen Qualitätsumfragen und deren Auswertungen nun mit entsprechender IT-Unterstützung durchgeführt werden können. Hierdurch wird der Aufwand für die Sammlung der für die Qualitätssicherung notwendigen Information deutlich vereinfacht.

LAUFENDE IT-PROJEKTE

Das VRZ sowie der IT-Koordinator des Präsidiums arbeiten derzeit an 29 standortübergreifenden Projekten, die für die Weiterentwicklung der DHBW wichtig sind, um sowohl im Bereich von Lehre und Forschung als auch im Bereich der Hochschulverwaltung den Erwartungen an eine leistungsfähige, effiziente, serviceorientierte und sich der Qualität verpflichtende Hochschule gerecht zu werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Projekte dargestellt:

IT-Strukturgutachten

Maßgeblichen Einfluss auf die IT-Landschaft der DHBW wird von dem Resultat des laufenden IT-Strukturgutachtens erwartet. Anhand des Gutachtens wird die operative Struktur der IT an der DHBW überdacht und neu gestaltet werden. Untersucht werden sollen insbesondere, worin die IT-Kernkompetenzen einer als Hochschulverbund organisierten Einrichtung bestehen und wie sich die IT-Struktur der

DHBW unter dem Gesichtspunkt zentraler und dezentraler Aufgabenwahrnehmung darstellt. Der Prozess der Begutachtung der „IT-Landschaft der DHBW“ wird durch einen hierfür gesondert eingerichteten Projektbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern der Studienakademien begleitet. Das Gutachten soll im Februar 2014 vorliegen.

DUALIS-Integration in das DHBW Portal

Um die Bedienung von DUALIS deutlich zu vereinfachen, sollen ausgewählte Funktionen von DUALIS über das DHBW Portal zugänglich gemacht und die Verständlichkeit der Bedienoberfläche von DUALIS deutlich verbessert werden. Die erleichterte Nutzung von DUALIS soll in einem ersten Schritt 2014 für die Prozesse eingerichtet werden, die üblicherweise von den Hochschulsekretariaten und damit den Hauptnutzern von DUALIS durchgeführt werden.

Customer-Relationship-Management (CRM) der DHBW

CRM soll die Akquisitionsprozesse z.B. mit Studienbewerbern, potenziellen Lehrbeauftragten und interessierten potenziellen Dualen Partnern IT-technisch unterstützen und in das Hochschulmanagementsystem der DHBW (DUALIS) integriert werden. Hierdurch werden die Verwaltungsaufwände deutlich reduziert. Darüber hinaus wird CRM aber auch Plattform für eine Bewerberbörse und das Alumni-Netzwerk der DHBW werden.

IT-Konzept für das Center for Advanced Studies (CAS) und die künftige Studienakademie Heilbronn

Das CAS wird als eine gänzlich neue Einrichtung in der Rechtsform einer nicht rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts am 1. Oktober 2014 in Heilbronn an den Start gehen. Seit Herbst 2013 wird an dem IT-Konzept gearbeitet, das CAS an alle IT-Systeme der DHBW anzubinden und die IT im Vorgriff auf die Ergebnisse des IT-Strukturgutachtens zu organisieren. Gleichmaßen wird seit Herbst 2013 daran gearbeitet, die zum 1. Juli 2014 geplante, aus dem Campus Heilbronn hervorgehende Studienakademie der DHBW, mit einer IT-Infrastruktur auszustatten, die vor Ort eine leistungsfähige IT-Unterstützung für die Nutzer und insbesondere auch für die Lehre sicherstellt und gleichzeitig auf zentrale IT-Strukturen in den Bereichen zurückgreift, die nicht zu den dezentralen IT-Kernbereichen gehören.

Raumdatenbank MORADA

Der Vorstand der DHBW hat sich dafür entschieden, die bereits von der Vermögens- und Bauverwaltung Baden-Württemberg sowie einigen Hochschulen genutzte Raumdatenbank MORADA auch an der DHBW einzuführen und die Daten sämtlicher Räume, in denen die acht Studienakademien und das Präsidium untergebracht sind, in die Datenbank aufzunehmen. Ziel ist es, über zweifelsfreie, von der Vermögens- und Bauverwaltung gepflegte, Daten zu verfügen und daraus entsprechende statistische Berichte generieren zu können. Mit dem Programm sollen weitere Anwendungen verbunden werden, wie z.B. ein Mietvertrags-

management, die Schlüsselverwaltung oder die Medientechnik. MORADA wird ferner Datenquelle für ein einheitliches Raumplanungstool sein, das auf der Grundlage des vom Standort Karlsruhe weiterentwickelten Programms RAPLA derzeit für den flächendeckenden Einsatz weiterentwickelt wird. Derzeit findet der Pilotbetrieb am Standort Ravensburg statt. Der aktive standortübergreifende Betrieb ist für das 2. Quartal 2014 geplant.

DUALIS-Optimierung

Das Campusmanagement-System DUALIS selbst ist zudem Gegenstand permanenter Verbesserungen. Beispielsweise konnte die Erstellung von Abschlussdokumenten für Masterabsolventen über DUALIS bereitgestellt werden. Insbesondere werden aber auch die verbleibenden Anforderungen aus DUALISFit sukzessive umgesetzt und zur Verfügung gestellt.

Einheitliches Identitätsmanagement

Größte Herausforderung in 2014 wird die Neugestaltung des Identity Managements werden, damit Mitglieder der DHBW zukünftig die Angebote der DHBW, als auch darüber hinaus, standortunabhängig nutzen können.

Begleitung von Projekten

Die großen Veränderungen der DHBW in Richtung Master-Angebot, Einführung eines Führungsinformationssystems, E-Learning, Schaffung von Weiterbildungsangeboten und auch der Aufbau des neuen Standorts Heilbronn werden permanent begleitet und von

der IT unterstützt. Nur so ist gewährleistet, dass sich die Lösungen, die für die neuen Angebote der DHBW erarbeitet werden, entweder in die bestehende DHBW Landschaft integrieren lassen oder frühzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um das bestehende System neu ausrichten zu können.

Qualität und Lehre

Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten

WEITERENTWICKLUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS DER DHBW

Zum Jahresauftakt fand die Klausurtagung der erweiterten Qualitätssicherungskommission (OSK) statt. Die Mitglieder der OSK erarbeiteten in zwei arbeitsintensiven Tagen im Kloster Heiligkreuztal gemeinsam mit den Qualitätsverantwortlichen der Studienakademien Grundprinzipien zum lokalen Qualitätsmanagement. Aus den gemeinsam erarbeiteten Leitplanken entstanden die „Prinzipien für gute Praxis der Qualitätsförderung auf lokaler Ebene“ sowie das Konzeptpapier zur Einrichtung von Qualitätszirkeln „Das lokale Qualitätsmanagement – Qualitätsarbeitskreise auf Studiengangsebene zur Qualitätsförderung (Qualitätszirkel).“

Das Konzeptpapier zur Einrichtung von Qualitätszirkeln bildete im Folgenden die Grundlage für die Zielvereinbarungen, die zwischen dem Vorstand und den Rektoren der Studienakademien getroffen wurden. Bis zum Jahresende 2013 sind hochschulweit 45 Qualitätszirkel etabliert.

Wie bereits im Vorjahr wurden Ende 2013 / Anfang 2014 an allen Studienakademien Qualitätsgespräche zwischen dem Vizepräsidenten (verantwortlich für Qualität und Lehre), den Hochschulleitungen sowie den lokalen Qualitätsbeauftragten geführt. Die Gespräche wurden vom Referat QM begleitet. In den gemeinsamen

Gesprächen stand der Austausch über den Aufbau des lokalen Qualitätsmanagements, die Erfahrungen mit den pilotierten Qualitätszirkeln sowie eine gemeinsame Reflektion der lokalen Evaluationsergebnisse im Vordergrund. In Orientierung an den „Prinzipien für gute Praxis der Qualitätsförderung auf lokaler Ebene“ wurde außerdem gemeinsam diskutiert, wie sich das lokale Qualitätsmanagement an den einzelnen Studienakademien im kommenden Jahr weiter entwickeln soll.

Die Qualitätsgespräche führten zu einem fruchtbaren und inspirierenden hochschulweiten Austausch über den Aufbau und die Weiterentwicklung des lokalen und landesweiten Qualitätsmanagementsystems sowie die aktuellen Herausforderungen im Bereich Studium und Lehre. Die Qualitätsgespräche haben sich somit als wichtiges Instrument der gemeinsamen Qualitätsarbeit an der DHBW etabliert.

Auch in Hinblick auf das Berichtswesen wurde Das QM-System der DHBW 2013 weiterentwickelt. So lief der gesamte Prozess der Qualitätsberichtserstellung flächendeckend an allen Studienakademien IT-unterstützt mit Hilfe des Software-Tools QEval ab. Die Berichtserstellung wurde damit einfacher, zugleich konnte die Datenqualität gesteigert werden.

In 2013 wurde außerdem für den Jahresqualitätsbericht ein neues Berichtsformat erarbeitet. In dem Bericht werden nun das Leitbild der DHBW, die daraus abgeleiteten Qualitätsziele und die eingesetzten Erhebungsinstrumente

in Zusammenhang gestellt und eine Standortbestimmung der Hochschule vorgenommen. Leitbild, Qualitätsziele und die Evaluationsergebnisse stehen damit in einem kohärenten Zusammenhang.

Einen wichtigen Meilenstein für die Qualitätsentwicklung an der DHBW stellte im Jahr 2013 außerdem die Entscheidung über den Ausbau der Kapazitäten des Zentrums für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP) dar: Das Budget wurde verdreifacht, so dass das Kursangebot und insbesondere die dezentral durchgeführten Didaktikschulungen an den Studienakademien deutlich ausgebaut werden konnten.

Die enge Verbindung zwischen Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung an der DHBW wurde zudem durch das in 2013 gestartete Projekt „Innovationsfond Lehre“ weiter gestärkt: Mit dem „Innovationsfond Lehre“ wird eine Fördermöglichkeit für innovative Lehrprojekte geschaffen, bei der sich Lehrende der DHBW um jeweils 5.000 Euro bewerben können.

EXTERNE UND INTERNE AKKREDITIERUNGS-ANGELEGENHEITEN

Die Ende 2012 eingereichte Dokumentation zur Erfüllung der Auflagen aus der Systemakkreditierung wurde von der ZEvA und den Gutachtern des Akkreditierungsverfahrens im ersten Quartal 2013 geprüft. Die ständige Akkreditierungskommission (SAK) der ZEvA schloss sich mit Beschluss vom 20. Februar 2013 dem ein-

stimmigen Votum der Gutachter an, alle Auflagen als erfüllt anzusehen. Die DHBW hat somit alle Auflagen fristgerecht erfüllt.

Als systemakkreditierte Hochschule prüft die DHBW nun autonom die Qualität ihrer Studienangebote und stellt die Einhaltung verbindlicher Akkreditierungsvorgaben sicher. Dazu hat die DHBW einen Prozess zur Einrichtung neuer Studienangebote entwickelt und etabliert, der einem internen Akkreditierungsprozess entspricht; im Regelfall soll dieser Prozess innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen werden.

Der Prozess der internen Akkreditierung von Studienangeboten wurde durch die Fachstelle Akkreditierung in 2013 weiter professionalisiert. Alle Vorhaben, die die Einrichtung, Änderung oder Aufhebung von Studienangeboten betreffen, werden durch die interne Fachstelle für Akkreditierungsfragen betreut: Die Fachstelle berät Antragsteller über die anstehenden Prozessschritte und die geforderten Dokumentationen, prüft die eingereichten Unterlagen formal und inhaltlich und stellt deren Vollständigkeit sicher.

Die Fachstelle leistet außerdem die Kommunikation mit angrenzenden Bereichen wie Justizariat, Haushalt sowie Struktur- und Entwicklungsplanung und bringt die laufenden Verfahren in die beteiligten Gremien ein. Sie steht mit den Unterkommissionen in Kontakt und begleitet die im Konsultations- und Prüfungsprozess eingebundenen Fachgutachter. Außerdem informiert sie die Beteiligten laufend über den aktuellen Stand des Einrich-

tungsprozesses. Ebenso koordiniert sie die Beantragung neuer Studiengänge beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Durch die Bündelung dieser Aufgaben in einer Stelle, die Entwicklung von einheitlichen Dokumentvorgaben und die kontinuierliche Schärfung der einzelnen Prozessschritte im Einrichtungsprozess wurde die Prozesstreue, die Kommunikation mit den Beteiligten und die Dokumentationslage wesentlich verbessert. Mit dieser Weiterentwicklung des internen Akkreditierungsprozesses es hat die DHBW einen wichtigen Meilenstein erzielt, der für die Systemakkreditierung der DHBW wesentlich ist. Die Vielfalt der in 2013 eingegangenen und erarbeiteten Anträge zur Weiterentwicklung des Angebotsportfolios der DHBW zeigt die hohe Innovationsbereitschaft an den Studienakademien und das große Engagement vor Ort, sich für die Einrichtung neuer Studienangebote einzusetzen.

Folgende Verfahren wurden 2013 abgeschlossen:

	Antragsteller	Art des Antrags
1	DHBW Mannheim	Studienrichtung und lokales Profil
2	DHBW Mosbach/Heilbronn	Vertiefung
3	DHBW Lörrach	Studiengang
4	DHBW Lörrach	Studienrichtung
5	DHBW Villingen-Schwenningen	Studienrichtung
6	DHBW Stuttgart	Studiengang
7	UK STL	Studienrichtung
8	DHBW Heidenheim	Studiengang
9	DHBW Mosbach/Bad Mergentheim	Studienrichtung
10	DHBW Ravensburg	Vertiefung
11	FK Technik DHBW Ravensburg/Friedrichshafen	Vertiefung
12	DHBW Heidenheim	Studiengang
13	DHBW Stuttgart	Studienrichtung

Beschreibung	Fachbereich	Studienstart
Einrichtung der bestehenden Studienrichtung „Finanzdienstleistungen“ im Studiengang „BWL“ und Einrichtung des lokalen Profils „Vertriebsmanagement“	Wirtschaft	01.10.2013
Einrichtung der bestehenden Vertiefung „Textilmanagement“ im Studiengang BWL Handel	Wirtschaft	01.10.2013
Physiotherapie B.Sc.	Wirtschaft	01.10.2013
Fusionierung der Studienrichtungen Personal- und Demographie-management in Personalmanagement	Wirtschaft	01.10.2013
Aufhebung Studienrichtung „BWL-Demografie Management“	Wirtschaft	01.10.2013
Angewandte Pflegewissenschaften (Pilot)	Wirtschaft	01.10.2013
unwesentliche Änderung Studienrichtung BWL-Spedition, Transport, Logistik	Wirtschaft	01.10.2013
Medizintechnische Wissenschaften	Technik	01.10.2013
Einrichtung der bestehenden Studienrichtung „Wirtschaftsingenieurwesen-Innovations- und Produktionsmanagement“	Technik	01.10.2013
Einrichtung Vertiefung „Leichtbau“ in der Studienrichtung „Konstruktion und Entwicklung“ im Studiengang Maschinenbau	Technik	01.10.2013
Einrichtung der Vertiefung „Kommunikationstechnik für Verkehrssysteme“ im Studiengang „Elektrotechnik“ in der Studienrichtung „Nachrichtentechnik“	Technik	01.10.2013
Gesundheit in Pflege und Therapie; neu: Interprofessionelle Gesundheitsversorgung	Sozialwesen	01.10.2013
StR „Arbeit, Integration und Soziale Sicherung“ im Studiengang Soziale Dienste in der Jugend- Familien und Sozialhilfe	Sozialwesen	01.10.2013

Im Jahr 2013 wurde außerdem der Verbundantrag der DHBW mit dem Titel „Master Advanced Practice in Healthcare“ im Rahmen der Ausschreibung „Initiativen zum Ausbau berufsbegleitender Masterangebote“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) positiv bewertet und mit einer entsprechenden Förderung bedacht. Der Förderzeitraum ist am 1. Januar 2014 gestartet. Die Einrichtung des Studiengangs ist laut Projektplan für das dritte Projektjahr (d.h. 2016) vorgesehen.

AUSSTIEG AUS DER KOOPERATION MIT DER OPEN UNIVERSITY

Neben der Systemakkreditierung durch die ZEvA hat die DHBW in der Vergangenheit zusätzlich eine Akkreditierung der einzelnen Studienprogramme durch die Open University durchgeführt. Dies war eine Grundbedingung für die Vergabe der Bachelor of Honours-Urkunde durch die Open University an die Studierenden der DHBW. Durch die Bachelor of Honours-Urkunde wurde den Studierenden mit Diplom-Abschluss die Äquivalenz beider Abschlüsse bescheinigt. Durch die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf die Bachelor-Abschlüsse wurde diese Option für die Studierenden zunehmend unattraktiver, so dass der freiwillig zu entrichtende Verwaltungsbeitrag von vielen Studierenden nicht mehr gezahlt wurde. Zugleich hatte sich die DHBW durch die Systemakkreditierung von dem Konzept einer begleitenden Programmakkreditierung emanzipiert und den Weg einer hochschulinternen und autonomen Qualitätssicherung

beschritten. Die DHBW hat somit zum Ende 2013 den Ausstieg aus der Zusammenarbeit mit der Open University beschlossen und die Ausstiegsverhandlungen geführt. Der Studienjahrgang 2010 war somit der letzte Jahrgang, der für die Ausfertigung der Bachelor of Honours-Urkunde optieren konnte. Aus diesem Jahrgang optierten im Studienbereich Wirtschaft 1.218 Studierende, im Studienbereich Technik 299 und im Studienbereich Sozialwesen 40 Studierende für den Bachelor of Honours.

ERGEBNISSE DER EVALUATION VON STUDIUM UND LEHRE

Im März 2013 wurde der Open University der Jahresqualitätsbericht zum Studienjahr 2012 vorgelegt. Die aus der Prüfung der Open University resultierenden sofortigen Maßnahmen (immediate action) wurden fristgerecht umgesetzt. Der Evaluationszyklus konnte somit erfolgreich abgeschlossen werden.

Über das Ergebnis der Evaluation des Studienjahres 2012 wurde außerdem ein interner Qualitätsbericht erstellt. In dem Qualitätsbericht flossen die Ergebnisse aus der Evaluation von Studium und Lehre, der Prüfungsevaluation sowie statistische Daten zusammen. Aus den Erkenntnissen aus dem Bericht wurden Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung im Bereich Studium und Lehre abgeleitet. Wichtige Maßnahmen waren hierbei:

- Einführung von Qualitätszirkeln an den Studienakademien
- Weiterentwicklung des Evaluationsinstruments der DHBW

- Ausbau der didaktischen Schulungen durch das ZHP (zentral und dezentrale Angebote)
- Einführung einer Fortbildung für neuberufene Studiengangsleitungen
- Überarbeitung der studieneingangsbezogenen Testung (FH-Tests)
- Etablierung von neuen Prüfungsformen in der Studien- und Prüfungsordnung
- Einführung von QEval zur IT-gestützten Erstellung der Qualitätsberichte

Die Umsetzung der genannten Maßnahmen in 2013 wurde wie folgt angestoßen und umgesetzt:

- An allen Studienakademien wurden Qualitätszirkel pilotiert
- Der Fragebogen zur studentischen Evaluation wurde überarbeitet und die Fragestellungen hierbei weiter geschärft
- Gemeinsam mit dem ZHP wurde eine Jahresplanung für 2014 entwickelt, die einen wesentlichen Ausbau der dezentral angebotenen Didaktik-Schulungen vorsieht
- Eine Fortbildung für neuberufene Studiengangsleitungen wurde konzipiert und durchgeführt; eine Wiederholung ist für 2014 vorgesehen
- Die Studieneingangstests für Studienbewerber mit Fachhochschulreife befinden sich in Überarbeitung und können ab 2014/15 mit neuen Fragebatterien fachbereichsspezifisch angeboten werden
- Die Studien- und Prüfungsordnungen der Studienbereiche sehen neue Prüfungsformen aus dem Bereich des e-Assessments vor

- QEval wurde an allen Studienakademien in allen Studiengängen zur Qualitätsberichtserstellung eingesetzt

Als weiterer wichtiger Meilenstein konnte im Jahre 2013 der erste komplette Zyklus von landesweiten Mastergesamtberichten der Koordinationseinheiten Wirtschaft sowie Sozialwesen inklusive Maßnahmen in der Qualitätssicherungskommission (OSK) diskutiert werden. Ab dem Wintersemester 2012/2013 starteten zudem die ersten Masterstudiengänge im Bereich Technik, die direkt und gemäß der von der OSK verabschiedeten Stichprobenplanung entsprechend in die Prozesse zur Evaluation von Studium und Lehre sowie des Prüfungswesens eingebunden wurden.

START DES PROJEKTS „QUALITÄTSMONITOR“

Ende 2013 startete das Projekt „Qualitätsmonitor“. Das Projekt ist auf zwei Jahre ausgelegt und hat zum Ziel, die Datenqualität und das Berichtswesen im Bereich des Qualitätsmanagements weiterzuentwickeln. Hierzu gehört sowohl die Weiterentwicklung des Evaluationsinstrumentariums als auch die statistische Aufbereitung der erhobenen Daten und die Visualisierung von Kernaussagen in zielgruppenspezifisch ausgerichteten Berichtsformaten. Dabei soll die Berichtslegung durch einen möglichst hohen Automatisierungsgrad unterstützt werden. Für das Projekt wurde eine halbe Projektstelle geschaffen, die zum 4. Quartal 2013 mit Jana Scheibach besetzt werden konnte.

QEVAl ERFOLGREICH IMPLEMENTIERT

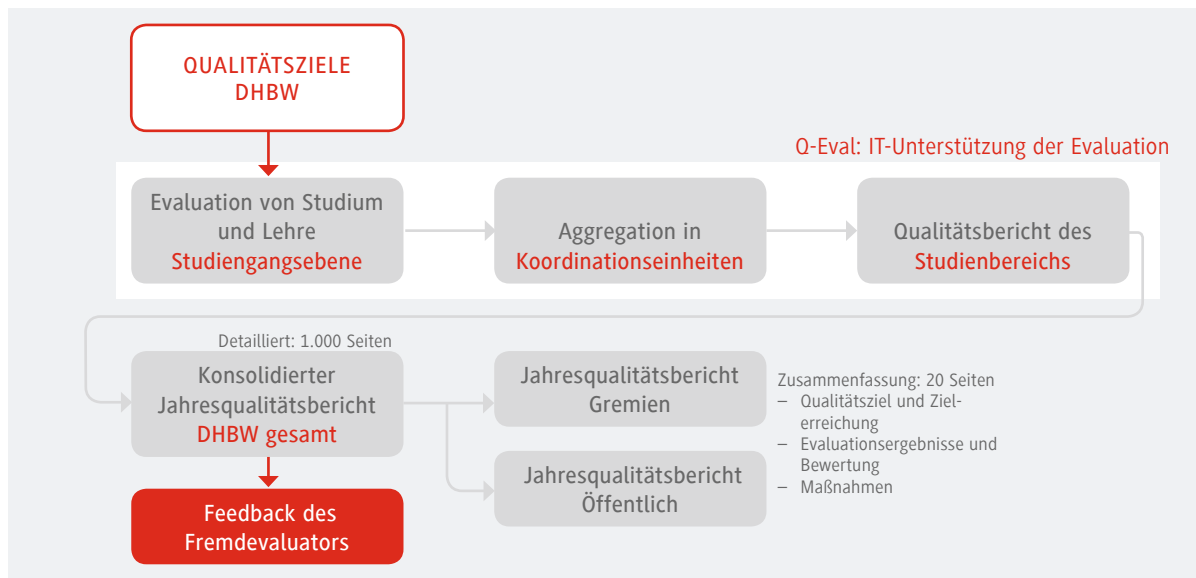
Am 10. Oktober 2013 wurde der Rollout von QEval vollzogen. QEval ist ein Modul innerhalb des DUALIS Data Visualizer, welches die Qualitätsberichtserstellung zur Evaluation von Studium und Lehre unterstützt und somit für alle beteiligten Personen (Studiengangsleitung, Koordinatoren, Geschäftsführung) eine hohe Entlastung bietet. Durch QEval werden die erforderlichen statistischen Werte direkt aus DUALIS ermittelt. Ebenso stehen die Ergebnisse aus der Evaluation zur Qualität in Studium und Lehre sofort in aufbereiteten Tabellenübersichten zur Verfügung. Die Nutzer können beim Verfassen der Qualitätsberichte ihr Augenmerk somit vollständig auf die Datenanalyse und -auswertung legen. Der frühere Aufwand der Datenübertragung in die passende Berichtsvorlage und Formatierungsarbeiten entfällt demgegenüber vollständig.

Der Einsatz von QEval bietet auf unterschiedlichen Ebenen einen hohen Nutzen für das Qualitätsmanagementsystem der DHBW:

- Die Studiengangsleitungen und die Koordinatoren werden bei der Qualitätsberichtserstellung entlastet.
- Die Datenqualität steigt, da Übertragungsfehler vermieden werden.
- Die Datenhomogenität steigt, da hinter jeder Zahl (wie z.B. „Abbrecher“) eine einheitliche Definition liegt.
- Erstmals wird eine einheitliche Datenbank über die Ergebnisse der Evaluation aufgebaut, welche es erlaubt, komplexe statistische Auswertungen vorzunehmen.

Einmal gestartet, übernimmt eine Workflow-Engine die komplette Steuerung des Evaluationsprozesses und verteilt sowohl Nachrichten, als auch Aufgaben an alle teilnehmenden Personen, so dass der administrative Aufwand äußerst gering gehalten werden kann. Über das zentrale Archiv im Dualis Data Visualizer können alle erzeugten Berichte jederzeit gesichtet werden. Darüber hinaus wird das System ab kommendem Jahr den Vergleich mit Werten aus früheren Evaluationen erlauben, um auch zeitliche Entwicklungen in den Daten sichtbar zu machen.

In 2013 wurde der bisherige papierbasierte Prozess der Qualitätsberichtserstattung vollständig durch QEval abgelöst. Sowohl die Studiengangsleitungen aller Studienakademien und Studiengänge als auch die Koordinatoren aller Studienbereiche nutzten QEval durchgängig. Die positive Resonanz von allen Nutzergruppen zeigt, dass bereits im ersten Jahr der hohe Nutzen von QEval wahrgenommen wurde.



EINRICHTUNG DER STUDENT-LIFE-CYCLE-KOMMISSION UND DER PRÜFUNGSKOMMISSION

In 2013 wurden zwei Unterkommissionen der Qualitätssicherungskommission eingerichtet. Die Student-Life-Cycle-Kommission ist zuständig für die Weiterentwicklung der Prozesse und Dokumente, die die Studierendenverwaltung betreffen. Sie beschäftigt sich somit unter anderem mit Fragen der Zulassung, des Mahnverfahrens, der Exmatrikulation oder der Ausgabe der Abschlussdokumente zum Studienende (Transcript of Records, Diploma Supplement, Urkunde, Zeugnis). In der Kommission sind Vertreter der Studierendenschaft, Verwaltungsdirektoren, Justiziar, Dualis-Verantwortliche, das Referat Qualitätsmanagement (QM), der Bereich Lehre sowie die Geschäftsführungen der Fachkommissionen vertreten. Der Kommission sitzt der Vizepräsident (verantwortlich für Qualität und Lehre), Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, vor. Durch die unterschiedlichen Stakeholder in der Kommission ist

sichergestellt, dass die diskutierten Lösungen – sowohl aus juristischer, akademischer, technischer und organisatorischer Sicht – tragbar sind. Die Prüfungskommission beschäftigt sich ausschließlich mit der Weiterentwicklung der Studien- und Prüfungsordnungen an der DHBW. Ziel der Kommission ist zu erreichen, dass alle Änderungsanforderungen zur Studien- und Prüfungsordnung gesammelt eingehen und mit allen Fachbereichen diskutiert werden können. Die Anzahl von Änderungssatzungen zu Studien- und Prüfungsordnungen soll so möglichst gering gehalten werden und nach Möglichkeit nur einmal im Jahr, wenn neue Studienangebote in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert werden müssen, erfolgen. In der Prüfungskommission sind Juristen der DHBW, die Geschäftsführungen der Fachkommissionen, studentische Vertretungen, das Referat QM sowie der Bereich Lehre vertreten. Den Vorsitz führt der Vizepräsident.

Innovative Duale Lehre und eLearning

Seit 2011 veranstaltet die DHBW das „Innovationsforum Duale Lehre“. Innovation im Bereich der Hochschullehre kann sich auf ein breites Spektrum an Themenbereichen beziehen und so konzentrierte sich das Innovationsforum im November 2012 insbesondere auf den Bereich E-Learning, sowohl mit Blick auf die technologischen, als auch die pädagogisch-bildungswissenschaftlichen und hochschul-/lehrorganisatorischen Aspekte. Aus diesem Innovationsforum ging als ein Ergebnis die zentralere Rolle für das „E-Learning-Akteurs-Netzwerk (ELAN)“ an der DHBW zur weiteren Förderung und Entwicklung von E-Learning / Blended Learning hervor.

In Zusammenarbeit mit ELAN wurde in der Folge die „E-Learning-Strategie“ der DHBW entwickelt, die u.a. den zentralen Gremien vorgestellt und von diesen sehr begrüßt wurde. Im Wesentlichen zielt die E-Learning-Strategie der DHBW auf den nachhaltigen Aufbau von E-Learning-Services für die gesamte DHBW ab. Dabei stehen neben dem technischen Kontext insbesondere auch der hochschulpädagogische Bestandteil, die zunehmende Relevanz von E-Learning für die Qualität der Lehre sowie die Employability der Absolventen der DHBW im Vordergrund. Wesentliche Elemente hierbei sind:

1. Entwicklung und Umsetzung von Blended Learning Szenarien sowie Kulturentwicklung
2. Entwicklung eines Schulungs- und Beratungsangebots

3. Entwicklung einer DHBW-weiten Plattform für Lernmaterialien
4. Entwicklung von Qualitätsstandards
5. Weiterentwicklung der Infrastruktur für E-Learning-Services (technisch)
6. Förderung eines dezentralen E-Learning Supports (technisch)
7. Entwicklung eines regulativen Rahmenkonzepts

OPEN LEARN

Im Oktober 2013 startete mit der Gewinnung von Regine Egger als Projektleiterin die Initiative „OpenLearn“ und damit ein Teil der Umsetzung der E-Learning-Strategie an der DHBW. Das Präsidium konnte dies im Rahmen der Ausschreibung zum Innovations- und Qualitätsfond (IOF) des Wissenschaftsministeriums initiieren.

An der DHBW wurden bisher oft an mehreren Standorten parallel Lehr- / Lernmaterialien für dieselben Studieninhalte entwickelt. Bisher fand hier wenig Austausch und gemeinsame Nutzung dieser Ressourcen statt. Dadurch ergab sich ein erheblicher Mehraufwand. Ziel der Initiative „OpenLearn“ ist es, E-Learning als einen selbstverständlichen Bestandteil der Lehre an der DHBW zu etablieren und eine E-Learning-Kultur sowohl auf der Organisationsebene als auch auf Ebene des Lehrens und Lernens zu fördern und weiter zu etablieren. Zur didaktischen Integration der Initiative OpenLearn und zur Vorbereitung und Unterstützung der Lehrenden wird ein E-Learning-Qualifizierungskonzept zusammen mit dem Zentrum für Hochschuldidaktik und Personal-

entwicklung (ZHP) ausgearbeitet und damit verbunden ein zusätzliches Angebot an E-Learning-Seminaren am ZHP geplant. Diese Anreize und vermehrte Kommunikation sollen den Bekanntheitsgrad von E-Learning an der DHBW erhöhen und zum Teilen von Lehr- und Lernmaterialien motivieren.

Im November 2013 traf sich ELAN mit Vertreter/innen fast aller DHBW Standorte sowie des Präsidiums. Als Ergebnis dieser Gespräche beschloss der Vorstand der DHBW die Gründung eines „Koordinationskreises E-Learning“ innerhalb von ELAN mit dem Ziel, die Kommunikation in Hinblick auf die Umsetzung an den jeweiligen Standorten weiter zu verbessern.

eASSESSMENT SERVICES

Im Bereich „Testzentrum / eAssessment Services“ konnten die erarbeiteten rechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung von elektronischen Prüfungen in den Studien- und Prüfungsordnungen der DHBW verbindlich verankert werden. Umrahmt wird der Passus zu „E-Klausuren“ durch einen Leitfaden, der aus einem organisatorischen, didaktischen, technischen und rechtlichen Teil besteht und Bestandteil der Umsetzung der im Mai 2013 beschlossenen eAssessment-Strategie ist. Zudem wurden konkrete Beispiele zur Durchführung von elektronischen Klausuren in einem virtuellen Übungsraum bereitgestellt. Um die Studienakademien bei der Einführung von eAssessment zu unterstützen, ist darüber hinaus für das nächste Jahr geplant, Schulungen für das Lehrpersonal anzubieten und erste Pilotprojekte durchzuführen.

DHBW GOES iTUNES U

Im Zuge der Förderung und weiteren Entwicklung von E-Learning / Blended Learning an der DHBW soll der Einsatz von filmischen Lehr- / Lerninhalten zukünftig stärker unterstützt werden. Dabei sollen u.a. unterschiedliche standortspezifische Erfahrungswerte für eine standortübergreifende Zusammenarbeit genutzt werden.

Die Notwendigkeit zur Förderung dieses Bereichs wurde auch vom AstA der DHBW erkannt, der das Projekt „DHBW goes iTunes U“ dementsprechend fördert (Kooperation ist bei Apple angefragt). In dem im November 2013 unter der Leitung von Dr. Jörn Töpfer gestarteten Projekt soll das Lehren und Lernen mit filmischen Lehr- / Lerninhalten durch unterschiedliche didaktische Szenarien ermöglicht und angeregt werden. Dabei soll ein zentraler Server installiert werden, von dem aus Inhalte gestreamt, heruntergeladen und durch die verschiedenen Stakeholder-Gruppen getauscht werden sollen. Um einen qualitativ hochwertigen Stand der Lehr- / Lernmaterialien sicherzustellen, werden diese begleitend qualitätsgesichert.

LANDESLEHRPREIS

Auch im Jahr 2013 wurden besondere Leistungen in der Lehre durch das Wissenschaftsministerium ausgezeichnet. Ziel der Ausschreibung zum Landeslehrpreis ist es, den Dialog zum Thema Lehre an den Hochschulen in Baden-Württemberg zu beleben. Weiterhin soll hierdurch ein hochschulübergreifender Wettbewerb von Ideen für eine gute Lehre angeregt

sowie die Weiterentwicklung der Qualität der Lehre unterstützt werden. Insgesamt wurden von der DHBW nach Beschluss durch den Senat in diesem Jahr zwei Anträge zum Landeslehrpreis an das Wissenschaftsministerium weitergeleitet.

Am 4. Dezember 2013 wurde der Landeslehrpreis an Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz, Leiter des Studiengangs Unternehmertum an der DHBW Karlsruhe, für sein Konzept „ILLK – Integrierte Live Lernklausur“ zur Integration der Prüfungsleistung in den Lehr- und Lernprozess verliehen.

INNOVATIONSFOND LEHRE DHBW

Die DHBW plant zur Unterstützung von Lehrinnovationen das hochschulinterne Projekt „Innovationsfond Lehre DHBW“. Ergänzend zum Landeslehrpreis, der vom Wissenschaftsministerium alle zwei Jahre (das nächste Mal 2015) vergeben wird, sollen künftig jährlich fünf Konzepte zur innovativen Hochschullehre an der DHBW mit jeweils 5.000 Euro ausgezeichnet und gefördert werden. Dieses Pilotprojekt soll zunächst für zwei Jahre durchgeführt und gegebenenfalls nach positiver Evaluation verlängert werden. Für das Projekt verantwortlich ist Dr. Jörn Töpfer.

Weiterentwicklung des Studienangebots: Fokus Master

Parallel zu den weiter oben vorgestellten Weiterentwicklungen im Zusammenhang mit dem CAS nahmen im Jahr 2013 folgende Masterprogramme ihren Studienbetrieb auf:

- Automotive Systems Engineering – Green Technology (M.Eng.) (standortübergreifend)
- Master in Business Management im Profil Health Care Management (M.A.) (DHBW Lörrach)
- Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen (M.A.) (DHBW Stuttgart)

Damit bietet die DHBW derzeit insgesamt 15 unterschiedliche Masterprogramme über die drei Studienbereiche Sozialwesen (ein Masterprogramm), Technik (vier Masterprogramme) und Wirtschaft (zehn Masterprogramme) hinweg an. Darüber hinaus werden bereits bestehende Master-Kooperationen der Standorte mit anderen Hochschulen fortgeführt.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein im Masterbereich im Berichtszeitraum war der erfolgreiche Abschluss der rund 60 Studierenden an der DHBW in den Masterstudiengängen Master in Business Management (Profile Banking & Finance, International Business, Marketing, Medien sowie Wertorientiertes Management und Controlling) und Governance Sozialer Arbeit.

Hochschuldidaktik

FORTBILDUNG FÜR NEUBERUFENE STUDIENGANGSLEITUNGEN

In den Qualitätsberichten der vergangenen Jahre zeichnete sich ab, dass im Bereich der Betreuung der Studierenden durch die Studiengangsleitungen ein gewisser Handlungsbedarf von den Studierenden gesehen wurde. Zudem kommt den Studiengangsleitungen nun mit der Weiterentwicklung des QM-Systems der DHBW, insbesondere auch mit Hinblick auf die lokalen Qualitätszirkel, mehr Verantwortung als „Quality Leader“ zu.

Vor diesem Hintergrund wurde gemeinsam mit erfahrenen Studiengangsleitungen der DHBW sowie dem Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP) ein Konzept zur Fortbildung von neuberufenen Studiengangsleitungen entwickelt und umgesetzt. Eine erste Fortbildung wurde mit ca. 40 Teilnehmer/innen am 5. und 6. März 2013 durchgeführt. Dabei moderierten folgende Professoren der DHBW Workshops zu den Themen

- „Das Qualitätsmanagement-System der DHBW“ (Prof. Manfred Träger)
- „Die Stakeholder der Studiengangsleitung und Herausforderungen“ (Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger)
- „Studien- und Prüfungsordnung“ / „Prüfungsangelegenheiten“ (Prof. Rudolf Ringwald)
- „Gremien, Regularien, Studienbetrieb,

Organisation“ (Prof. Dr. Volker Simon)

- „Betreuung Assoziierter Partner“ (Prof. Dr. Joachim Frech)
- „Führung und Zusammenarbeit sowie Verhältnis zwischen Individuum und Organisation“ (Prof. Dr. Dirk Saller)

Die Fortbildung wurde insgesamt als sehr positiv bewertet. Künftig sollen in regelmäßigen Abständen Fortbildungen für neuberufene Studiengangsleitungen (u.a. im April 2014) sowie Veranstaltungen, bei denen auch erfahrene Studiengangsleitungen eingebunden werden, durchgeführt werden.

QUALIFIZIERUNG NEBENBERUFLICHER LEHRBEAUFTRAGTER

Parallel zur Schulung neuberufener Studiengangsleitungen zeigte sich in den Qualitätsberichten die Notwendigkeit der weiteren methodisch-didaktischen Qualifizierung der nebenberuflichen, aus der Praxis kommenden Lehrbeauftragten. Das am ZHP bereits seit längerem erfolgreiche Lehrqualifizierungsprogramm (Lehrkolleg 1 bis 3), das vorwiegend die Gruppe der hauptamtlichen Lehrenden erreicht, soll daher speziell für die nebenberuflichen Lehrbeauftragten aufbereitet und auf deren besondere Bedürfnisse u.a. mittels E-Learning / Distance Learning-Elementen zugeschnitten werden.

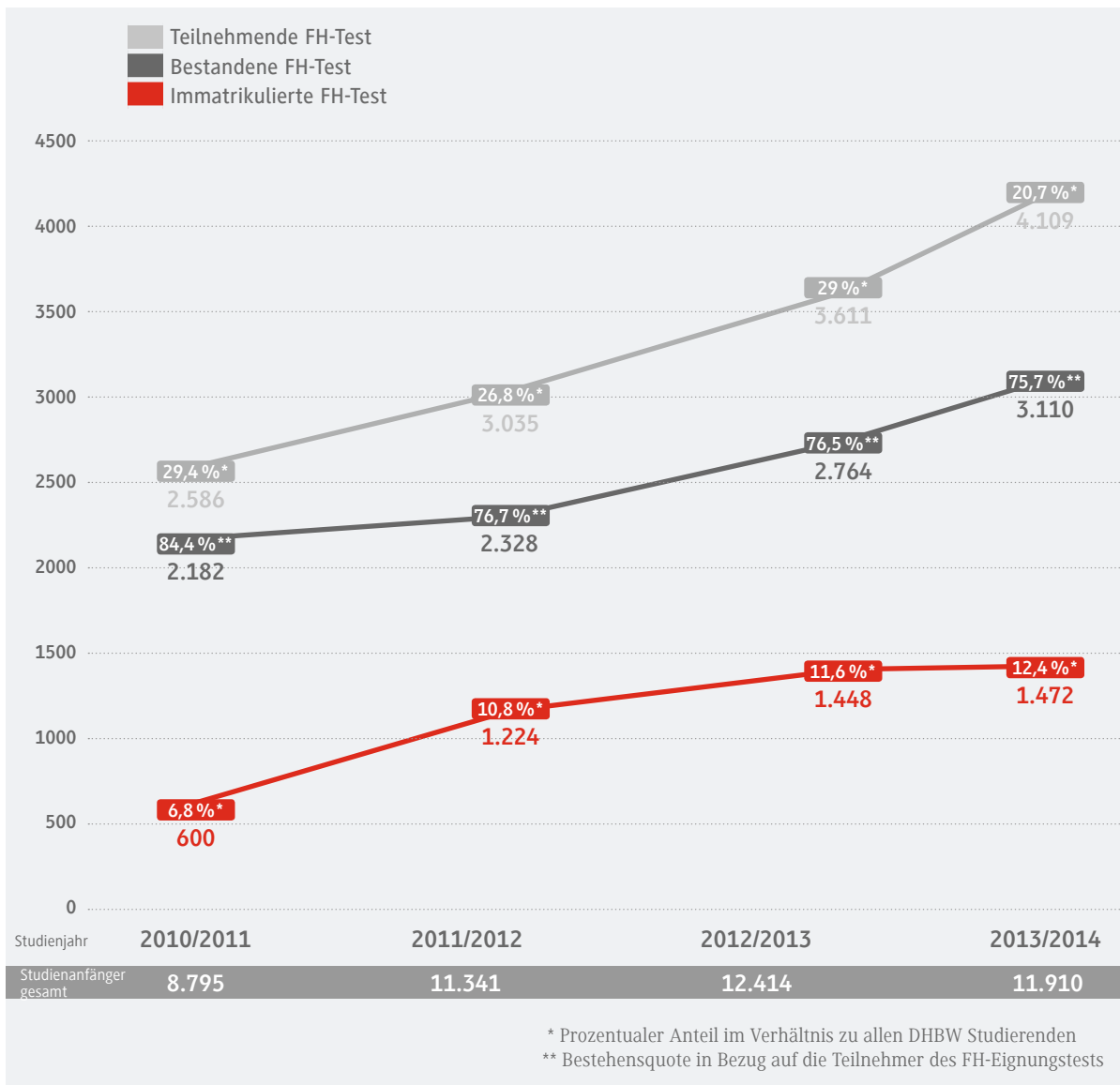
Zu diesem Zweck fördert der ASTA der DHBW das Projekt „Schulung für nebenberufliche Lehrbeauftragte“. Start des Projekts war im Januar 2014 unter der Leitung von Kerstin

Schassner. Darüber hinaus stellte das Wissenschaftsministerium knapp 1,2 Mio. Euro zur weiteren Qualifizierung der Lehrbeauftragten bereit. Hierbei soll u.a. ein neues Informationssystem für die nebenberuflichen Dozierenden geschaffen werden, das diese bei der Erlangung sowie bei der Verwaltung von Informationen und Materialien unterstützt. Im Zusammenspiel mit dem speziell auf die Bedürfnisse der Lehrenden zugeschnittenen Schulungsprogramm soll diese Plattform auf die konkrete Lehrsituation an der Dualen Hochschule vorbereiten sowie die langjährigen Lehrenden bei konkreten Problemstellungen unterstützen.

Das DHBW Testzentrum

In dem aus Fördermitteln des Innovations- und Qualitätsfond (IOF) finanzierten Projekts wurden in diesem Jahr die verschiedenen Bereiche des DHBW Testzentrums weiter ausgebaut. So konnten durch eine optimierte Vernetzung der DHBW Studienakademien und des Präsidiums die Prozesse im Rahmen der Eignungstests weiter professionalisiert werden. Für die mit den Eignungstests betrauten Mitarbeiter/innen der DHBW fanden mehrere Schulungen statt, bei denen einheitliche Standards und Verfahrensabläufe festgelegt wurden. Studieninteressierte, die sich über den Ablauf der Eignungstests informieren möchten, erhalten künftig alle wesentlichen Informationen und Dokumente über die DHBW Homepage (www.dhbw.de/testzentrum).

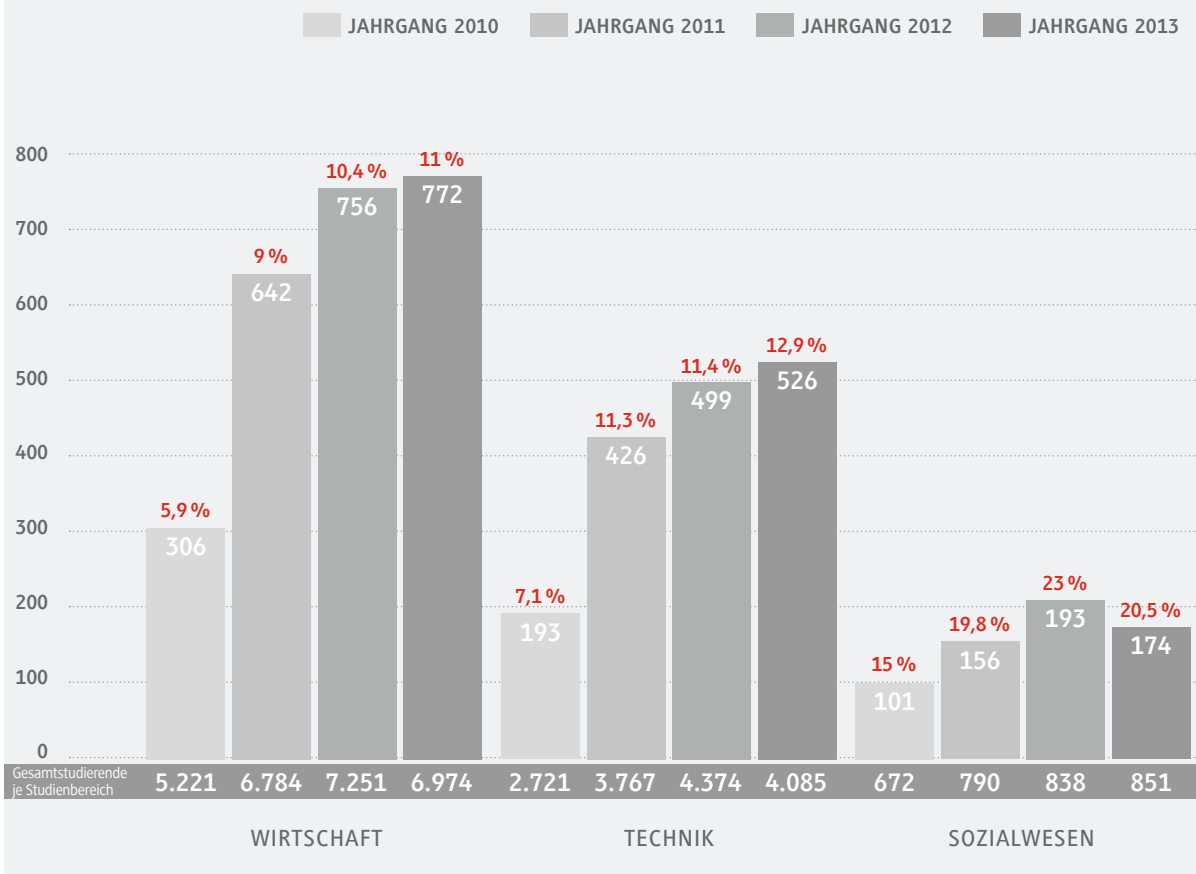
Der Allgemeine Studierfähigkeitstest für Studieninteressierte mit Fachhochschulreife (FH-Eignungstest), der seit 2010 an der DHBW elektronisch durchgeführt wird, fand in diesem Jahr an allen DHBW Studienakademien in sechs verschiedenen Testkampagnen simultan statt. Insgesamt 4.109 Studieninteressierte mit Fachhochschulreife – und damit 498 Studieninteressierte mehr als im Vorjahr – absolvierten den Test. Der Anteil an DHBW Studienanfängern mit Fachhochschulreife und bestandenen Studieneignungstest nahm dabei auch in diesem Jahr zu (346 Personen mehr als im Jahr 2012). Statistisch ergibt sich ein Anteil an DHBW Studienanfängern mit Fachhochschulreife von 12,4 % (1.472 Personen), was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 0,8 % (24 Personen) entspricht.



Der Anteil der Studienanfänger mit Fachhochschulreife des Studienjahres 2013/2014 ist dabei im Studienbereich Sozialwesen mit 20,5 % (bezogen auf alle Studienanfänger in diesem Studienbereich) vergleichsweise am höchsten.

Die insgesamt meisten Studienanfänger mit Fachhochschulreife des Studienjahrganges 2013/2014 finden sich im Studienbereich Wirtschaft (772) wieder.

ANTEIL DER STUDIENANFÄNGER MIT FACHHOCHSCHULREIFE PRO STUDIENBEREICH



Aufgrund der hohen Nachfrage ist geplant, den FH-Eignungstest im nächsten Jahr weiter zu spezifizieren und auszubauen.

Der Eignungstest für Studieninteressierte mit beruflicher Qualifizierung fand im Jahr 2013 zentral am DHBW Präsidium statt. Insgesamt 37 Studieninteressierte mit beruflicher Qualifizierung nahmen an dem Eignungstest teil. 29 Studieninteressierte haben den Eignungstest erfolgreich absolviert (Bestehensquote 78,3%) und sind somit berechtigt, an der

DHBW ein Studium zu beginnen. Im Vergleich zu den Anmeldezahlen der Vorjahre (2010: 4 Studieninteressierte; 2011: 24 Studieninteressierte; 2012: 27 Studieninteressierte) ist in diesem Bereich ebenfalls eine stetig anwachsende Nachfrage zu verzeichnen. Die DHBW stellt sich daher auf einen weiteren Ausbau des Eignungstests für beruflich Qualifizierte ein.

Projekte und Initiativen

CROSSMENTORING-PROGRAMM (CROME)

Das standortübergreifende Crossmentoring-Programm CroMe für Studentinnen der DHBW startete im September 2012 und hat bis jetzt bereits über 100 studentische Teilnehmerinnen. 63 Studentinnen konnten bereits an Mentorinnen und Mentoren vermittelt werden. Auch das Begleitprogramm mit Seminaren, Vorträgen, Workshops, Online-Seminaren und Netzwerktreffen wird sehr gut angenommen. CroMe wird seit Januar 2012 im Präsidium der DHBW konzipiert und koordiniert. Gefördert wird das Programm vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für eine Dauer von drei Jahren. Im Rahmen eines einjährigen Mentorings erhalten Studentinnen der DHBW ab dem fünften Semester die Möglichkeit, sich mit Führungskräften aus Wissenschaft und Wirtschaft über Berufseinstieg und Karriereplanung auszutauschen. Ziel von CroMe ist es, die DHBW Studentinnen zu Beginn ihrer Karriere optimal auf ein erfolgreiches Berufsleben und die Übernahme von Führungsaufgaben vorzubereiten (siehe auch S. 102).

InnoProDual: Innovation der Hochschulgovernance DHBW 2020

Das Organisationsentwicklungsprojekt InnoProDual wird im Rahmen der Förderlinie Qualitätspakt Lehre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum von 2012 bis 2016 gefördert. In diesen fünf Jahren sollen an den teilnehmenden DHBW Standorten Kompetenzen in Studienzentren gebündelt sowie Services des Studien-Lifecycles weiterentwickelt und optimiert werden, um die Qualität der Lehre und des Studiums nachhaltig zu unterstützen. Studiengänge sollen dort, wo es sinnvoll ist, in größere Einheiten (sog. Studienzentren) zusammengeführt werden, unter gleichzeitiger Beibehaltung lokaler Spezifika und Profilindividualität. InnoProDual unterstützt die aufbauorganisatorische Neustrukturierung der teilnehmenden Studiengänge zu Studienzentren sowie die Weiterentwicklung des Studiengangsmanagements durch Personalmittel für Studiengangsmanager/innen und Akademische Mitarbeiter/innen.

Seit 1. April 2013 werden im Rahmen einer zweijährigen Pilotphase folgende Studienzentren bzw. Konzeptionen finanziell unterstützt:

- Studienzentrum IT-Management & Informatik, DHBW Lörrach
- Studienzentrum Maschinenbau, DHBW Stuttgart
- Studienzentrum Elektrotechnik/ Mechanik/ Informationstechnik (EMIT), DHBW Mosbach

- Studienzentrum für finanz- und wertorientierte Unternehmensführung (ZfwU), DHBW Karlsruhe
- Studienzentrum Interdisziplinäres Ingenieurwesen, DHBW Mannheim

greifende, beteiligungsorientierte Erarbeitung des Rahmenmodells wird im 1. und 2. Quartal 2014 fortgesetzt.

Für die zweijährige Ausweitungphase von InnoProDual, welche zum 1. Januar 2015 startet und Erkenntnisse der zweijährigen Pilotphase berücksichtigt, stehen Fördermittel zur Implementierung von ca. 25 Studiengangsmanger/innen und 25 Akademischen Mitarbeiter/innen zur Verfügung.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde zudem die Zusammenarbeit der InnoProDual-Assoziierten und dem DHBW Prozessmanagement intensiviert, um die aufbau- und ablauforganisatorischen Entwicklungen beider Projekte verstärkt zu koordinieren. Im Ergebnis wird durch die beiden Projekte eine stärkere Harmonisierung der Aufbau- und Ablauforganisation angestrebt. So wird seit November 2013 bezüglich Zuständigkeiten und Arbeitsschritten zwischen Studienzentren, Prüfungsämtern und sog. Servicezentren für Studium und Lehre sowie auch bzgl. konkreter Prozess- und Rollenzuordnungen, unter Berücksichtigung von obligatorischen und optionalen Zuordnungen, ein erstes Rahmenmodell entwickelt. Mit der konkreten Erarbeitung des Rahmenmodells wurde am 18./19. November 2013 im Zuge eines zweitägigen Workshops begonnen, welcher die Expertise aller DHBW Standorte bzgl. Studienzentren, Prüfungsämtern und Servicezentren/-einrichtungen bündelte. Die standortüber-

Kooperative Forschung

Mit der Hochschulwerdung im Jahr 2009 hat die DHBW einen kooperativen Forschungsauftrag erhalten. Dieser erfolgt anwendungs- und transferorientiert, vor allem in Kooperation mit den Dualen Partnern. Diese Kooperation bildet eine hervorragende Ausgangslage für forschungsinteressierte DHBW Mitarbeiter. Kooperative Forschung an der DHBW entwickelt innovative Konzepte, Strategien und Technologien und reflektiert die professionellen und fachlichen Herausforderungen in Wirtschaft, Technik und Sozialwesen. Aufgrund des erhöhten Forschungsinteresses und einer steigenden Forschungsaktivität werden verstärkt mehr Strukturen für den Bereich Forschung an der DHBW geschaffen. Mit der Einberufung der Forschungskommission des Senats und der Gründung des Support Center Forschung (SCF) im Präsidium sowie mit der Genehmigung eines Projekts zum Aufbau nachhaltiger Forschungsförderstrukturen, dem DHBW Förderlinienprogramm, ist die DHBW in der Lage zunehmend effektiv Forschung zu fördern, umzusetzen und zu verwalten. Darüber hinaus soll die im August 2013 mit Steinbeis gegründete Transfer GmbH der DHBW den effektiven Austausch zwischen Hochschule und Unternehmen verstärken und unterstützen und die DHBW weiter in die fachlichen und wissenschaftlichen Netzwerke einbinden.

Die Forschungskommission des Senats und das SCF konzentrieren sich auf die Förderung kooperativer Forschungsansätze, die standortübergreifende Vernetzung sowie die Vorbereitung und Unterstützung von nationalen

und internationalen Forschungsprojekten. Ziel ist der Ausbau einer aktiven Forschungskultur sowie die Förderung und Sichtbarmachung der Forschungsaktivitäten an der DHBW. Finanzielle Förderung erhalten die Forscher von landes-, bundes- und europaweiten Fördermittelgebern.

Die DHBW versteht sich als Lehr- und Forschungsinstitution, wobei kooperative Forschung ihren Profilbereich darstellt. In diesem Bereich kann sie ihr duales Kernmerkmal am besten umsetzen. Darüber hinaus soll Forschung einen Mehrwert für die Dualen Partner bieten und insbesondere der Verbesserung der Lehre dienen. Das duale Prinzip kann sich damit idealerweise sowohl im Praxis- als auch im Wissenschaftsbezug widerspiegeln und schärft so das besondere Profil der DHBW in der Hochschullandschaft.

Das Support Center Forschung (SCF)

Das SCF wurde Ende 2012 mit Mitteln des Innovations- und Qualitätsfonds des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) eingerichtet, um die Forschung an der DHBW zu unterstützen. Unter dem Motto „Sie forschen, wir machen den Rest“ werden im SCF Services entwickelt, die sich auf alle Fragen der Forschungsförderung, Forschungsadministration und des Forschungsmarketings sowie der Entwicklung der DHBW Forschungsstrategie und auf die Bildung von Forschungsclustern beziehen. Mit der zunehmenden Forschungsaktivität an allen Studienakademien – und der dadurch entstehenden Nachfrage nach Services bezüglich des Forschungsmanagements, der Forschungsverwaltung sowie Forschungskommunikation und der entsprechenden Transferprozesse – hat sich das Team des SCF im letzten

Jahr zu einer Gruppe von vier Personen erweitert, deren Arbeit von der Forschungskommission des Senats unterstützt wird. Ziel ist es, durch die Etablierung einer umfassenden Forschungsförderinfrastruktur das große Potenzial der kooperativen Forschung nutzen zu können und somit den gestiegenen professionellen Anforderungen der Förder- und Forschungslandschaft an der DHBW Rechnung zu tragen.

Nach dem systematischen Aufbau des SCF im vergangenen Jahr steht nunmehr die effektive und rechtssichere Betreuung aller forschenden Mitarbeiter der DHBW im Fokus. Das SCF deckt alle Prozesse des Forschungs-Lifecycles ab – angefangen bei der Ideenentwicklung, proaktiver Forschungsförderung, Drittmittelbeschaffung und Antragstellung, über die Vertragsberatung, -gestaltung und Drittmittelabwicklung bis hin zum Wissenschaftstransfer und der Vermarktung von Forschungsleistungen.

Forschungsförderung	Antragsberatung, -stellung und -betreuung, Projektmanagement, DHBW Förderlinienprogramm
Forschungsadministration	DHBW Forschungsstrategie, Gremienarbeit, Vertragsmanagement und -beratung, Patentrecht, Verwaltungsrecht, Finanzaudits, Haushalts-, Steuer-, Personalrecht, Drittmittelbewirtschaftung, Kontenführung, Buchung, Mittelabrufe
Forschungskommunikation	DHBW Forschungsnetzwerk, Wissensmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Stärkung der Sichtbarkeit der Forschung nach außen
Forschungstransfer	Management, Beratung, Technologietransfer DHBW-Wirtschaft, Steinbeis, Patente

Services
des SCF
im Überblick

Verglichen mit dem Vorjahr wurde eine stetige Zunahme an national und international geförderten Drittmittelforschungsprojekten sowie Steinbeis Unternehmen an der DHBW verzeichnet. Um alle forschungsinteressierten und forschenden Mitarbeiter und Partner der DHBW zu erreichen und besser zu vernetzen, wurde im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit den Standortleitungen im Sommer 2013 die Ernennung bzw. Einstellung von lokalen Forschungsadministratoren aus Wissenschaft und Verwaltung an allen Standorten festgelegt. Diese Entscheidung basiert auf dem Konzept einer dezentralen Forschungsförderstruktur nach dem Oxforder Modell der „research facilitators“ an den Standorten. Mittlerweile wurde an jedem Standort mindestens ein so genannter „Ansprechpartner Forschung“ bestimmt. Diese Gruppe von Multiplikatoren soll eine Mittlerfunktion für den Wissenstransfer zwischen Präsidium, Verwaltung und Wissenschaftlern vor Ort innehaben und somit zu einer besseren Vernetzung und zu effizientem Wissensmanagement beitragen.

DIE DHBW FÖRDERLINIE 2013

Am 29. November 2012 wurde die DHBW Förderlinie zum zweiten Mal ausgeschrieben. Mit der Einreichung ihrer Kurzanträge im Januar 2013 haben sich 13 Antragsteller/innen um die Förderung beworben, 13 wurden zur Anfertigung eines Vollartrages aufgefordert und acht davon erhielten nach dem Abschluss des mehrstufigen Begutachtungsverfahrens die Zusage zur Projektförderung. Die geförderten Projektvorhaben kommen aus den Bereichen

Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, BWL-Industrie / Dienstleistungsmanagement, Life Science Informatik / Forschung, Arztassistent, Jugend-, Familie- und Sozialhilfe und Erziehungshilfen und werden an den Standorten Karlsruhe, Mannheim, Mosbach, Stuttgart und Villingen-Schwenningen über zwölf bis vierundzwanzig Monate implementiert.

17 Duale Partner aus den Branchen Druck, Versicherung, Automobilzulieferindustrie, Maschinenbau, Software, Dokumentations- und Informationsmanagement, Akustik- und Sprachkommunikation, Ausbildungs- und Weiterbildungsinstitute, Kranken-, Pflege- und Sozialeinrichtungen sowie Verbände und Stiftungen haben sich in einem Forschungskonsortium im Rahmen der kooperativen Forschung um die Förderung beworben.

Einer ersten Einschätzung nach kommen dabei durchschnittlich 92 Prozent der Dualen Partner aus Baden-Württemberg und nur acht Prozent aus anderen Bundesländern (Bayern, Berlin, Sachsen). Davon sind ungefähr zwei Drittel Großunternehmen und ein Drittel gehört zu den kleinen und mittelständischen Unternehmen. Das DHBW Förderlinienprogramm unterstützt somit aktiv die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region und führt damit zu einer enormen Stärkung des Wirtschaftsraums Baden-Württemberg.

Insgesamt konnten Projektmittel in Höhe von 815.592,92 Euro eingeworben werden und somit die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) bereitgestellte Fördersumme in Höhe

von 372.777 Euro durch die Eigenanteile der Dualen Partner (von 411.448,32 Euro) und der

DHBW (von 31.367,60 Euro) mehr als verdoppelt (~2,2 fach) werden.

Duale Partner (DP) und ihre geographische Verteilung im Rahmen der DHBW Förderlinie 2012. Die mit einem Sternchen (*) markierten Dualen Partner sind derzeit kooperierende Partnerunternehmen



Duale Partner (DP) und ihre geographische Verteilung im Rahmen der DHBW Förderlinie 2013. Die mit einem Sternchen (*) markierten Dualen Partner sind derzeit kooperierende Partnerunternehmen



MEHR FLEXIBILITÄT BEI FORSCHUNGS- VORHABEN

Aufgrund der klaren Definition und Beschreibung von Aufgaben und Prozessabläufen durch den Bereich Forschungsförderung und die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten und ihrer Schnittstellen konnte eine erhebliche Qualitätssteigerung und Verkürzung des gesamten Antrags- und Begutachtungsverfahrens um mehr als vier Monate herbeigeführt werden. Im Rahmen des kontinuierlichen Qualitätsmanagements wurde darüber hinaus ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der den Anregungen und Empfehlungen der Forscher/innen, der Forschungskommission und den Fachgutachter/innen durch deren konsequente Umsetzung Folge leistet.

Mit dem DHBW Forschungsförderprogramm stehen den Forscher/innen somit professionelle Unterstützungsmaßnahmen und Beratungsleistungen im Forschungsmanagement zur Verfügung, von der Antragsstellung bis zur Durchführung ihrer Forschungsvorhaben, die sehr wertgeschätzt und vielfältig angenommen werden.

STRATEGISCHE BEDEUTUNG DES DHBW FÖRDERLINIENPROGRAMMS

Das DHBW Förderlinienprogramm liefert einen zentralen Beitrag zum gezielten und kontinuierlichen Aufbau einer innovativen Forschungsförderinfrastruktur an der DHBW und leistet somit als erstes Forschungsprogramm wichtige Pionierarbeit auf dem Weg zu einer modernen Forschungsinfrastruktur und eines professionellen Forschungsmanagements.

Darüber hinaus konnten durch die Nutzung der vielseitigen Kernpotenziale des Forschungsprogramms weitere Erfolge erzielt werden:

- Initiierung und Durchführung von Forschungsaktivitäten:

Das DHBW Förderlinienprogramm initiiert, fördert und begleitet kooperative Forschungsvorhaben im hochinnovativen Bereich, in denen die Dualen Partner 50 Prozent des Gesamtvolumens oder mehr investieren. Dadurch konnten Drittmittel mit einem Gesamtvolumen von 1,7 Millionen Euro eingeworben werden.

- Aufbau einer Forschungsförderinfrastruktur: Durch die Einrichtung und Umsetzung des DHBW Förderlinienprogramms entstehen erstmals Pilotprojekte, anhand derer Fragestellungen und systematische Entwicklungsbedarfe identifiziert werden können, die im Rahmen des Gesamtlebenszyklus eines Forschungsprojekts von großer Bedeutung sind.

- Aufbau von Forschungsverbänden und Forschungsnetzwerken:

Das DHBW Förderlinienprogramm unterstützt standort- und hochschulübergreifende Kooperationen, die zur Bildung von Forschungsverbänden und so zur Vernetzung der Forscher/innen innerhalb und außerhalb Deutschlands führen.

- Wahrnehmung der DHBW als Forschungspartner:

Durch die kooperativen Forschungsvorhaben und die Vernetzung der DHBW Forscher/innen mit externen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft erfährt die DHBW eine weit

über ihre Standortgrenzen hinaus reichende Profilierung und Sichtbarmachung von Forschung nach außen.

- Qualitätssteigerung in der Lehre durch Forschung:

Mit der Durchführung von Forschungsvorhaben profitiert auch die Qualität der Lehre – durch die Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands bei der Curriculumentwicklung und die Einbindung von Studierenden in Lehrforschungsprojekte. Dies ist gerade in Bezug auf die Masterstudiengänge von besonderer Bedeutung. Somit leistet das DHBW Förderlinienprogramm einen wertvollen Beitrag zur Wissensbildung und zur Verbesserung der Lehre an der DHBW.

AUSBLICK

Die Ausschreibung der nächsten DHBW Förderlinie ist für das Frühjahr 2014 geplant. Nicht nur um das große Potenzial an kooperativer Forschung auszuschöpfen, sondern auch um das bereits etablierte Standbein der Forschungsförderung und Forschungsadministration weiter ausbauen und Kontinuität in den Forschungsaktivitäten herbeiführen zu können. Ziel ist die Verstetigung des DHBW Förderlinienprogramms, um die DHBW so langfristig und nachhaltig in die Forschungslandschaft einzubinden – eine von der DHBW schon jetzt vielfältig wahrgenommene Forschungsgemeinde und wertgeschätzte Einrichtung.

Kooperation mit Steinbeis: Die Transfer GmbH der DHBW

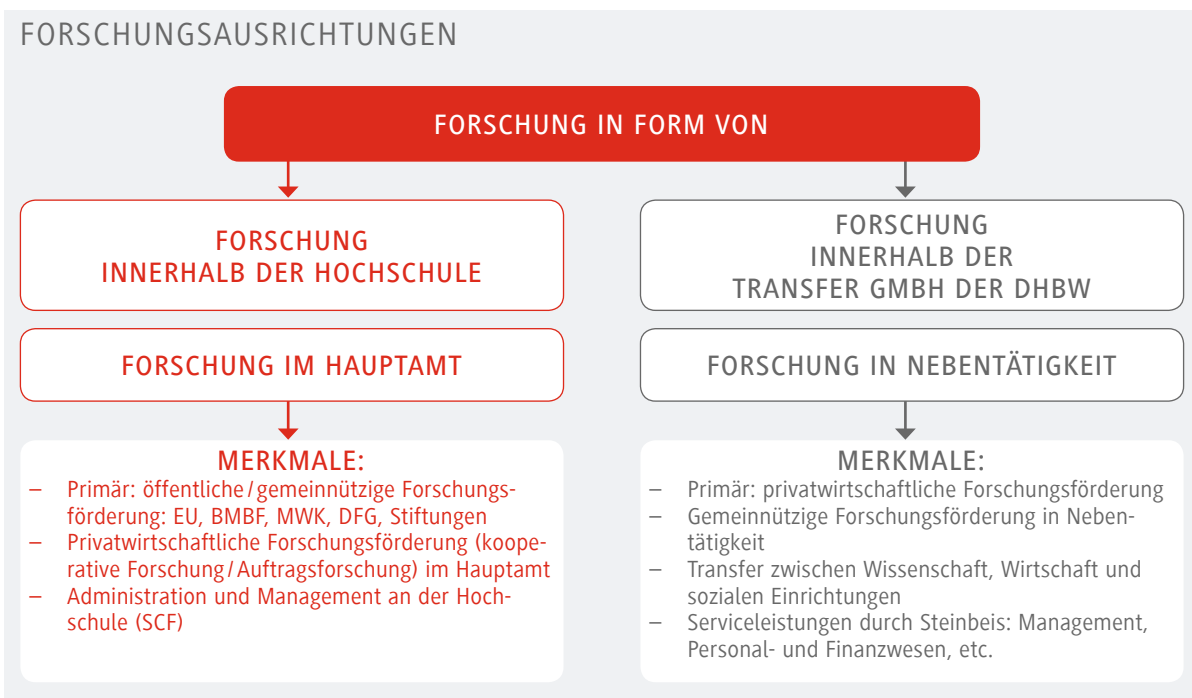
Forschung an der DHBW findet zunächst im Hauptamt innerhalb der Hochschule statt. Darüber hinaus können Forschung und Transfer auch in Nebentätigkeit im Rahmen von Steinbeis-Forschungszentren (sog. Steinbeis-Unternehmen) durchgeführt werden. Steinbeis ist ein weltweit tätiges Dienstleistungsunternehmen im Bereich des unternehmerischen Wissens- und Technologietransfers, das seit 1985 Transferzentren mit Professoren und Mitarbeitern der heutigen DHBW gründet. Gemeinsam mit der Steinbeis Stiftung hat die DHBW im Juli 2013 eine Transfer GmbH der DHBW gegründet, in der bestehende und künftige Transfer- und Forschungsprojekte, die von DHBW Professorinnen und Professoren durchgeführt werden, gebündelt werden sollen. Die Kooperation zwischen der DHBW und Steinbeis ermöglicht die Etablierung eines effizienten Technologietransfers in einer für alle Beteiligten vorteilhaften Form. Die gemeinsam mit Steinbeis gegründete Transfer GmbH greift auf das Transferpotenzial der Hochschule zurück, um dieses für die Wirtschaft unter Nutzung bewährter Instrumentarien und Strukturen des wettbewerblichen Transfers eigenständig, unternehmerisch und in direkter vertraulicher Kundenbindung zu erschließen. Langfristiges Ziel dieser institutionalisierten Zusammenarbeit ist es, das Renommee der DHBW insbesondere im Bereich der transferorientierten Leistungen zu stärken, Synergieeffekte zu nutzen

und die Forschungs- und Transferkompetenz der DHBW noch deutlicher hervorzuheben. So sollen Professorinnen und Professoren als Transferunternehmer im Einklang mit den Interessen der Hochschule im konkreten Wissens- und Technologietransfer tätig sein und dabei die Erfolgsfaktoren des Steinbeis-Modells nutzen.

Die neu gegründete Transfer GmbH der DHBW bietet für den Bereich des Wissenschafts- und Technologietransfers (Beratung, Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Analysen für alle Management- und Technologiefelder) die erforderlichen unterstützenden Serviceleistungen. Ganz konkret unterstützt die Transfer GmbH mit Dienstleistungen bezüglich der Beratung im Bereich des Perso-

nal-, Rechts- und Finanzwesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie auch bei der Durchführung von Drittmittelprojekten. So soll der effiziente Austausch zwischen Hochschule und Unternehmen verstärkt und gefördert werden.

Ab sofort können die an der DHBW bereits bestehenden Steinbeis-Unternehmen freiwillig in die neue Transfer GmbH wechseln. Neue Steinbeis-Unternehmen oder Transferzentren werden künftig ausschließlich in der Transfer GmbH gegründet. Seit ihrer Gründung im August 2013 sind (im Rahmen der Transfer GmbH der DHBW) bereits fünf neue Steinbeis-Unternehmen aufgebaut worden. Dieser so schnell sichtbar gewordene Erfolg lässt auf eine gute Resonanz schließen.



Gleichstellung und Chancengleichheit

Die Gleichstellung von wissenschaftlich tätigen Frauen und Männern im Hochschulbereich, aber auch der gleichberechtigte Zugang von weiblichen Studierenden zu allen Studienangeboten ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe der Hochschulen.

„Die Beteiligung von Frauen im Wissenschaftssystem sowie in Führungspositionen entspricht nicht dem Anteil gut qualifizierter Frauen. Daher ist es erforderlich, Talente und Potenziale von Frauen nachhaltig in das Wissenschaftssystem einzubinden und gerade junge Frauen zur Verfolgung einer Wissenschaftskarriere zu motivieren.“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung: Anwendungszweck Professorinnenprogramm II, Dez. 2012)

Die DHBW hat die Entwicklung eines Gleichstellungskonzepts und darauf basierender Strategien einer geschlechtergerechten Gleichstellungsarbeit als einen wesentlichen Schwerpunkt ihrer Hochschulgovernance festgelegt. Die Aufgabe der Herstellung von Chancengleichheit ist dabei verknüpft mit der Frage der Exzellenz der DHBW. Im Wettstreit um Exzellenz und Wettbewerbsfähigkeit des dualen Hochschulmodells ist es daher erklärtes Ziel, die Zahl der Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen und im Bereich der Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie den Anteil weiblicher Studierender insbesondere in den MINT-Studiengängen zu erhöhen.

WAHL VON PROF. BRIGITTE REINBOLD ALS ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE DER DHBW

Prof. Brigitte Reinbold wurde im September 2013 vom Senat zur Zentralen Gleichstellungsbeauftragten der DHBW gewählt. Prof. Reinbold war von September 2012 bis zu ihrer Wahl bereits mit der Funktion der Kommissarischen Zentralen Gleichstellungsbeauftragten betraut. Sie kennt die DHBW als Studiengangsleiterin Jugend-, Familien- und Sozialhilfe (Studiengang Soziale Arbeit) an der DHBW Villingen-Schwenningen seit 2000 und nimmt seit 2001 das Amt der Gleichstellungsbeauftragten am Standort Villingen-Schwenningen sowie seit 2013 die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Hochschulrats wahr.

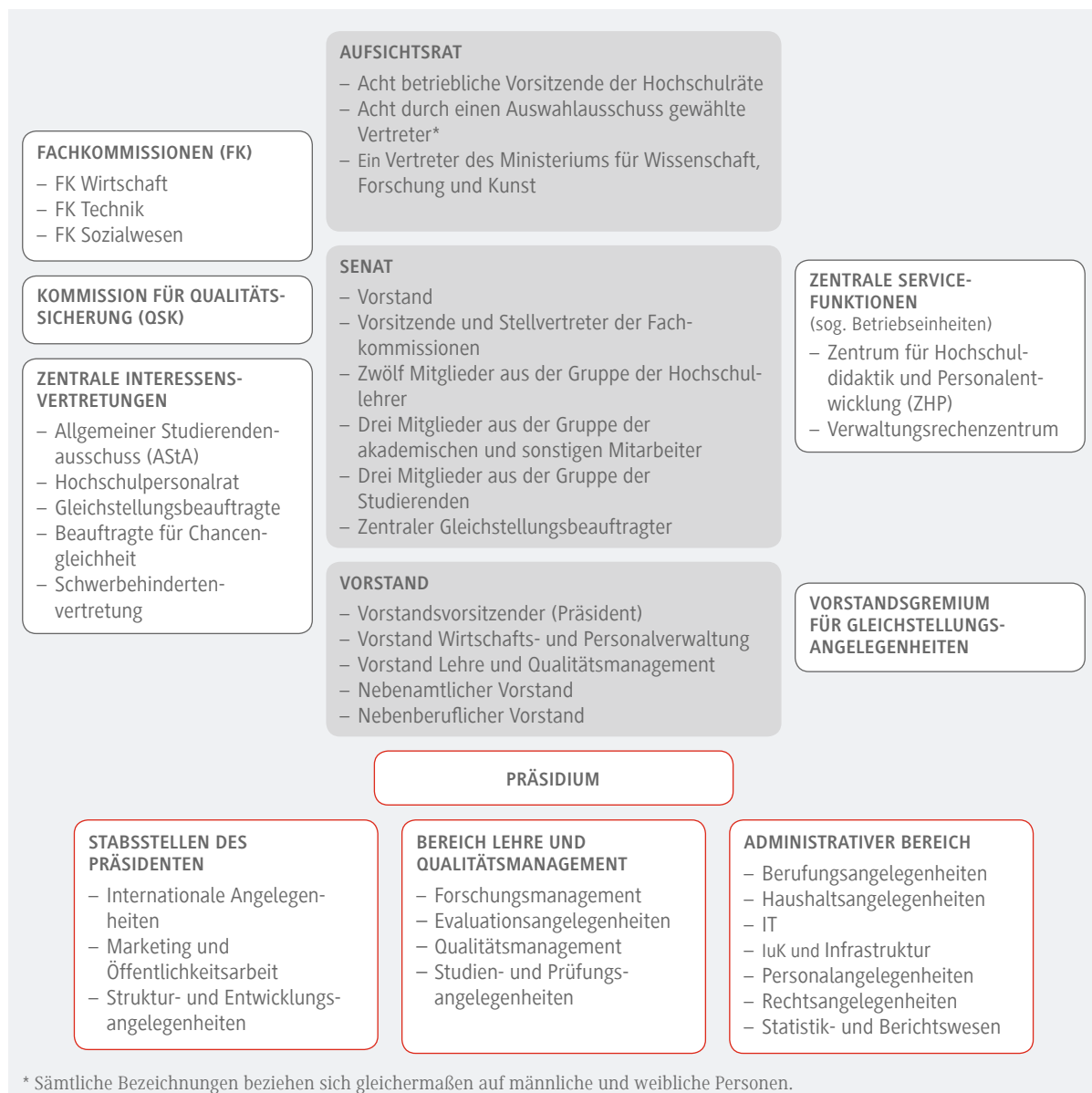
Im ersten Halbjahr 2014 wird die Arbeit der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten durch die Wahl von Stellvertreterinnen weiter gestärkt.

Die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte wird seit November 2013 des Weiteren von Dr. Katharina Kemmer, Referentin für Gleichstellungsfragen, unterstützt.

OPTIMIERUNG DER STRUKTURELLEN UND ORGANISATORISCHEN EINBINDUNG DER GLEICHSTELLUNG

Ende 2013 wurde das Vorstandsgremium für Gleichstellungsangelegenheiten eingerichtet:

Das Gremium wird bei gleichstellungsrelevanten Beschlussvorlagen einberufen. Das Vorstandsgremium setzt sich zusammen aus dem jeweils thematisch zuständigen Vorstandsmitglied sowie der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten.



Zu den Rechten und Aufgaben der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten gehört außerdem die Mitwirkung an Berufungsverfahren in Personalfindungskommissionen vor allem im Bereich der Berufungen von Leitungsfunktionen an den Standorten sowie auf Vorstandsebene.

Die für den Erfolg der Gleichstellungsarbeit zentrale Aufgabe der internen Vernetzung wird durch die Gleichstellungskommission wahrgenommen.

Im Rahmen regelmäßiger Sitzungen der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten mit den örtlichen Gleichstellungsbeauftragten werden die relevanten gleichstellungspolitischen Themen der DHBW und strategische Positionierungen gemeinsam erarbeitet.

KOOPERATION UND VERNETZUNG

Für den Erfolg der Gleichstellungsarbeit an der DHBW ist die Vernetzung und Kooperation mit den relevanten Landesgremien der Gleichstellungsbeauftragten von großer Bedeutung.

Durch die Aufnahme der DHBW in die Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten an HAW's (LaKoF), die wesentlich durch die Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten des Standortes Karlsruhe ermöglicht wurde, ist die DHBW an den zentralen fachpolitischen Entscheidungen hochschulbezogener Gleichstellungspolitik beteiligt.

Die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte engagierte sich gemeinsam mit der Beauftragten für Chancengleichheit der DHBW in der Debatte um die zukünftige Gestaltung der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten sowie der Chancengleichheitsbeauftragten im Rahmen der Novellierung des Landeshochschulgesetzes (LHG). Hierzu wurde in enger Abstimmung mit den Gremien der Gleichstellungsbeauftragten und Chancengleichheitsbeauftragten auf Landesebene eine umfassende fachliche Stellungnahme zu den relevanten Regelungen zur Gleichstellungsarbeit im neuen LHG erarbeitet und mit VertreterInnen der Fraktionen sowie des MWK erörtert.

Die Kooperation mit dem Bereich Hochschulkommunikation (u.a. Mitwirkung der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten im Redaktionsbeirat des DHBW Magazins d13) soll das Thema Gleichstellung verstärkt nach innen sowie nach außen sichtbar machen.

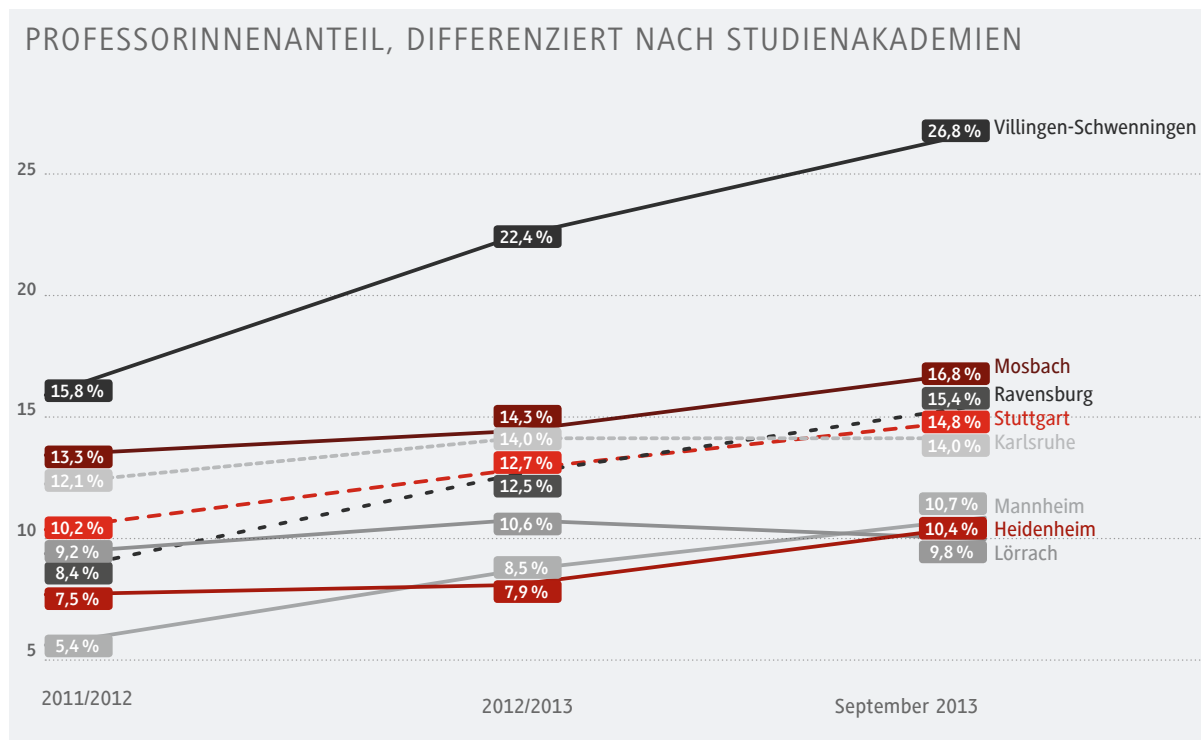
ZIELVEREINBARUNGEN ZUR ERHÖHUNG DES PROFESSORINNEN-ANTEILS

Der Anteil der Professorinnen lag bei Gründung der DHBW bei 9,9 Prozent. In weniger als einem Jahr wurde die Quote zunächst auf 10,4 Prozent gesteigert. Derzeit sind 95 der insgesamt 665 Professoren und damit rund 14 Prozent weiblich. Aufgrund des nach wie vor zu geringen Professorinnen-Anteils unternimmt die DHBW erhebliche Anstrengungen, den Anteil des weiblichen hauptamtlichen Lehrpersonals in den nächsten Jahren deutlich zu steigern. Dazu gehören konkrete Kennzahlen, die in Zielvereinbarungen aufgenommen werden sowie die Vorbereitung des Antrags, im Professorinnen-Programm aufgenommen zu werden (s. u.).

Der Anteil der Professorinnen im WS 2012/2013 ist in den drei Fakultäten sehr unterschiedlich und stellt sich folgendermaßen dar:

- Studienbereich Technik: 6 Prozent
- Studienbereich Wirtschaft: 15 Prozent
- Studienbereich Sozialwesen: 44 Prozent

Auch zwischen den acht Studienakademien bestehen mitunter große Unterschiede hinsichtlich des Anteils an Professorinnen, wobei beispielsweise der hohe Prozentsatz der DHBW Villingen-Schwenningen (26,8 Prozent) auch damit zu erklären ist, dass dort keine Technikstudiengänge angesiedelt sind:



TEILNAHME AM PROFESSORINNEN-PROGRAMM II

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt liegt aktuell auf der Vorbereitung der Teilnahme am Bundesmodell „Professorinnenprogramm II“. Die DHBW wird sich mit einem Gleichstellungskonzept in der zweiten Tranche im März 2014 um eine Förderung im Rahmen dieses Bund-Länder-Programms bewerben. Durch die Förderung im Rahmen dieses Programms soll nicht nur eine Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren – insbesondere in den Technikstudiengängen – erreicht werden, sondern auch die Stärkung und Konsolidierung der zentralen und örtlichen Gleichstellungsarbeit an der DHBW insgesamt ermöglicht werden.

FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Ein weiterer wichtiger Themenbereich der Gleichstellungsarbeit an der DHBW ist weiterhin auch die Frage der Vereinbarkeit von Beruf / Studium und Familie. Hier werden Maßnahmen ergriffen, um familiengerechte Arbeits- und Studienbedingungen zu etablieren. Seit Dezember 2013 läuft die Reakkreditierung des „Audit Familiengerechte Hochschule“. Ziel ist dabei nicht nur die Bestätigung der einzelnen Studienakademien als familiengerechte Hochschule, sondern darüber hinaus der Erhalt des standortübergreifenden Gesamtzertifikats für die DHBW, das bis 2015 erreicht werden soll. In Kooperation mit der federführenden Beauftragten für Chancengleichheit der DHBW werden die relevanten Maßnahmen im Rahmen der Vernetzungsworkshops sowie

in den Sitzungen der Gleichstellungskommission ausgewertet und im Sinne eines „Best-Practice-Verfahrens“ für die jeweiligen Standorte zugänglich gemacht.

CROSSMENTORING-PROGRAMM (CROME): NACHWUCHSFÖRDERUNG AN DER DHBW

Seit Januar 2014 untersteht das Crossmentoring-Programm CroMe dem Zuständigkeitsbereich der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten. Die Projektleitung übernimmt Dr. Katharina Kemmer. Mit CroMe möchte die DHBW junge Frauen dabei unterstützen, frühzeitig die Weichen für ein erfolgreiches Berufsleben zu stellen. Dazu bringt CroMe Studentinnen mit Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft, sozialen Einrichtungen und Verwaltung zusammen. Vorträge und Seminare zu den Themen Karriereplanung und persönliche Weiterentwicklung ergänzen das Programm. Das Programm findet großen Anklang bei den DHBW Studentinnen. Daher werden stets Mentorinnen und Mentoren zur Mitwirkung gesucht (siehe auch S. 85).

Allgemeiner
Studierendenausschuss
(AStA)

Die personenmäßig größte Gruppe einer Hochschule sind deren Studierende. Die Mitwirkung der Studierenden auf allen Entscheidungsebenen ist ein bewährtes und fest verankertes Prinzip der Hochschulpolitik der DHBW. Die konstruktive Zusammenarbeit der Studierenden in den Organisationsstrukturen der DHBW trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung des

Studiums und einer guten Atmosphäre an der Hochschule bei.

Der AstA der DHBW bildet sich aus Vertretern aller acht Standorte der DHBW und arbeitet standortübergreifend.

Für den Berichtszeitraum setzt sich der AstA Vorsitz wie folgt zusammen:

1. Oktober 2012 – 30. September 2013

Manuel Nikolaou (Vorsitz)

Maren Schober (Stv.)

Steffen Hagemeyer (Stv.)

1. Oktober 2013 – 30. September 2014

Alexandra Klein (Vorsitz)

Michael Neidhardt (Stv.)

Benjamin Mannal (Stv.)



Manuel Nikolaou (Vorsitz), Maren Schober (Stv.) und Steffen Hagemeyer (Stv.)



Benjamin Mannal (Stv.), Alexandra Klein (Vorsitz) und Michael Neidhardt (Stv.)

Im Februar 2013 fanden die Wahlen der drei studentischen Mitglieder im Senat statt:

**1. März 2013 – 30. September 2014
(einmalige Verlängerung der Amtszeit)**

Lilith Tschürtz

Benjamin Bahmann

Patrick Strittmatter

Darüber hinaus ist die studentische Stimme durch ein Mitglied im Aufsichtsrat, ein Mitglied in jeder Fachkommission sowie der Kommission für Qualitätssicherung vertreten. Die studentischen Interessenvertreterinnen und -vertreter setzen sich für einen offenen und aktiven Austausch mit den Studierenden, den Gremien, den Mitarbeitern sowie den Dualen Partnern der DHBW ein.

ASTA SITZUNGEN 2013

Die vierteljährlichen Sitzungen des ASTa haben im vergangenen Jahr an vier verschiedenen DHBW Standorten stattgefunden. Üblicherweise beginnt jede Sitzung mit einer Firmenbesichtigung:

18./19. Januar 2013	DHBW Karlsruhe	Siemens AG
18./19. April 2013	DHBW Heidenheim	Paul Hartmann AG
12./13. Juli 2013	DHBW Villingen- Schwenningen	Aesculap AG
18./19. Oktober 2013	DHBW Ravensburg	EBZ Group

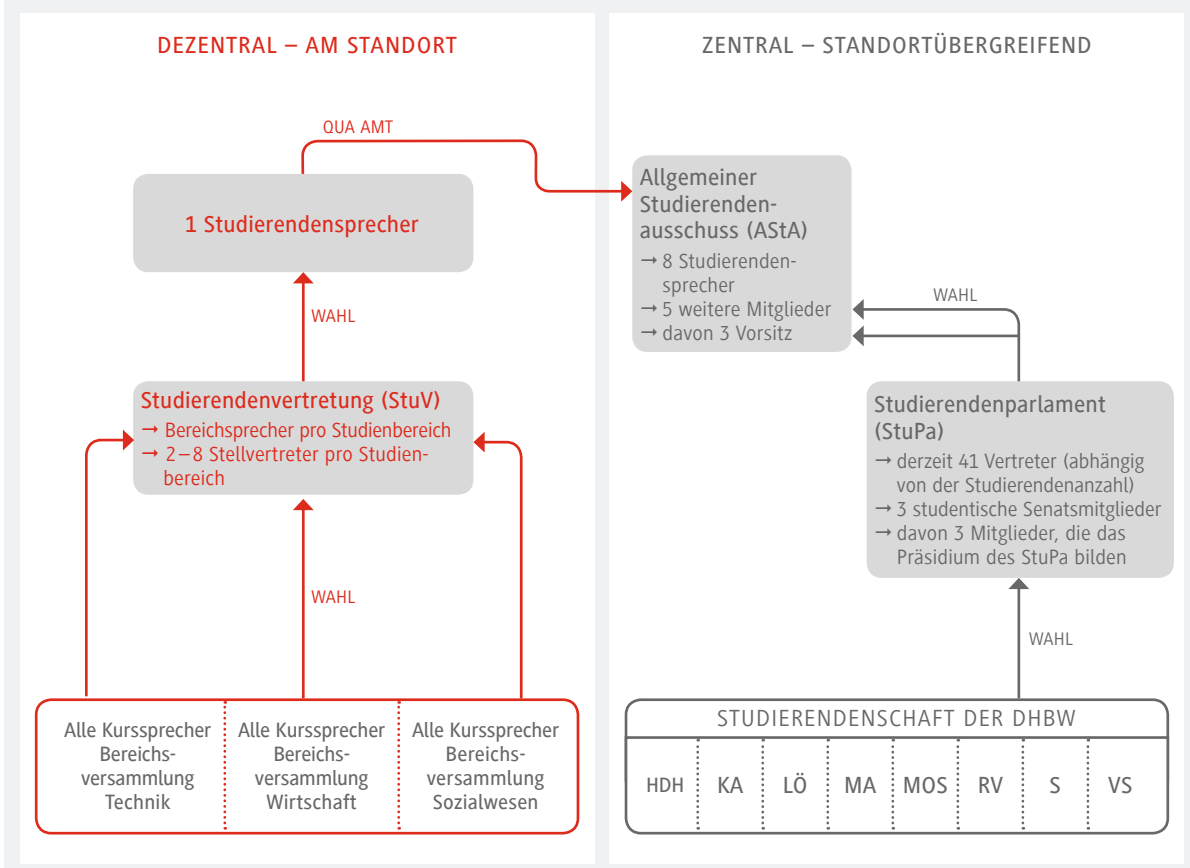
WIEDEREINFÜHRUNG DER VERFASSTEN STUDIERENDENSCHAFT

Am 14. Juli 2012 verabschiedete die Landesregierung das Gesetz zur Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft. Damit erhalten die Studierendenschaften Baden-Württembergs erweiterte Rechte in Form einer Gliedkörperschaft des öffentlichen Rechts. Mit Verabschiedung des Gesetzes kam eine Vielzahl an Aufgaben auf die studentischen Gremien der DHBW zu, die bis heute einen großen Teil der täglichen Aufgaben ausmachen. Eine enge Abstimmung mit dem Justiziar der DHBW, Dr. Pascal Kolb, einerseits und den Studierendenvertretungen andererseits war und ist auch in Zukunft erforderlich. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten kann der ASTa heute folgende Meilensteine verzeichnen:

- 1. Juli 2013** Urabstimmung und Verabschiedung der Organisationssatzung
- 4. November 2013** Wahl des Studierendenparlaments (StuPa)
- 7. Dezember 2013** Konstituierung des StuPa und des ASTa

Somit ergibt sich seit Dezember 2013 folgende Struktur der studentischen Interessensvertretung der DHBW – mit dem StuPa als Legislativ- und dem ASTa als Exekutivorgan (siehe Seite 106).

VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT – VEREINFACHTES ORGANIGRAMM



Bis April 2014 gilt es nun noch, das Thema Finanzen final zu bearbeiten. Konkret bedeutet dies die Verabschiedung der Finanzordnung und insbesondere deren Umsetzung.

Neben den hauptsächlich administrativ geprägten Tätigkeiten zur Einführung der Verfassten Studierendenschaft, hier ein Überblick einiger Projekte aus dem Berichtszeitraum:

BESUCH VON MINISTERIALRAT HARTMUT RÖMPP

Auf der AStA-Sitzung im Januar 2013 in Karlsruhe war Ministerialrat Hartmut Römpp (Referatsleitung/MWK) zu Gast. Diskussionsthemen waren mitunter das landesweite Semesterticket, die Finanzierung von Lehrbeauftragten, Master-Studiengänge und die aktuelle Ressourcensituation verbunden mit der Frage nach der Zukunft der DHBW. Ein aufschlussreiches Gespräch, das in einer sehr offenen Atmosphäre stattfand. Es ist dem AStA ein großes Anliegen, auch in Zukunft einen vertrauensvollen Austausch mit dem Ministerium aufrecht zu erhalten.

ASTA KLAUSURTAGUNG

Von 16. bis 18. August 2013 fand im Kloster Neresheim das alljährliche Coaching-Wochenende des AStA statt. Das Motto lautete „Die Gemeinsamkeiten führen uns zueinander. Durch die Unterschiede wird unser Zusammensein fruchtbar“ (Jorge Bucay). So nahmen der systemische Coach Roberto Hirche und Daniel Bartschat, Mitarbeiter im Präsidium der DHBW, den AStA mit auf eine Reise durch die JPP-Persönlichkeitsprofile (Jungian Personality Profiler). Dies bot eine optimale Plattform, um etwas über sich selbst sowie die eigenen Stärken und Entwicklungsfelder zu lernen. Auch die Frage der Interaktion von verschiedenen Persönlichkeiten wurde behandelt. Als abendliches Rahmenprogramm konnten sich die Teilnehmer/innen am Improvisationstheater ausprobieren, was auf große Begeisterung stieß. Der AStA bezeichnete das Wochenende,

das als fester Bestandteil auch in der kommenden Amtsperiode einen Platz haben wird, als sehr gelungen.

ERSTE DHBW SOCCER SESSION

Fußball zählt zu den beliebtesten Sportarten in Deutschland. Diese Meinung teilen auch viele Studierende der DHBW. Der AStA initiierte deshalb am 2. November 2013 in Stuttgart ein landesweites Sportprojekt: die erste standortübergreifende DHBW Soccer Session. Innerhalb kürzester Zeit hatten sich 32 Teams angemeldet und kämpften bei optimalen Bedingungen um einen Platz auf dem Siegereckchen. Das Organisationsteam hat weder Zeit noch Mühen für ein erfolgreiches Turnier gescheut.

DHBW LEBENSRETTETTER 2.0

Das zweite Jahr in Folge fanden in Kooperation mit den lokalen DRK an allen DHBW Standorten Blutspendeaktionen statt. Ende 2013 ging der DHBW Lebensretter in die zweite Runde. Am 11. Dezember 2013 fand zudem eine landesweite Informationsveranstaltung zum Thema Organspende mit der Auftaktveranstaltung „Organspende-Ausweis 2Go“ statt. Im Audimax der DHBW Stuttgart veranstaltete der AStA eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Hochschule sowie seitens des Aktionsbündnisses Organspende. Alle Interessierten waren eingeladen, aktiv zu der Frage „Organspende-Ausweis – ja oder nein?“ zu diskutieren. Nach dem Auftakt in Stuttgart folgen weitere Aktionen an den DHBW Standorten.

Erfolgreiche Studienprojekte

ANIMATIONSFILM „ABITA“ HOLT DEN „YELLOW OSCAR“

Die Mediendesigner Shoko Hara und Paul Brenner



Die Mediendesigner Shoko Hara und Paul Brenner haben zu ihrem Abschluss 2012 an der DHBW Ravensburg den Animationsfilm „Abita“ vorgelegt. Der tourte 2013 über diverse Festivals und hat beim „Uranium Film Festival“ im brasilianischen Rio den „Yellow Oscar Best Animated Film“ gewonnen.

Der Film der DHBW Absolventen zeigt die Auswirkungen einer atomaren Katastrophe auf Kinder. „Abita ist ein sehr poetischer und ausgezeichnet produzierter Animationsfilm“, sagte Leo Ribeiro, brasilianischer Trickfilmer und Mitglied der Festivaljury beim „Uranium Film Festival“. Wichtig war den beiden Studierenden beispielsweise die Symbolsprache des Films. Libellen etwa tauchen in den vier Filmminuten immer wieder auf, sie symbolisieren in Japan Hoffnung, Perspektiven und Träume. 52 Filme aus 19 Ländern bewarben sich in 2013 um den „Yellow Oscar“. Auch bei der BW-Rolle mit den besten Animationsfilmen aus Baden-Württemberg war

„Abita“ dabei, ebenso beim Backup Festival in Weimar, wo „Abita“ zu den drei besten Filmen gehörte.

Betreut wurde diese erfolgreiche Bachelorarbeit an der DHBW von Prof. Klaus Birk, Martin Hesselmeier (Creative Director Meiré) und Alexander Hanowski (Creative Director Mutabor).

VON UMWELTMONSTERN UND FILM-ERLEBNISSEN DER BESONDEREN ART

Eine neue Ära des Filmerlebnisses und mehr Umweltfreundlichkeit im Haushalt: Dafür gaben zwei Projekte von Mediendesign-Studierenden der DHBW Ravensburg den Anstoß. Beide Projekte wurden im Jahr 2013 ausgezeichnet: Die „Umweltmonster“ von Anastasia Bondarenko mit dem Zukunftspreis Innovation und „Movinity“ von Kevin May, Christopher Gram und Jonathan Besler mit dem Annual Multimedia Award 2014.

Die Umweltmonster von Anastasia Bondarenko



Besonders furchteinflößend sind die bunten Umweltmonster von Anastasia Bondarenko nicht. Für ihre Bachelorarbeit Mediendesign hat sie die Figuren mit Sensoren und interaktiven Funktionen ausgestattet. Ziel ist es, Kinder zum umweltfreundlichen Verhalten im Haushalt zu animieren. Das Müllschlucker-Monster zum Beispiel erkennt am Barcode, wie die Verpackung entsorgt werden muss; das Wasser-Monster warnt, wenn es beim Duschen all zu nass wird. Wer dabei sparsam mit dem Wasser umgeht, der bekommt Pluspunkte, wenn es per Abenteuerspiel-App darum geht, die Welt zu retten. „Mit spielerischer Leichtigkeit wird den Kindern die Bedeutung unserer Umwelt nahegebracht“, urteilte die Jury des Zukunftspreises Kommunikation. Ausgeschrieben wird er vom Deutschen Verband für Post, Informationstechnologie und Telekommunikation. Ausgezeichnet werden studentische Arbeiten, die sich mit innovati-

ven Entwicklungen der künftigen digitalen Lebenswelt auseinandersetzen. Mehr als 100 Einsendungen gab es, die DHBW Absolventin freute sich über 1.000 Euro.

„Eine neue Ära des Filmerlebnisses“ verspricht „Movinity“ von den DHBW Studierenden Kevin May, Christopher Gram und Jonathan Besler. Überzeugt haben sie damit beim Annual Multimedia Award 2014. Der Wettbewerb bildet quasi das digitale Werbejahr ab und hebt wegweisende Arbeiten besonders hervor. Sie werden im Jahrbuch „Annual Multimedia“ speziell beleuchtet. Die Arbeit der Mediendesign-Studierenden aus Ravensburg überzeugte im Bereich Interface-Design. „Movinity“ verspricht die Verfügbarkeit von Filmen und Serien auf allen Plattformen, jederzeit, in guter Qualität und kostenfrei. Finanziert wird das unter anderem über Werbeunterbrechungen – die können allerdings geben Gebühr ausge-



„Movinity“
von Kevin
May,
Christopher
Gram und
Jonathan
Besler

blendet werden. Die Studierenden bieten zusätzlich einige Extras. Wer etwa seinen Gemütszustand anklickt, bekommt dazu die „passenden“ Filme vorgeschlagen. Wer keinen internetfähigen Fernseher hat, dem wird mit einer TV-Box geholfen. „Movinity bezieht als bisher einziges Streamingportal den Fernseher mit ein“, so die DHBW Studierenden.

STUDIERENDE DER DHBW EROBERN DEN LUFTRAUM

Die Studierenden Daniel Ortmann, Martin Gotthardt, Patrick Lienhart, Fridjof Lahde, Bernadette Baltes und Theresa Teetzen der DHBW Mannheim haben es sich im Rahmen des „Junior Berater Projekts“ unter dem Namen „flying.picture.service“ zur Aufgabe gemacht, mit einem hochmodernen ferngesteuerten Hexacopter Luftaufnahmen zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen. Ziel des studentischen

Projekts unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Joachim von Scheidt ist es, hochauflösende Luftaufnahmen aus einzigartigen Perspektiven anzubieten. Mit einem innovativen Hexacopter und dem an der Hochschule vermittelten fundierten Marketing-Know-How, möchten die Studierenden sich am Markt positionieren und von den vorhandenen Wettbewerbern deutlich abheben.

Dabei werden die im Studium erworbenen betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten direkt im Umfeld der freien Wirtschaft angewendet. Die angebotene Dienstleistung wird über verschiedene Kommunikationskanäle vertrieben und die sechs Studierenden sind mit ihrem Hexacopter deutschlandweit im Einsatz.

Der Hexacopter ist mit sechs elektrischen Motoren ausgestattet, die die Carbon-Rotorblätter in Bewegung setzen. Trotz der Größe des Flugobjekts ist es aufgrund der feinfühligsten Sensorik zur Lageregelung möglich, extrem stabile



Die sechs Studierenden der DHBW Mannheim mit ihrem Hexacopter

Aufnahmen in HD-Qualität aufzunehmen. Die hochwertige Kamera kann durch eine 3-Achsen-Steuerung einen Operationsradius von 360° über alle Achsen abdecken, so dass bei den Aufnahmen kein Bereich unentdeckt bleibt. Ebenfalls kann das Kamerabild live auf einem 7" Monitor oder einer Videobrille verfolgt werden, was die direkte Einflussnahme des Kunden auf das Endprodukt ermöglicht.

SOLARSTROMTANKSTELLE AN DER DHBW STUTTGART ERÖFFNET

Die DHBW Stuttgart hat am 19. Juli 2013 ihre erste Solarstromtankstelle in der Jägerstraße 56 eröffnet. Neben DHBW Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer und Prof. Dr. Joachim Weber, Rektor der DHBW Stuttgart, nahmen u.a. auch Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH und Wilfried Porth, Aufsichtsratsvorsitzender

der DHBW, an der Eröffnung teil. Als Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Daimler AG brachte Wilfried Porth auch gleich den ersten „Testkunden“ mit – der erste Tankvorgang ging an einen Mercedes SLS AMG Electric Drive. Daneben gab es weitere attraktive Elektrofahrzeuge wie beispielsweise den Brabus Smart zu sehen.

Projektleiter Prof. Dr. Harald Mandel, Studiengangsleiter Maschinenbau und Prodekan Fakultät Technik an der DHBW Stuttgart, betonte bei der Eröffnung das Engagement des ehemaligen Studenten Till Surek, auf dessen Initiative hin das Projekt entstanden ist: „Technologien zur Energieeinsparung hatte ich schon als Vertiefung während meines Maschinenbaustudiums gewählt. Umso mehr freut es mich nun, Projekte wie die Solarstromtankstelle mit so außerordentlich motivierten Studenten wie Till Surek an der DHBW Stuttgart



(Bild links)
Eröffnung der Solarstrom-tankstelle der DHBW Stuttgart.

(Bild rechts)
Erster Tankkunde war ein Mercedes SLS AMG Electric Drive

auch umsetzen zu können“, erklärte Prof. Mandel. Dass regenerative Energiegewinnung nicht nur etwas für extrem Ökologiebewusste ist, sondern auch ein emotionales, sportliches Fahrzeug anzutreiben vermag, zeige in eindrucksvoller Weise der erste Tankvorgang mit einem Mercedes-Benz SLS AMG Coupé Electric Drive, so Mandel weiter.

In naher Zukunft soll die Solarstromtankstelle der DHBW Stuttgart dazu dienen, Daten rund um die Themen Elektromobilität zu sammeln, diese zu analysieren und weitere Studierende an der DHBW zu motivieren, sich mit dem Themen Energieeffizienz und Elektromobilität auseinanderzusetzen. Stellplätze für zwei Elektroautos sowie zwei E-Bikes sind vorgesehen. Zudem ist geplant, im Rahmen des Projekts zwei E-Bikes für die DHBW Stuttgart zu erwerben.

Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, ermunterte die Studentinnen und Studenten, das Angebot auch zu nutzen. „Für die Akzeptanz der Elektromobilität ist es wichtig, dass sie regelmäßig erprobt wird und ihre Alltags-tauglichkeit unter Beweis stellen kann.“ Als Vertreter der Fördermittelgeber wünsche er sich, dass die Solarstromtankstelle und die Fahrzeuge nicht als reine Infrastrukturmaßnahme betrachtet würden und betonte: „E-Bike fahren macht Spaß, vor allem bei diesem Wetter.“

WISSENSCHAFTS- UND TRANSFERPREIS GEHT AN „SCREENFUSION“

Ingmar Flaig und Tobias Drey heißen die Gewinner des Wissenschafts- und Transferpreises der Stadt Ravensburg, der in jedem Jahr an Studierende oder Professoren der DHBW Ravensburg verliehen wird. Beim Deutschlandfinale des Imagine Cup, einem von Microsoft ausgelobten Nachwuchswettbewerb, hatten die Preisträger mit „ScreenFusion“ in der Kategorie „Innovation“ Platz 2 belegt.

Hochschule, Forschung, Wirtschaft und die Entwicklung einer Region sind Faktoren, die eng miteinander verknüpft sind, denn der eine profitiert vom anderen. Diese Tatsache würdigt die Stadt Ravensburg mit dem mit 1.000 Euro dotierten Wissenschafts- und Transferpreis. „Wir Laien stehen in jedem Jahr erneut bewundernd da“, meinte Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp bei der Preisverleihung.

Beeindruckt haben ihn die Programmierkünste der frisch gebackenen DHBW Absolventen vom Technikcampus Friedrichshafen. Sie hatten sich überlegt, wie Bildschirme mehrerer Endgeräte, wie Tablets oder Smartphones, zusammen geführt werden können, so dass ein großer Bildschirm entsteht. Das überzeugte im Sommer auch die Jury des Imagine Cup. Beim Deutschlandfinale gab es für „ScreenFusion“ nicht nur Platz 2 in der Kategorie „Innovation“, sondern obendrauf noch einen Sonderpreis von 20.000 Euro für die weitere Entwicklung der Idee. Der Preis sieht vor, dass die Studenten eine eigene Firma gründen und anschließend bei einem vierwöchigen Training an der Aalto University Helsinki in Finnland „ScreenFusion“ als App



Die Preisträger Tobias Drey (2. von links) und Ingmar Flaig (3. von links) zusammen mit OB Dr. Daniel Rapp (links) und dem betreuenden Dozenten Prof. Dr. Andreas Judt.

vielleicht sogar bis zur Marktreife entwickeln können. Ingmar Flaig und Tobias Drey arbeiten inzwischen bei ihrem Partnerunternehmen aus dem Studium, bei Cassidian in Ulm. „ScreenFusion“ hatten sie im Viererteam entwickelt – mit dabei waren noch Jan Hüber und Fabian Hupfer von der Uni Ulm.

Der Dank der DHBW Absolventen bei der Preisverleihung ging an den Projektbetreuer Prof. Dr. Andreas Judt und an Studiengangsleiter Prof. Erwin Fahr von der DHBW sowie an Andreas Schneider, zuständig für die DHBW Studierenden bei Cassidian. „Sie haben uns ein tolles Studium ermöglicht und uns in allem jederzeit unterstützt“, so Tobias Drey.

Preise,
Ehrungen,
Ernennungen,
Wahlen

Preise

LANDESLEHRPREIS FÜR „STUDIENGANG UNTERNEHMERTUM“

Professor Dr. Armin Pfannenschwarz erhält den Landeslehrpreis 2013 aus dem Bereich der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Landeslehrpreis wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg verliehen und wurde am 4. Dezember 2013 von der Wissenschaftsministerin Theresia Bauer überreicht. „Gute Lehre ist genauso bedeutsam, wie gute Forschung“, sagte die Wissenschaftsministerin. Sie solle Leidenschaft für ein Fach vermitteln, praxisnah und forschungsorientiert sein und die Lernmotivation der Studierenden fördern. „Dass wir hierfür hervorragende Beispiele im Land haben, zeigen die Preisträger, denen ich herzlich zu ihrer Auszeichnung gratuliere.“

Mit dem Landeslehrpreis werden herausragende Beispiele für exzellente Lehre gewürdigt, besondere Verdienste um die Verbesserung der Lehre, des Studiums und von Prüfungen. Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz, Leiter des Studiengangs Unternehmertum an der DHBW Karlsruhe, hat sich mit dem Thema Prüfungen und deren Nachhaltigkeit intensiv auseinandergesetzt und ein Konzept entwickelt, das sich von gängigen Prüfungssituationen abhebt: die Integrierte Live-Lehr-Klausur (ILLK). Die ILLK umfasst vier Phasen, die im Zeitraum eines Vorlesungstages durchlaufen werden: In der Vorbereitungsphase erhalten die Studierenden eine Fallstudie mit allen relevanten



Professor Dr. Armin Pfannenschwarz

Daten. In der eigentlichen Klausurphase müssen sie anwendungsorientierte Fragen zur Fallstudie beantworten, die sie unter Nutzung beliebiger Hilfsmittel bearbeiten können. Es geht in der Klausur also nicht darum, Wissen abzufragen, sondern Kenntnisse im konkreten Fall anzuwenden. Nach Abschluss der Klausur erhalten die Studierenden eine Kopie ihrer Arbeit. In der anschließenden Lösungsphase erörtern alle gemeinsam mit dem Dozenten adäquate Lösungen. Am Ende entsteht so eine Musterlösung, die die Studierenden mit ihren eigenen Ergebnissen abgleichen können. Diese Form des Feedbacks wird in der Korrekturphase noch einmal vertieft, indem die Studierenden ihre Klausuren gegenseitig evaluieren. Die Integrierte Live-Lehr-Klausur wurde im Studiengang Unternehmertum an der DHBW Karlsruhe im Februar 2013 erstmals eingesetzt. „Die bisherigen Erfahrungen sind ausgesprochen positiv“, sagt Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz, „sowohl was das Feedback der

Studierenden betrifft, als auch die nachhaltige erfolgreiche Vermittlung der Inhalte.“ Dies erscheint umso triftiger, als die innovative Prüfungsmethode ILLK gerade dem Anforderungsprofil des Studiengangs Unternehmertum an der DHBW Karlsruhe besonders entspricht: Viele Studierende sind bereits Unternehmer, andere wollen sich zielführend darauf vorbereiten. „Die Frage ‚Was machen Sie als Entscheider in der beschriebenen Situation?‘ erfordert eine wirkliche Durchdringung der Inhalte“, so Prof. Pfannenschwarz.

Mit Blick auf die Studierenden der DHBW, für die das Studium meist unter hohem Zeitdruck berufsintegriert erfolgt, entwickelt Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz derzeit Methoden und Tools, um die Integrierte Live-Lehr-Klausur auch online anbieten zu können. Mittelfristig soll sogar für den gesamten Studiengang Unternehmertum eine online-gestützte Präsenzlehre realisiert werden, die es bislang in dieser Form nicht gibt. Die Einrichtung der dafür notwendigen technischen Mittel und Personalstellen rückt mit dem Preisgeld ein ganzes Stück näher.

Den Landeslehrpreis vergibt das Wissenschaftsministerium bereits seit den 1990er-Jahren. Mehr als 400 Lehrende sind bisher damit ausgezeichnet worden. Seit 2009 erhalten die besten Lehrenden aller Hochschularten jeweils 50.000 Euro Preisgeld, das zweckgebunden der Lehre zugutekommt.

**PROF. DR.-ING. ANDREAS GRIESINGER
ERHÄLT LÖHN-PREIS FÜR HERAUSRAGENDE
FORSCHUNGSKOOPERATIONEN**

Das Steinbeis-Transferzentrum „Wärme-management in der Elektronik“ unter der Leitung von Prof. Dr.- Ing. Andreas Griesinger an der DHBW Stuttgart hat zusammen mit der Behr GmbH & Co. KG den Transferpreis der Steinbeis-Stiftung (Lohn-Preis 2013) für herausragende transferorientierte Forschungs-kooperationen erhalten. Der Lohn-Preis würdigt außergewöhnlich erfolgreiche Projekte des Wissens- und Technologietransfers und wird jährlich an Steinbeis Unternehmen und deren Projektpartner vergeben. Es ist das erste Mal, dass dieser mit bis zu 60.000 Euro Preisgeld dotierte Technologiepreis an ein Steinbeis Unternehmen der DHBW geht.

Dem Steinbeis-Transferzentrum der DHBW Stuttgart und der Behr GmbH & Co KG gelang die Entwicklung eines innovativen, hochpräzisen Messsystems zur Charakterisierung von thermischen Interfacematerialien. In der Praxis kann das neu entwickelte Messinstrument beispielsweise zur Temperierung einer Kühl-



Prof. Dr.-Ing. Andreas
Griesinger von der
DHBW Stuttgart

platte für die Batterie von Elektrofahrzeugen eingesetzt werden. Die einzelnen Batteriezellen müssen dabei thermisch gut an die Kühlplatte gekoppelt sein. Dies lässt sich nur mit einem geeigneten Interfacematerial erreichen. Das gemeinsam entwickelte Gerät kann nun erstmals präzise die thermischen Eigenschaften des entsprechenden Materials erfassen.

Das innovative Forschungsergebnis bildet damit eine wesentliche Grundlage für die Optimierung neuer Materialien für das Wärmemanagement elektronischer Systeme. Die Behr GmbH & Co. KG ist Systempartner der internationalen Automobilindustrie. Weltweit zählt der Spezialist für Fahrzeugklimatisierung und Motorkühlung zu den führenden Erstausrüstern bei Pkw und Nutzfahrzeugen. Mit dem Projekt zeigen die Behr GmbH und Co. KG und das Steinbeis Transferzentrum der DHBW Stuttgart unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Andreas Griesinger, wie durch die enge Verzahnung von Hochschule, Wissenschaft und Industrie zukunftsweisende Technologien und damit Wettbewerbsvorteile entstehen können.

MARKUS BARHO IST „STUDENT OF THE YEAR“

Student of the year: Mit diesem Titel in der Sparte „Automotive“ darf sich der ehemalige DHBW Student Markus Barho nun schmücken. Überzeugt hat er die Jury von Universum und der ZF Friedrichshafen AG. Barho hat am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg Elektrotechnik/Fahrzeugelektronik und Mechatronische Systeme studiert und absolviert derzeit an der TU München ein Masterstudium.

Wie wird man eigentlich Student of the year? Ganz einfach, man bewirbt sich und überzeugt die Jury. Der Lebenslauf, die Zielstrebigkeit und die vielfältige Erfahrung in noch jungen Jahren haben hier genauso ihren Teil dazu beigetragen wie das geforderte Essay zum Thema Herausforderungen bei der Entwicklung von elektronischen Antriebssystemen für Automobilzulieferer.

Erfahrung bei einem Zulieferer hatte Markus Barho bereits gesammelt. Sein Partnerunternehmen im dualen Studium an der DHBW war die ZF Friedrichshafen AG. ZF ist gleichzeitig Sponsor des Universum-Preises. Vorteile habe ihm das allerdings nicht gebracht, gab man Markus Barho bei der Preisverleihung zu verstehen – man habe ihn vielmehr deutlich kritischer unter die Lupe genommen.

Auch heute ist Barho noch bei der ZF angestellt, sein Vertrag ruht allerdings während seines Masterstudiums in Automotive Software Engineering an der TU München. Barho schreibt derzeit seine Masterarbeit bei der Daimler AG, im Studium war er bereits Werkstudent bei BMW.



Markus Barho

Ausgelobt wird der Preis „Student of the year“ in jedem Jahr von der Firma Universum, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Unternehmen und Talente zusammenzubringen. In diesem Sinne entstehen verschiedene Umfragen und Rankings der beliebtesten Arbeitgeber, Unis und Hochschulen. ZF ist der Partner von Universum bei der Vergabe des Titels Student of the year in der Sparte „Automotive“.

PROF. DR. THOMAS HAALBOOM SIEGT MIT SEINEM ROTKREUZ-TEAM

Prof. Dr. Thomas Haalboom, Studiengangsleiter Mechatronik an der DHBW Karlsruhe, engagiert sich als Helfer im Maulbronner Rotkreuz-Team. Dieses belegte beim europäischen Erste-Hilfe-Wettbewerb FACE (First Aid Competition in Europe) in Irland Anfang Juli 2012 den vierten Platz. Sein Team gehört somit zur europäischen Spitze. „Dieses Ergebnis bestätigt die sehr gute Arbeit und das hohe Niveau der Ausbildung in unserem Ortsverein“, so der aktive Professor. Prof. Haalboom absolvierte parallel zum Studium eine Ausbildung zum Rettungsassistenten und gründete 1989 eine Lebensretter-Gruppe („Helfer vor Ort“). Im Jahre 2010 erhielt er den Deutschen Bürgerpreis. Und jetzt gewann er mit seinem Rotkreuz-Team bei der Erste-Hilfe-Europameisterschaft in Dundalk (Irland) den vierten Platz und wurde Sieger der Sonderwertung des Irischen Jugendrotkreuzes.



Prof. Dr. Thomas Haalboom (Mitte) und sein Rotkreuz-Team

22 europäische Rotkreuzgesellschaften hatten teilgenommen. Sie mussten in einem Erste-Hilfe-Parcours in der Praxis beweisen, wie gut sie ausgebildet sind und wie schnell sie helfen können. Prof. Haalboom übernahm beispielsweise die Versorgung einer jungen Frau, deren rechte Hand in einem nachgestellten Unfall in einem Häcksler eingeklemmt war. Er musste sie betreuen und fachgerecht versorgen.

DHBW TEAM HOLT PLATZ 1 IN HOCKENHEIM
Ganz einfach sensationell: Das Global Formula Racing Team (GFR) der DHBW Ravensburg und der Oregon State University hat die Formula Student in Hockenheim gewonnen. Ingenieurskunst vom Bodensee hat sich damit erneut als unschlagbar erwiesen.

75 Hochschul-Teams hatten sich Anfang August 2013 den Wettbewerben der Formula Student gestellt, darunter die renommiertesten

Ingenieursschmieden aus Deutschland, Europa und aus Übersee. Dass dazu auch der Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg gehört, haben die Studierenden nach ihrem Sieg 2011 in Hockenheim nun mit dem erneuten 1. Platz eindrucksvoll bewiesen. Sie holten den Titel vor der Universität Stuttgart und der HAW Esslingen. Das abschließende Ausdauerrennen besiegelte den Sieg.

„Es war der bewegendste Moment des Wettbewerbs, als das Auto nach dem vorgeschriebenen Fahrerwechsel wieder rauskam“, beschreibt GFR-Teamchef Tom Schlosser von der DHBW Ravensburg. Nicht nur einmal hatte in den Jahren zuvor ein Ausfall im Ausdauerrennen alle Träume zunichte gemacht. Erste Plätze gab es auch in den Kategorien Business Präsentation und Autocross, einem rund ein Kilometer langen Kurvenparcours. Der GFR-Renner kann aber nicht nur schnell, sondern auch sparsam: Platz 1 bei der Spriteffizienz.



Der Rennwagen des
Global Formula Racing
Teams

Licht und Schatten liegen im Motorsport nah beieinander. Der Elektrorennwagen von GFR machte seine Sache mit Platz 18 unter 40 Teilnehmern zwar nicht schlecht, doch angesichts der hoch gesteckten Ziele der deutschen und amerikanischen Studenten war das Abschneiden eine kleine Enttäuschung. Beim Autocross hatte das GFR-Team die maximale Leistung überschritten und war disqualifiziert worden, beim Ausdauerrennen gab es einen Ausfall – das war nicht mehr aufzuholen. Auf jeden Fall war der Elektroflitzer vom Fallenbrunnen schnell: 75 Meter in 3,74 Sekunden bedeuteten Platz 4 in der Beschleunigung. „Einem tränenreichen Morgen folgte ein Abend zum Jubeln“, fasst Tom Schlosser den Tag zusammen. Beide Boliden können ihr Talent beim Formula Student-Rennen in Österreich Ende August noch einmal unter Beweis stellen. Das Global Formula Racing-Team nimmt 2013 zum achten Mal an der Formula Student teil – seit 2011 neben dem Verbrenner-Rennwagen zusätzlich mit einem Elektro-Rennwagen. Das Besondere am GFR-Team ist die Kooperation der DHBW Ravensburg und der Oregon State University – jeweils 50 Studierende vom Boden- und aus Übersee bauen gemeinsam zwei Rennwagen. Der Verbrenner entsteht in Oregon, der Elektrorennwagen am DHBW Campus Friedrichshafen. Jede Woche tauschen sich die Studenten via Skype aus, die Teamsprache ist Englisch. Seit Februar 2014 werden verschiedene Container über den Ozean geschickt. Das sieht etwa so aus: Der Motor kommt von Sponsor ZF, wird im Fallenbrunnen umgebaut, in den USA wird er in das Gehäuse eingearbeitet und kommt dann zurück an den Bodensee.



Katharina Emer,
Hochschulmeisterin
im Karate

KATHARINA EMER IST HOCHSCHULMEISTERIN IM KARATE

Katharina Emer, Studentin im Studiengang Steuern und Prüfungswesen an der DHBW Villingen-Schwenningen, hat erneut bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Karate den Titel geholt. Die Studentin, die im Karate Dojo Sasbach trainiert, gewann den Meistertitel in der Disziplin Kumite Damen bis 68 Kilogramm.

Mehr als 150 Studierende von über 50 Hochschulen nahmen an den Wettkämpfen teil, die im Mai von der Universität Paderborn ausgerichtet wurden. Katharina Emer erreichte sicher das Finale gegen Ines Körner aus Würzburg. Mit einer schnellen und konsequenten Arm- und Beintechnik siegte sie deutlich mit 10 : 2 Punkten.

BEST-PRACTICE-AUSZEICHNUNG GEHT AN VOITH INDUSTRIAL SERVICES

Im Rahmen der Studie „Best Practices zur Mitarbeitergewinnung und -bindung Hochqualifizierter“ von Prof. Dr. Benedikt Hackl (DHBW Ravensburg) hat Voith Industrial Services den Best-Practice-Preis gewonnen. An der Studie hatten sich rund 600 Personalverantwortliche beteiligt.

Der Fachkräftemangel fordert von Unternehmen neue Ideen für die Mitarbeitergewinnung und -bindung. Prof. Dr. Hackl nahm dies zum Anlass und steckte sich für seine Studie das Ziel, innovative Lösungen aus der Praxis zu finden und als konkret umsetzbare Maßnahmen in einem Leitfaden zusammenzufassen. An einer Umfrage beteiligten sich rund 600 Personalverantwortliche, Führungskräfte und Mitglieder der Geschäftsleitung von Firmen aus unterschiedlichen Branchen. 174 Unternehmen haben dann ihre Programme in fünf Best-Practice-Workshops im gesamten Bundesgebiet präsentiert und diskutiert. Kooperative Forschungspartner bei dem Projekt sind der Arbeitgeberverband Baden-Württemberg, die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, die zeb/rolfes.schierenbeck GmbH und das Personalmagazin.

Prof. Dr. Benedikt Hackl
(DHBW Ravensburg)
überreicht Dominik
Bartmuß, Vice President
HR (Voith Industrial
Services, Bereich Auto-
motive), die Urkunde.

Voith Industrial Services stellte im Rahmen der Studie sein umfassendes Konzept vor. Angefangen von der Neuausrichtung der Strategie zur Mitarbeitergewinnung reichen die Maßnahmen von der Professionalisierung der Einstellinterviews, der Vorbereitung des ersten Arbeitstags, einem Einarbeitungsprogramm mit Einarbeitungspaten bis hin zu Leadership-Trainings der operativen Führungskräfte. Die Erfolge können sich sehen lassen. So konnte Voith Industrial Services beispielsweise in einigen Bereichen die Anzahl der Bewerbungen um 42 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern. Die Eintritte hochqualifizierter Mitarbeiter stiegen sogar um 83 Prozent.

Die Studie der DHBW Ravensburg wird in den kommenden Monaten in eine weitere Phase gehen. Wurden bisher die Personalverantwortlichen befragt, sollen nun die Mitarbeiter zu Wort kommen. In diese Befragung werden Studierende der DHBW mittels Studienarbeiten eingebunden.



Ehrungen

DR. MATHIAS MÜLLER ERHÄLT HONORARPROFESSUR AN DER DHBW

Dr. Mathias Müller, Geschäftsführender Gesellschafter der IWB GmbH sowie der Wim GmbH Wiesbaden und Präsident der IHK Frankfurt am Main, wurde von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zum Honorarprofessor ernannt. Dr. Müller erhält den Ehrentitel für seine herausragenden Verdienste als Dualer Partner und langjähriger Lehrbeauftragter der DHBW.

Der Ehrentitel des Honorarprofessors ist die höchste Auszeichnung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Titel wird an ausgewählte Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Duale Hochschule verdient gemacht und für sie eingesetzt haben. Dr. Mathias Müller arbeitet bereits seit über zehn Jahren sehr eng mit der Dualen Hochschule bzw. der damaligen Berufsakademie im Studiengang Immobilienwirtschaft zusammen. Als ausgewiesener Experte in den Bereichen Immobilienmarkt und Wohnungswirtschaft lehrt Dr. Müller bereits seit dem Jahr 2000 an der DHBW Stuttgart und gab in dieser Funktion wichtige Impulse zur Weiterentwicklung seines Fachbereichs.

Als Dualer Partner der DHBW stellt das Unternehmen von Dr. Mathias Müller bis heute regelmäßig duale Studienplätze im Bereich der Immobilienwirtschaft zur Verfügung und beschäftigt eine Vielzahl erfolgreicher DHBW Absolventinnen und Absolventen.



Dr. Mathias Müller

„Im Bereich der Immobilienwirtschaft erfordern geänderte Kundenbedürfnisse oder neue Geschäftsmodelle häufig eine Anpassung der Qualifikationsprofile unserer Mitarbeiter. Das praxisnahe duale Studienkonzept der DHBW ist für unser Unternehmen deshalb optimal geeignet, um hochqualifizierte Nachwuchskräfte mit aktuellem Know-how auszustatten“, erklärte Dr. Mathias Müller bei der Verleihung der Ehrenprofessur.

DHBW Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer bedankte sich bei Dr. Müller für sein Engagement und seine Verdienste um die Duale Hochschule: „Unsere Dualen Partner und unsere Lehrbeauftragten sind zwei Kernelemente des dualen Studienkonzepts, ohne die unsere Hochschule nicht funktionieren würde. Herr Dr. Müller ist uns in beiden Bereichen seit vielen Jahren ein exzellenter Partner und ich freue mich sehr, mit dem Ehrentitel unsere Anerkennung für seine Leistung zum Ausdruck bringen zu können.“

Ernennungen und Wahlen

10. APRIL 2013



Ernennung von Prof. Dr. Georg Nagler zum Rektor der DHBW Mannheim

5. JUNI 2013



Wahl von Dr. Bianka Lichtenberger zur Prorektorin und Dekanin der Fakultät Wirtschaft an der DHBW Villingen-Schwenningen

18. JUNI 2013



Ernennung von Prof. Dr. Theodor Sproll zum Rektor der DHBW Lörrach

29. NOVEMBER 2013



Bestätigung der Wahl von Prof. Matthias Landmesser als nebenberufliches Vorstandsmitglied

27. DEZEMBER 2013



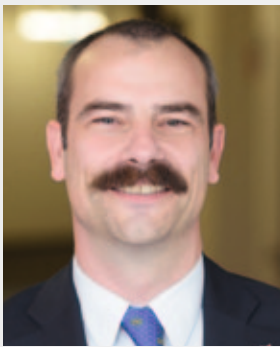
Ernennung von Prof. Dr. Jürgen Treffert zum Prorektor der DHBW Lörrach

1. JANUAR 2014



Bestellung von Prof. Dr. Stephan Schenkel zum Prozessmanager der DHBW

1. SEPTEMBER 2013



Bestellung von Prof. Dr. Friedemann Schwenkreis zum CIO der DHBW

16. OKTOBER 2013



Wahl von Prof. Brigitte Reinbold zur Zentralen Gleichstellungsbeauftragten

29. NOVEMBER 2013



Bestätigung der Wahl von Prof. Dr. Bärbel G. Renner als nebenamtliches Vorstandsmitglied

23. JANUAR 2014



Wahl von Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher zum Rektor der DHBW Ravensburg

18. FEBRUAR 2014



Wahl von Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann zur Rektorin der DHBW Mosbach

Organisation der DHBW

Die bundesweit einmalige Struktur der Dualen Hochschule Baden-Württemberg nach dem Vorbild des State University System mit einer Kombination aus zentraler und dezentraler Organisation hat sich seit der Gründung im März 2009 bestens bewährt. Diese spezifische Organisationsstruktur ermöglicht es, Synergieeffekte besser zu nutzen und gleichzeitig die individuellen Stärken der einzelnen Standorte sowie deren jeweilige Bindung an die regionale Wirtschaft zu erhalten. Sitz der Hochschule mit Vorstand, Senat und Aufsichtsrat ist Stuttgart. Dem Vorstand ist ein Präsidium als standortübergreifende Koordinations- und Steuereinheit zugeordnet.

Die acht Studienakademien verfügen über eigene Strukturen und bilden mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit der jeweiligen regionalen Wirtschaft die tragenden Säulen der Hochschule. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der örtliche Hochschulrat und der örtliche Akademische Senat. An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen, wie etwa die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum. Eine wichtige Rolle für den Zusammenhalt an der DHBW nehmen darüber hinaus standortübergreifende Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen ein.

Zentrale Organisationsstruktur

Die Zusammensetzung der zentralen Gremien stellt sich wie folgt dar.

AUFSICHTSRAT

Gemäß § 20 Landeshochschulgesetz (LHG) trägt der Aufsichtsrat Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der DHBW dienen. Der Aufsichtsrat der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

AUFSICHTSRAT

ACHT BETRIEBLICHE VORSITZENDE DER HOCHSCHULRÄTE DER STUDIENAKADEMIEN

Prof. Edgar Bohn	Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband (DHBW Karlsruhe)
Prof. Rudolf Forcher	Heilbäderverband Baden-Württemberg (DHBW Ravensburg)
Lorenz Freudenberg	Freudenberg Consulting (DHBW Mannheim)
Hans-Joachim Harrer	LOEBA-Treuhand GmbH (DHBW Lörrach)
Ulrich Höschle	Festo AG & Co. KG (DHBW Stuttgart)
Prof. Dr. Jürgen Kletti	MPDV Mikrolab GmbH (DHBW Mosbach)
Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel	Aesculap AG (DHBW Villingen-Schwenningen)
Stephan Schulz	Paul Hartmann AG (DHBW Heidenheim)

ACHT WEITERE VERTRETER, DIE AUF VORSCHLAG EINES AUSSCHUSSES VOM WISSENSCHAFTSMINISTERIUM BERUFEN WERDEN

Wilfried Porth	Daimler AG (Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW)
Kristina Arya	DHBW Stuttgart, seit 1. März 2013
Bernd Bechtold	IHK Karlsruhe, bis 4. Oktober 2013
Prof. Dr. Jörg Beier	DHBW Ravensburg
Prof. Roland Klinger	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Barbara Kloss	DHBW Heidenheim, bis 28. Februar 2013
Dr. Katrin Vernau	Roland Berger School of Strategy and Economics
Marion von Wartenberg	Staatssekretärin im Kultusministerium
Prof. Dr. Hans Wolff	DHBW Gründungspräsident
Arthur Zimmermann	IHK Stuttgart, seit 6. November 2013

EIN(E) BEAUFTRAGTE(R) DES WISSENSCHAFTSMINISTERIUMS

Ministerin Theresia Bauer MdL	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der DHBW
-------------------------------	---

Die Vorstandsmitglieder der DHBW nehmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats beratend teil.

SENAT

Gemäß § 19 LHG entscheidet der Senat in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und dualer Ausbildung. Er beschließt auf der Grundlage der Empfehlungen der Fachkommissionen insbesondere Prüfungsverordnungen, Studieninhalte und Ausbildungsrichtlinien. Kraft Amtes gehören dem Senat die Vorstandsmitglieder, die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der

Fachkommissionen sowie die Gleichstellungsbeauftragte auf der zentralen Ebene an. Aufgrund von Wahlen gehören dem Senat zudem bis zu zwanzig stimmberechtigte Mitglieder an, deren zahlenmäßige Zusammensetzung die Grundordnung bestimmt und die nach Gruppen aus allen Studienakademien direkt gewählt werden. Der Senat an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

SENAT

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	(Präsident)
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	(Vizepräsident, Vorstandsmitglied für den Bereich Qualität und Lehre)
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	(Kanzlerin, Vorstandsmitglied für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland (nebenberufliches Vorstandsmitglied) [ohne Stimmrecht]
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart (nebenamtliches Vorstandsmitglied)

VORSITZENDE UND STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER FACHKOMMISSIONEN

Fachkommission Wirtschaft

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

Fachkommission Technik

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

Fachkommission Sozialwesen

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender), bis 3. September 2013
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Prof. Brigitte Reinbold	DHBW Villingen-Schwenningen, seit 16. Oktober 2013
-------------------------	--

HOCHSCHULLEHRER / INNEN

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg
-----------------------	-----------------

Prof. Dr. Albrecht Dinkelacker	DHBW Mosbach
--------------------------------	--------------

Prof. Dr. Vera Döring	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

Prof. Dr. Herbert Dreher	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
--------------------------	--

Prof. Jürgen Grass	DHBW Villingen-Schwenningen
--------------------	-----------------------------

Prof. Peter Lehmeier	DHBW Karlsruhe
----------------------	----------------

Prof. Dr. Roman Macha	DHBW Ravensburg
-----------------------	-----------------

Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger	DHBW Mannheim
--------------------------------	---------------

Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
-----------------------------	----------------

Prof. Dr. Paul-Stefan Roß	DHBW Stuttgart
---------------------------	----------------

Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
---------------------------	-----------------

Prof. Dr. Klemens Schnattinger	DHBW Lörrach
--------------------------------	--------------

STUDIERENDE

Benjamin Bahmann	DHBW Heidenheim
------------------	-----------------

Patrick Strittmatter	DHBW Lörrach
----------------------	--------------

Lilith Tschürtz	DHBW Stuttgart
-----------------	----------------

GEMEINSAME GRUPPE DER AKADEMISCHEN UND SONSTIGEN MITARBEITER

Tanja Fried	DHBW Mannheim
-------------	---------------

Christoph Ricken	DHBW Ravensburg
------------------	-----------------

Benjamin Schiller	DHBW Stuttgart
-------------------	----------------

VORSTAND

Gemäß § 16 LHG verantwortet der Vorstand die operative Leitung der DHBW. Darüber hinaus ist der Vorstand grundsätzlich für alle Angelegenheiten zuständig, für die im LHG oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich

eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist dem Vorstand ein Verwaltungsapparat (Präsidium) zugeordnet.

Der Vorstand an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

VORSTAND

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	Präsident
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	Vizepräsident/Vorstandsmitglied für Qualität und Lehre
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Kanzlerin/Vorstandsmitglied für Wirtschafts- und Personalverwaltung
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart/Nebenamtliches Vorstandsmitglied
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland/ Nebenberufliches Vorstandsmitglied



Der Vorstand der DHBW (v. l. n. r.): Prof. Matthias Landmesser, Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Prof. Dr. Bärbel G. Renner

Dezentrale Organisationsstruktur

Die örtliche Ebene der DHBW besteht aus acht rechtlich unselbstständigen Studienakademien. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der Hochschulrat und der Akademische Senat. Die Studienakademien sind in die Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen gegliedert und werden von einer Dekanin oder einem Dekan geleitet.

Der Rektor leitet und vertritt die Studienakademie seines Standorts. Der Rektor wird von einem Prorektor vertreten. In Studienakademien mit mehr als 2.000 Studierenden wird ein weiterer Prorektor ernannt. Der Leiter eines Campus führt ebenfalls die Bezeichnung Prorektor.

An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen wie Verwaltung, Auslandsamt, Bibliothek oder Rechenzentrum.

STANDORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die entscheidende integrative Kraft innerhalb der DHBW bilden nach wie vor primär die standortübergreifenden Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen.

Die Fachkommissionen sind insbesondere verantwortlich für die fachlichen Angelegenheiten der an der DHBW eingerichteten Studienbereiche. Ihre Empfehlungen dienen dem Ziel der Sicherung und der Verbesserung der Qualität von Studium und Ausbildung sowie der Sicherung landesweit einheitlicher Standards. Die Kommissionen sind dem Vorstand zugeordnet.

FACHKOMMISSION WIRTSCHAFT

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER UND STELLVERTRETER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen (Geschäftsführer)
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg (Stellvertretender Geschäftsführer)

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Holger Becker	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Marcus Hoffmann	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Bernd Martin	DHBW Lörrach, bis 31. März 2013
Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. Harald Hartmann	DHBW Mannheim
Prof. Eduard Hilger	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Peter Hofweber	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Roland Küstermann	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Petra Radke	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Otto Weidmann	DHBW Mosbach

EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Prof. Dr. Roland Mattmüller	EBS Oestrich-Winkel
Prof. Dr. Arne Heise	Universität Hamburg

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Armin Baur	Daimler AG	DHBW Stuttgart
Markus Bell	SAP AG	DHBW Mannheim
Marcus Braunert	ABB Training Center GmbH	DHBW Mannheim
Klaus-Stefan Ernst	Allianz Deutschland AG	DHBW Stuttgart
Detlef Georg	Liebherr Hausgeräte GmbH	DHBW Ravensburg
Christian Harms	dm-drogerie markt GmbH	DHBW Karlsruhe
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland	DHBW Stuttgart
Karin Markert	Wittenstein AG	DHBW Mosbach

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH	DHBW Stuttgart
Florian Fackelmeyer	Kühne & Nagel (AG & Co.) KG	DHBW Lörrach
Michael Geiger	Steuerberater und Wirtschaftsprüfer	DHBW Villingen-Schwenningen
Oliver Greune	Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG	DHBW Ravensburg
Simone Herrmann	Kaufland Dienstleistung GmbH & Co.KG	DHBW Mosbach
Gabriele Müller	Paul Hartmann AG	DHBW Heidenheim
Hans-Jürgen Schwarz	Marquardt Service GmbH	DHBW Villingen-Schwenningen
Kurt Wild	Landesbank Baden-Württemberg	DHBW Karlsruhe

VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Sarah Scholz	DHBW Heidenheim, seit 9. Dezember 2013
Kathrin Wichmann	DHBW Villingen-Schwenningen, seit 9. Dezember 2013

FACHKOMMISSION TECHNIK

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Jörg Thietke	DHBW Lörrach

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. Rainer Klein	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Wolfgang Kraut	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Nitsche-Ruhland	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Kay Wilding	DHBW Mannheim

EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Prof. Dr. Heinz Jürgen Müller	Universität Mannheim
Prof. Dr. Christian Maercker	Hochschule Mannheim

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH
Karl-Hans Brugger	Siemens AG
Harald Gnegel	ARBURG GmbH + Co KG
Detlef Goldbeck	Daimler AG
Uwe Landwehr	ALSTOM Power Systems GmbH
Annemarie Scheuermann	CASSIDIAN
Tanja Zurwehme	IBM Deutschland

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Benno Bohn	SICK AG
Roland Brucker	Behr GmbH & Co. Stuttgart
Elvira Frey-Stuhr	Voith GmbH
Annette Heim	Pepperl + Fuchs GmbH
Wolfhard Kletti	MPDV Mikrolab GmbH
Steffen Quadt	SEW-EURODRIVE GmbH & Co KG
Peter Schomakers	Robert Bosch GmbH

VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Kay Bäumges	DHBW Karlsruhe
Rick Radewagen	DHBW Mosbach

FACHKOMMISSION SOZIALWESEN

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender), bis 3. September 2013
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Sven van Meegen	DHBW Heidenheim

VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. Matthias Brungs	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Jürgen Burmeister	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Günter Rieger	DHBW Stuttgart

EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Prof. Dr. Sabine Schneider	Hochschule Esslingen
Prof. Irmgard Teske	Hochschule Ravensburg-Weingarten

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Peter Paul Daferner	Diakonisches Werk Baden
Dr. Matthias Hamberger	Martin-Bonhoeffer-Häuser
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH

VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Mario Hoppe	Paulinenpflege Winnenden
Tilman Lassernig	Kreisjugendamt Neu-Ulm
Gerd Otto	Johannes-Diakonie Mosbach, Berufsbildungswerk Mosbach

VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)

Julia Gienger	DHBW Heidenheim, seit 9. Dezember 2013
Ida Sprißler	DHBW Heidenheim, seit 9. Dezember 2013

QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / IBM Deutschland

GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

VERTRETER STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart, Vorsitzender der Fachkommission
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / IBM Deutschland, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
NN	studentisches Mitglied der Fachkommission

VERTRETER STUDIENBEREICH TECHNIK

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach, Vorsitzender der Fachkommission
Karl-Hans Brugger	Siemens AG, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Johannes Trageser	DHBW Mosbach, studentisches Mitglied der Fachkommission

VERTRETER STUDIENBEREICH SOZIALWESEN

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen, Vorsitzender der Fachkommission, bis 3. September 2013
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Britta Häusler	DHBW Stuttgart, studentisches Mitglied der Fachkommission

STÄNDIGE GÄSTE

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg, stellvertretender Geschäftsführer der Fachkommission Wirtschaft
Prof. Dr. Johannes Falterbaum	DHBW Heidenheim, Unterkommission Sozialwesen der Evaluierungskommission
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Technik
Katrin Kalb	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Friederike Leisener	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Sozialwesen
Claudia Scherner	DHBW Präsidium
Prof. Dr. Ludwig Spielmann	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer der Open University-Geschäftsstelle

LANDESREKTORENKONFERENZ

Mitglieder der Landesrektorenkonferenz sind der Vorstandsvorsitzende (Präsident) und die Rektoren der Studienakademien. Als ständige Gäste nehmen die Prorektoren, die Vorstandsmitglieder sowie die Dekane an den Sitzungen teil.

Im Kontext der föderativen Struktur der DHBW ist die Landesrektorenkonferenz eine unverzichtbare Institution der Hoch-

schule. Hier werden wichtige Entscheidungen zwischen dem Präsidium und den Rektoren der Standorte abgestimmt und die Verbindung zwischen der zentralen und der dezentralen Organisationsebene sichergestellt.

Seit dem 22. März 2011 ist Prof. Manfred Träger, Rektor der DHBW Heidenheim, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz. Am 19. März 2013 wurde er für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

REKTORENKONFERENZ

VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Manfred Träger (Vorsitzender)	DHBW Heidenheim
-------------------------------------	-----------------

Prof. Dr. Georg Richter	DHBW Karlsruhe
-------------------------	----------------

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

MITGLIEDER (REKTOREN)

Prof. Karl Heinz Hänssler	DHBW Ravensburg
---------------------------	-----------------

Prof. Dr. Georg Nagler	DHBW Mannheim
------------------------	---------------

Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
-----------------------	--------------

Prof. Dr. Theodor Karl Sproll	DHBW Lörrach
-------------------------------	--------------

Prof. Dr. Jürgen Werner	DHBW Villingen-Schwenningen
-------------------------	-----------------------------

MITGLIEDER (VORSTANDSVORSITZENDER)

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	DHBW Präsidium
-------------------------------	----------------

STÄNDIGE GÄSTE (PROREKTOREN)

Prof. Dr. Holger Becker	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Nicole Graf	DHBW Mosbach Campus Heilbronn
Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Seou-Su Kim	DHBW Mosbach Campus Mergentheim
Prof. Dr. Bianka Lichtenberger	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Jürgen Treffert	DHBW Lörrach
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb

STÄNDIGE GÄSTE (MITGLIEDER DES VORSTANDS)

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart

